



Ludwig Unger (Koord.)

## Bayerischen Abgeordneten auf der Spur

Anregungen aus Schulen für Schulen, sich mit Parlamentariern der Weimarer Zeit zu beschäftigen

Ludwig Unger (Koord.)

# Bayerischen Abgeordneten auf der Spur

Anregungen aus Schulen für Schulen, sich mit  
Parlamentariern der Weimarer Zeit zu beschäftigen

München 2023

## Die Autoren:

**Tobias Auer**, Studienrat, FOSBOS Ingolstadt

**Dr. Stefan Beck**, Studienrat i. K., St. Marien-Gymnasium der Schulstiftung der Diözese Regensburg

**Julia Behr**, Studiendirektorin, Mitarbeiterin der Schulleitung des Franz-Ludwig-Gymnasiums Bamberg

**Karla Frank**, Studiendirektorin, Referentin der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München-Augsburg

**Matthias Haberl**, Oberstudienrat, Referent der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München, Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Schwandorf

**Dr. Katrin Kunert**, Oberstudienrätin i. K., St. Marien-Gymnasium der Schulstiftung der Diözese Regensburg

**Wolfgang Poeppel**, Studiendirektor, Rudolf-Diesel-Gymnasium Augsburg, Landesbeauftragter des Bundeswettbewerbs „Jugend debattiert“

**Dr. Ludwig Unger**, Referatsleiter der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München, Lehrbeauftragter der TH Nürnberg

**Rebecca Zimmermann**, Studienrätin, FOSBOS Ingolstadt

## Impressum

Herausgeber: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München

Redaktion: Dr. Ludwig Unger, Karla Frank, Matthias Haberl

Redaktionsassistenz: Kerstin Müller

Umschlagfotos: Projektgruppe des Franz-Ludwig-Gymnasiums Bamberg, Stadtarchiv Bamberg, Bildarchiv Bayerischer Landtag.

Umschlag und Layout: MUMBECK – Agentur für Werbung GmbH, Schlieffenstraße 60, 42329 Wuppertal

Druck: Gutenberg Druck + Medien GmbH, Schleifweg 1b, 91080 Uttenreuth-Erlangen

# Aus dem Inhalt

|    |  |    |
|----|--|----|
|    | <b>Vorwort</b> .....   | 5  |
| 1. | <b>Bayerischen Abgeordneten von 1919 bis 1933 nachspüren</b><br>Schulen beschäftigen sich mit Parlamentariern einer Zeit des demokratischen Aufbruchs und des Niedergangs<br><i>von Ludwig Unger</i> ..... | 7  |
| 2. | <b>Die Bamberger Verfassung 1919</b><br>Ein Unterrichtsprojekt am Franz-Ludwig-Gymnasium<br><i>von Julia Bebr</i> .....  | 21 |
| 3. | <b>Engagierte Frauen in Bayerns erstem Parlament</b><br>Erstellung von Flyern zu Parlamentarierinnen, die von 1918 – 1933 im Landtag tätig waren<br><i>von Stefan Beck und Katrin Kunert</i> .....         | 34 |
| 4. | <b>Auf den Spuren Josef Strobbs</b><br>Ein kreativ-medialer Zugang<br><i>von Rebecca Zimmermann</i> .....  | 46 |
| 5. | <b>Der Eichstätter Dompropst und Landtagsabgeordnete Georg Wohlmuth</b><br>Parlamentarier aus der Region als Chance für die Schärfung wissenschaftlicher Arbeitstechniken<br><i>von Tobias Auer</i> .....  | 58 |
| 6. | <b>Partizipation in der bayerischen Verfassungsgeschichte, Schwerpunkt 1919 bis 1933</b><br>Ergebnisse eines W-Seminars<br><i>von Wolfgang Poeppel</i> .....   | 68 |
| 7. | <b>Georg Meixner – ein politischer Prälat im Landtag</b><br>Straßennamen als Quellen für Landtagsabgeordnete der 1920er Jahre<br><i>von Ludwig Unger</i> .....   | 82 |

|           |   |     |
|-----------|---|-----|
| <b>8.</b> | <b>Karl Giermann</b><br>Eine Straße in Nürnberg erinnert an den<br>Landtagsabgeordneten der SPD von 1919 bis 1933<br><i>von Karla Frank</i> ..... | 94  |
| <b>9.</b> | <b>Der Abgeordnete Alfons Bayerer</b><br>Eine Annäherung durch historische Orte und Erinnerungsorte<br><i>von Matthias Haberl</i> .....           | 105 |

# Vorwort

Der Demokratiegeschichte in Bayern nachzuspüren, sie abzubilden und dabei auch – wenn möglich – Schülerinnen und Schüler aktiv einzubinden, ist der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit ein wichtiges Anliegen. Dieses verfolgte sie z. B. bereits in Zusammenarbeit mit dem Haus der Bayerischen Geschichte, Schulen, Archiven und Museen sowie Geschichtsvereinen bei einem mehrjährigen Projekt zur Ständeversammlung von 1819. Die wurde auf der Grundlage der Bayerischen Verfassung von 1818 einberufen und bestand aus zwei Kammern.

Den eingeschlagenen Weg setzt die BLZ auch mit ihrem nun zu Ende gegangenen Projekt „Bayerischen Abgeordneten auf der Spur“ fort, das sich weiblichen und männlichen Abgeordneten des Bayerischen Landtags aus den Jahren 1919 bis 1933 widmet. Das war eine Zeit außergewöhnlicher demokratischer Errungenschaften wie dem Frauenwahlrecht und dem Volksentscheid, aber auch mit einem jähen Ende durch die totalitäre und menschenverachtende Herrschaft der NSDAP.

Für die Schülerinnen und Schüler ergibt sich dabei die besondere Chance, selbst die Genese der Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern exemplarisch zu verfolgen und zu erkennen, welche Chancen die Demokratie für die Artikulation der eigenen Interessen und die Einbindung ihrer vielfältigen Lebenssituationen bietet. Demokratie bedeutet inhaltliche Auseinandersetzung für eine solide, freie und weithin akzeptierte Gesellschaftsordnung und die Lösung von aktuellen Problemen. Kein politisches System ist dazu so gut in der Lage. Und die bayerische Entwicklung zeigt insbesondere, wie sich Formen der repräsentativen Demokratie mit Möglichkeiten der direkten Demokratie ergänzen.

Den beteiligten Schülerinnen und Schülern sowie ihren Lehrkräften, die modellhaft die Arbeit vor Ort als Anregung für andere Kolleginnen und Kollegen in diese Publikation eingebracht haben, danken wir für ihr Engagement in einer von den Rahmenbedingungen (Corona) stark mitgeprägten Zeit sehr.

In diesem Sinne wünschen wir dieser Veröffentlichung eine gute Verbreitung.

Rupert Grübl  
Direktor

Dr. Ludwig Unger  
Referatsleiter

# Bayerischen Abgeordneten von 1919 bis 1933 nachspüren

Schulen beschäftigen sich mit  
Parlamentariern einer Zeit des  
demokratischen Aufbruchs und  
des Niedergangs

*von Ludwig Unger*

Zwei Jahre lang beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler aus Bayern mit ihren Lehrkräften mit der Entstehung der ersten demokratischen Verfassung Bayerns, der „Bamberger Verfassung“ vom 14. August/15. September 1919.<sup>1</sup> Sie setzten sich dabei von Frühjahr 2020 bis Anfang 2022 vor allem mit Frauen und Männern auseinander, die den politischen und gesellschaftlichen Alltag im Freistaat wesentlich gestalteten. Die jungen Leute suchten Spuren von bayerischen Landtagsabgeordneten von 1919 bis 1933. Sie gingen ihnen vor Ort nach, in Archiven, Bibliotheken und Museen. Das war kein leichtes Unterfangen, da gerade Dokumente in den Archiven die vertiefte Beschäftigung mit der Hand- und der Druckschrift dieser Zeit voraussetzen. Dazu kamen Probleme aufgrund des partiellen oder auch weitreichenden Lockdowns zum Schutz vor Corona: Archive und Bibliotheken mussten über eine längere Zeit ihre Türen für Nutzerinnen und Nutzer schließen. Und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts machten sich aufgrund der einschlägigen Edition der Beratungen des Bayerischen Landtags auch im Internet<sup>2</sup> auf die Suche – was angesichts des Gegenstands der Arbeit nicht immer oder nur in begrenztem Maß von Erfolg gekrönt war.

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit hatte die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften im Frühjahr 2020 zur Auseinandersetzung mit der bayerischen Demokratie- und Verfassungsgeschichte eingeladen und mit diesem Impuls an die Arbeit von Schulen in Zusammenarbeit mit Geschichtsvereinen und kulturellen Einrichtungen zur Ständeversammlung von 1819 angeknüpft. Bei dieser hatten sich Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften von Grundschulen bis zu Gymnasien, von Mittel- und Realschulen bis zu beruflichen Schulen im Freistaat Bayern mit Mitgliedern der Ständeversammlung beschäftigt, die König Max I. Joseph 1819 einberufen hat.<sup>3</sup>

.....

1 Verfassungsurkunde des Freistaats Bayern vom 14. August 1919. In Gesetzes- und Verordnungsblatt des Freistaats Bayern, 1919, S. 531 ff., ediert auch bei: Alfons Wenzel (Bearb.): Bayerische Verfassungsurkunden. Dokumentation zur bayerischen Verfassungsgeschichte, hg. von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Stamsried 2000, S. 57-74.

2 Protokolle der Sitzungen des Bayerischen Landtags von 1919 bis 1934, in: <https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/online/angebot> [Stand: 13.02.2023].

3 Ludwig Unger: Die Stände-Versammlung von 1819 und ihre Abgeordneten – Schulen und Kultureinrichtungen nehmen die Umsetzung der Bayerischen Verfassung von 1818 in den Blick, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 156 (2020), S. 553-564; ders.: „Die Stände-Versammlung von 1819 und ihre Abgeordneten. Schulen und kulturelle Einrichtungen untersuchen die Umsetzung der Bayerischen Verfassung von 1818, in: Mitteilungen des Verbands Bayerischer Geschichtsvereine 29 (2022), S. 53-68; ders.: Die Ständeversammlung von 1819 und ihre Abgeordneten – Schulen und Kultureinrichtungen Hand in Hand, in: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.): Die Ständeversammlung von 1819 und ihre Abgeordneten – 200 Jahre Verfassung in Bayern, München 2019, S. 2-4 (auch als E-Book unter [www.blz.bayern.de](http://www.blz.bayern.de)). Siehe im Überblick: <https://www.blz.bayern.de/meldung/schuelerforschen-auf-den-spuren-der-ersten-bayerischen-abgeordneten.html> [Stand: 13.02.2023].

# Landtag nicht direkt im Lehrplan – exemplarische Arbeit aber möglich

Die bayerische Landesgeschichte kommt in den Lehrplänen für die Schulen im Freistaat je nach Thema eher kursorisch oder auch intensiver vor. Diese Situation gilt ebenfalls für die Auseinandersetzung mit der bayerischen Verfassungs- und Parlamentsgeschichte. Aber: Die Möglichkeiten, sich in Schule und Unterricht der Landes- und Verfassungsgeschichte zu stellen, sind im Rahmen des LehrplanPlus gegeben. Sie reichen z. B. von einer Projektwoche, einem W- oder P-Seminar zu einer Biografie oder einer Epoche bis hin zum klassischen Fachunterricht. Und das neunjährige Gymnasium eröffnet nun noch mehr Möglichkeiten, diese Phase der bayerischen Geschichte und der Genese der Partizipation eingehender zu behandeln.

Um die Kreativität der Schulen nicht einzuschränken, ließ die Landeszentrale bewusst offen, welchem Schwerpunkt der Arbeit und der Biografie der Abgeordneten des Bayerischen Landtags sich die Klassen zuwendeten. Wollten sie sich das Alltagsleben in deren Heimatort und Region genauer anschauen? Wollten sie die parlamentarische Arbeit ihrer Abgeordneten in München genauer in den Blick nehmen? Interessant war, das zeigte sich während der Projektzeit in besonderer Weise: Viele Abgeordnete des Bayerischen Landtags gehörten auch einem Gemeinde- oder Stadtrat an, hatten dort gleichsam ihre vorparlamentari-



Schülerinnen  
des Franz  
Ludwig Gym-  
nasiums bei der  
Recherche nach  
bayerischen  
Parlamentarie-  
rinnen und Par-  
lamentariern.

*Foto: Franz-Lud-  
wig-Gymnasium  
Bamberg*

sche Basis und konnten die Interessen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort zum Thema im Landtag machen und umgekehrt Themen im Freistaat intensiv vor Ort diskutieren. Dieses Faktum – Handeln vor Ort und auf Landesebene – ist umso interessanter, als die Kommunikationswege und Verkehrsverbindungen vor gut 100 Jahren als weniger günstig beschrieben werden müssen als die heute. Ein Faktor spielt dabei freilich eine Rolle: Entscheidungen konnten intensiv vorbereitet und beraten werden.

Die Ergebnisse ihrer Beschäftigung kreativ darzubieten, dazu konnten die Schülerinnen und Schüler des Projekts Parlamentarier II die verschiedensten Möglichkeiten nutzen: Schreiben sie eine Seminararbeit? Drehen sie ein Video? Gestalten sie ein Plakat, einen Podcast? Fertigen sie einen Text oder Bilder und Collagen an? Alle Optionen standen ihnen offen. Ziel war eine eingehende Auseinandersetzung mit der bayerischen Verfassungsgeschichte und -wirklichkeit. Anhand von Personen und deren Handeln lässt sich Geschichte in besonders lebendiger Weise darstellen – Geschichte der Demokratie wurde und wird lebendig – am Beispiel einer Phase des Aufbruchs und des Niedergangs.

## Schutzmaßnahmen vor einer Infektion mit Corona engten Aktionsmöglichkeiten ein

Informationen zum Themenfeld, also zur Geschichte Bayerns im frühen 20. Jahrhundert, und Unterstützung bei der Recherche, also etwa Hinweise auf Themenportale und Websites, auf Archive und Bibliotheken, wollte die Bayerische Landeszentrale den teilnehmenden Klassen und Kursen geben und auch die verschiedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer untereinander vernetzen. Das erste Ziel ließ sich gut realisieren, das zweite erwies sich als sehr schwierig – Corona-bedingt nämlich erfolgten die Auftaktveranstaltung und die beiden ersten Lehrerfortbildungen als Web-Seminare:

- Dr. Wolfgang Ehberger von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften behandelte „Die Bamberger Verfassung als Grundlage der parlamentarischen Demokratie in Bayern 1919 - 1933“

und konnte dabei die Ergebnisse eigener Forschungen präsentieren.<sup>4</sup>

- Horst Gehringer, Direktor des Stadtarchivs Bamberg, informierte auf der Grundlage seiner Arbeit zur Bamberger Verfassung und seiner beruflichen Erfahrung in staatlichen und kommunalen Archiven in München, Coburg und Bamberg über Recherchemöglichkeiten in Archiven und Datenbanken – vor Ort und im Internet.<sup>5</sup>
- Das Bayernreferat der Bayerischen Landeszentrale lieferte Informationen zu einzelnen Abgeordneten, die aufgrund ihrer demokratischen Gesinnung von der NSDAP nach deren Machtergreifung verfolgt worden sind. Die Kollegin und die Kollegen öffneten exemplarisch Zugangswege zu diesen: Matthias Haberl etwa skizzierte den SPD-Abgeordneten Alfons Bayer aus Regensburg, Karla Frank arbeitete Biografie und Handeln des Nürnberger SPD-Abgeordneten Karl Giermann heraus und der Autor dieses Beitrags widmete sich dem BVP-Abgeordneten, katholischen Medienverantwortlichen und Priester Georg Meixner aus Bamberg, dessen zentrale Bedeutung in der Parlamentsgeschichte aber erst als CSU-Fraktionsvorsitzender in der Nachkriegszeit bestimmend wurde.

Die Erklärung wörtlich: „Die Nachricht, daß die sozialistische Regierung des Ministerpräsidenten Hoffmann zurückgetreten sei, ist unwahr. Der vom Bayerischen Landtag einstimmig gewählte Ministerpräsident Hoffmann hat den Sitz der Regierung heute nach Bamberg verlegt. Diese Regierung ist die einzige Inhaberin der höchsten Gewalt in Bayern. Nur ihre Anordnungen und Befehle sind zu vollziehen. Alle von anderer Seite ergehenden Anweisungen sind ungültig. Bamberg, 7. April 1919. Die Regierung des Freistaats Bayern: gez. Hoffmann, Ministerpräsident“.



Im Bamberger Tagblatt vom 8. April 1919 machte die Bayerische Staatsregierung mit einer Erklärung darauf aufmerksam, dass die Arbeiterräte in München unrechtmäßig handelten. Einzig die gewählte Regierung, die sich gegenwärtig in Bamberg aufhielt, sei legitim.

Foto: Bayerische Staatsbibliothek München, BSB Eph.pol.69 et – 1919, 1-6.

.....

- 4 Wolfgang Ehberger: Bayerns Weg zur Demokratie. Die Entstehung der Bamberger Verfassung vom 14. August 1919, Veröffentlichungen der Kommission für Bayerische Landesgeschichte, Bd. 29, München 2013; siehe auch: Wolfgang Ehberger: Verfassung des Freistaates Bayern (1919), in: Historisches Lexikon Bayerns (<https://historisches-lexikon-bayerns.de>) [Stand 02.01.2023].
- 5 Horst Gehringer, Hans-Joachim Hecker, Hans-Georg Hermann (Hg.): Demokratie in Bayern: Die Bamberger Verfassung von 1919, Bamberg 2019.

# Regensburger und Ingolstädter Schülerinnen und Schüler auf der Suche

Auf den Spuren der Landtagsabgeordneten der Weimarer Zeit legten Anfang 2021 Schülerinnen des Mariengymnasiums Regensburg erste Ergebnisse ihrer Recherche vor. Die Schülerinnen eines W-Seminars mit ihren Lehrkräften Dr. Katrin Kunert und Dr. Stefan Beck erstellten beispielsweise Flyer zu Ellen Ammann, Lina Ammon, Rosa Aschenbrenner, Anita Augspurg, Elisabeth Kaeser, Luise Kisselbach und Emilie Mauerer – Wegbereiterinnen für die Gleichberechtigung der Geschlechter in Politik und Gesellschaft.

Im Juni 2021 präsentierten eine Schülerin und ein Schüler von Rebecca Zimmermann von der FOSBOS Ingolstadt einen Radiobeitrag, ein Erklärvideo und eine Internetseite zu Josef Strobl (1887-1965), der 1933 für die SPD dem Bayerischen Landtag angehörte. In der NS-Diktatur verfolgt, fungierte Strobl nach dem Krieg zunächst als Landrat des Landkreises Ingolstadt, später als gewählter Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt. Dem Eichstätter Dompropst und Landtagsabgeordneten Georg Wohlmuth widmeten sich Schülerinnen und Schüler der FOS/BOS Ingolstadt mit ihrem Lehrer Tobias Auer.

## Ein Film und eine Ausstellung zur Bamberger Verfassung

Die am Projekt beteiligten Schulen setzten in den kommenden Monaten die Spurensuche nach Abgeordneten aus ihren Regionen fort. Manche Lehrkraft musste jedoch aufgrund der Konzentration der Schule auf den Kernunterricht in Corona-Zeiten ihr Vorhaben aufgeben.

Julia Behr, Lehrerin des Franz-Ludwig-Gymnasiums in Bamberg, bringt die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeiten mit ihren Schülerinnen und Schülern zur Bamberger Verfassung und dem Weg dorthin ein: einen Film und eine kleine Ausstellung. Ihre Schülerinnen und Schüler haben intensiv Quellenarbeit betrieben. Und Julia Behr hat Überlegungen angestellt, wie man das Thema, das im Lehrplan für die Schulen in Bayern explizit kaum vorkommt, im Gymnasium, aber auch in Realschule und Mittelschule einbringen könnte. Landtagspräsidentin Ilse Aigner hat bei einem Termin in Bamberg ausdrücklich das Projekt zur Bamberger Verfassung gewürdigt.

In einem W-Seminar hat ein Schüler des Rudolf-Diesel-Gymnasiums Augsburg bei seinem Lehrer Wolfgang Poeppel die Partizipationschancen für die

Bürgerinnen und Bürger in den bayerischen Verfassungen verglichen – kein Novum waren die ausgeprägten Teilhabechancen der Bayerinnen und Bayern zwischen 1919 und 1933.

Ein Nebenprodukt der Beschäftigung mit den Parlamentariern der „Weimarer Zeit“ war ein Beitrag zu Hans Brosius, einem evangelischen Theologen mit zusätzlichen Aufgaben in der Schul- und Gefängnisarbeit, der in führender Rolle für die Bayerische Mittelpartei dem Bayerischen Landtag bis 1924 angehört hat.<sup>6</sup> Das Beispiel Brosius belegt, wie sich frühzeitig Personen im rechten, ja rechtsextremen Spektrum inhaltlich gegen die Demokratie zusammenfanden, auch wenn sie wie Brosius die Methoden der NSDAP abgelehnt haben.

## Online-Publikation von Anfang an geplant

Die Beiträge dieser Publikation können den Unterricht z. B. in Geschichte und Sozialkunde, aber auch in Deutsch, Religion und Ethik mit Blick auf die Weimarer Zeit farbiger gestalten helfen und laden zu fächerübergreifender Arbeit ein.

Die Beteiligten freuen sich darüber, wenn sie so die Identifikation der jungen Leute heute mit ihrer Region und dem demokratischen Wirken im Freistaat fördern können.

Ein kleiner historischer Überblick mag den Zugang erleichtern und dem Ziel dienen.

.....

6 Ludwig Unger: Ein nationalkonservativer Pfarrer in aufwühlender Zeit. Ein Blick auf den Bamberger Landtagsabgeordneten Hans Brosius, in: Berichte des Historischen Vereins Bamberg (2021), S. 331-350. Die Bayerische Mittelpartei verlor mehr und mehr ihr eigenständiges bayerisches Profil und entwickelte sich nicht nur organisatorisch zu einem Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP).

# Historische Einordnung: Demokratische Tradition seit 1919 – mit dramatischer Unterbrechung

Am 7. November 1918 forderten Münchnerinnen und Münchner bei einer Kundgebung auf der Theresienwiese das Ende der Monarchie in Bayern und einen politischen Neubeginn. Die SPD votierte für eine Republik, radikalere Kräfte für eine Herrschaft der Räte.

*Foto: SZ-Photo/Scherl*



Nach dem Ersten Weltkrieg erarbeiteten die Mitglieder des Bayerischen Landtags eine hochmoderne Verfassung mit starken Elementen einer repräsentativen und einer direkten Demokratie. Erstmals hatten Frauen und Männer das aktive und passive Wahlrecht. Es gab eine Parlamentskammer – den Landtag; das Wahlrecht war ein Verhältniswahlrecht und es wurde ein Bayerischer Staatsgerichtshof eingerichtet. Die Verfassung schuf einen soliden rechtlichen Rahmen für die parlamentarische Arbeit. Angesichts der aufgepeitschten gesellschaftlichen und angespannten wirtschaftlichen Situation sowie der Zersplitterung des Parteienspektrums mit starken extremen Rändern war die parlamentarische Arbeit weder 1918/1919 noch 1932/1933 einfach. Und auch Mitte der 1920er Jahre war – entgegen des Bilds von goldenen Jahren der jungen Demokratie – diese nicht ohne Gegner.

# 1919 Entscheidung für eine parlamentarische Demokratie

Die Geburtsstunde der Demokratie in Bayern datiert parallel zu der Auseinandersetzung mit Arbeiter-, Soldaten- und mancherorts Bauernräten – im Januar 1919 wählten die Menschen in Bayern ihr Parlament. Die Todesstunde der bayerischen Demokratie in der Weimarer Zeit näherte sich angesichts des Gegenübers extremistischer Kräfte, der Nationalsozialisten rechts außen und der Kommunisten links außen, allerdings rasch.

Zunächst schien eine stabile Neuordnung des Staatswesens möglich, das Gros der Bayern stimmte für demokratische Parteien wie Bayerische Volkspartei (BVP), Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), Deutsche Demokratische Partei (DDP) und Bauernbund – doch Gegner der jungen Republik versuchten von Anfang an, deren Etablierung mit Gewalt zu untergraben.

Große Teile der bayerischen Gesellschaft taten sich auch aufgrund mangelnder Vorerfahrung mit der Demokratie noch schwer: Der verlorene Weltkrieg und die sich darum rankenden Mythen, das Faktum, Bayern wurde Teil und „Kostgänger“ des Deutschen Reichs ohne besondere Vorrechte, hohe Reparationen an die Siegermächte, die Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen und die Inflation belasteten die Republik schwer.

Der anschwellende Ruf nach Rückkehr der Monarchie oder einer starken Hand sowie der Versuch der Machtübernahme durch extreme Kräfte machten eine Stabilisierung der jungen Staatsform schwierig. Unübersehbare Vorgänge mit krisenhaftem Charakter waren z. B.:

- die Ermordung Kurt Eisners von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (USPD) auf dem Weg zur Eröffnung des Parlaments, die Verwundung von Karl Auer von der SPD, die Räterepublik und ihre Niederschlagung durch Freikorps noch 1919,
- die Konflikte zwischen dem föderalistischen Bayern und dem Deutschen Reich – um Kompetenzen und Gelder,
- der Hitlerputsch 1923, bei dem sich der Bohemien Adolf Hitler mit General Ludendorff anschickte, mit dem Marsch auf die Feldherrnhalle die Republik umzustürzen.

Da waren Regierungschefs wie Kurt Eisner (USPD), Johannes Hoffmann (SPD), Hugo Graf Lerchenfeld (BVP), der parteilose Eugen von Knilling und Heinrich Held (BVP), die der Demokratie verpflichtet waren. Da gab es Gestalten, die selbst Macht anhäufen wollten wie Gustav Ritter von Kahr und

Ernst Pöhner. Und da präsentierten sich Regierungschefs nach der Agonie des Rechtsstaats unter dem Hakenkreuz wie Ludwig Siebert in braunem Gewand.

Die letzte Sitzung des bayerischen Kabinetts unter der Führung des bayerischen Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann in Bamberg Ende Mai 1919 – vor der Rückkehr nach München;

Foto: SZ-Photo



## Bamberger Verfassung – eine moderne Grundordnung mit Vorbildcharakter

Grundlage für das parlamentarische Wirken im Freistaat Bayern in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg bot die „Bamberger Verfassung“ vom 14. August bzw. 15. September 1919.<sup>7</sup> Sie ist nach dem Tagungsort des Landtags und dem Sitz der Bayerischen Regierung während massiver politischer Unruhen in München 1919 benannt. Im April 1919 sahen sich nämlich die Regierung von Johannes Hoffmann und der Landtag gezwungen, nach Bamberg auszuweichen. Hoffmann setzte im Handeln auf eine Koalition von SPD, BVP und DDP.

.....  
7 Verfassungsurkunde des Freistaats Bayern vom 15. September 1919, in: Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Bayern 58 (1919) vom 15. September 1919, S. 99. Diese ist z. B. auch abgedruckt in: Alfons Wenzel (Bearb.): Bayerische Verfassungsurkunden. Dokumentation zur bayerischen Verfassungsgeschichte, hg. von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Stamsried 2000, S. 57-74.

Für je 40.000 bayerische Bürgerinnen und Bürger zog vor gut 100 Jahren eine Abgeordnete oder ein Abgeordneter in den Landtag ein.

Dazu gehörten Persönlichkeiten, die schon am Tag der Konstituierung des Landtags im Februar 1919 getötet wurden: der erste Regierungschef Kurt Eisner (USPD) und Heinrich Osel (BVP). Sie bezahlten mit ihrem Leben für Rechtsstaat und Demokratie. Da gab es einen Landtagspräsidenten Georg Stang (BVP), der den NSDAP-Abgeordneten auch noch 1932 das Tragen der Parteiuniform im Plenarsaal untersagte und der bald ebenso wie BVP-Fraktionsvorsitzender Fritz Schäffer von der SA inhaftiert wurde.

Beachtung verdienen die ersten weiblichen Mitglieder des Bayerischen Landtags: z. B. Ellen Ammann (BVP), Aurelie Deffner (SPD), und Käthe Günther (DDP), die einzige Frau im Präsidium des Landtags.



Der Würzburger Rechtswissenschaftler und Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Robert Piloty zählte ebenso wie der bayerische Ministerialbeamte Josef von Graßmann zu den geistigen Vätern der Bayerischen Verfassung von 1919.

*Foto: Bildarchiv  
bsb-Muenchen  
Bavar. 4339h-  
1920*

## Phase der Stabilisierung der Demokratie in Bayern

Mit dem Anschluss Coburgs an den Freistaat 1920, mit dem Scheitern des Hitler-Putsches 1923, dem vorläufigen Verbot von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) und der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD), der Rückkehr der Pfalz unter bayerische Verwaltung sowie dem Erstarren der bayerischen Wirtschaft auf der Grundlage der Währungsreform lässt sich in Bayern unter dem Ministerpräsidenten Heinrich Held in gewisser Weise von Jahren einer „relativen Stabilisierung“<sup>8</sup> sprechen. Als Folge dieser Entwicklung verloren die extremen Parteien bei den Landtagswahlen 1928 an Unterstützung. Das Verhältnis zwischen Staat sowie katholischer und evangelischer Kirche wurde einvernehmlich geregelt.

Doch selbst in dieser Phase der Festigung der parlamentarischen Demokratie in Bayern konnte die wiedergegründete NSDAP neue Kräfte sammeln: NSDAP-Mitglieder zogen 1924 erstmals in den Landtag ein; Hitler wurde vor-

.....

8 Eberhard Kolb, Dirk Schumann: Die Weimarer Republik, Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 16, München 82013, S. 57; Ursula Büttner: Weimar – die überforderte Republik 1918-1933, in: Bruno Gebhardt (Hg.): Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 18, Stuttgart 102010, S. 170-767, hier S. 556, spricht von einer „Stabilisierung auf gefährdeter Grundlage“.

zeitig aus der Festungshaft entlassen, erhielt allerdings nach einer antisemitischen Ansprache 1925 Redeverbot. Die NSDAP gründete eine Schutzstaffel (SS), machte mit einem Parteitag in Nürnberg im Jahr 1927 von sich reden und erzielte kurz nach dem Schwarzen Freitag an der New Yorker Börse bei den Kommunalwahlen in Bayern 1929 in Coburg erstmals die absolute Mehrheit in einem Stadtrat. Bald wurde der NSDAP-Politiker Franz Schwede dort der erste Oberbürgermeister einer kreisfreien Stadt. Parallel dazu gerieten die Regierung Held und das Parlament aufgrund mangelnder Kompromissfähigkeit in eine tiefgreifende Krise. Das Kabinett regierte ohne die notwendige parlamentarische Mehrheit. Die Arbeitslosenzahlen schnellten nach oben und der politische Kampf wurde von NSDAP und KPD in scharfer Form auf die Straße verlagert.

Auch in dieser Phase der Agonie der Republik von Weimar – z. B. Reichstagswahlen im Juli und im November 1932 – blieb der Anteil der NSDAP-Wähler in Bayern noch deutlich hinter dem deutschlandweiten Ergebnis zurück, die BVP erwies sich als vergleichsweise stabil. Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler durch Reichspräsident von Hindenburg, dem ihrerseits aber die BVP ins Amt geholfen hatte, markierte das nahende Ende parlamentarischen Handelns im Freistaat.

## Das Aus für die parlamentarische Arbeit

1933 endeten die erste bayerische Demokratie und die parlamentarische Arbeit in der Münchner Prannerstraße. Am 10. März wurde von den Nationalsozialisten Franz Ritter von Epp als Reichskommissar bestellt und Ministerpräsident Heinrich Held auf der Basis der Reichstagsbrandverordnung abgesetzt – Ministerpräsident wurde dann Ludwig Siebert (NSDAP). Auf der Grundlage des vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich wurde der Landtag aufgelöst. Und auch in Bayern wurde ein Landesermächtigungsgesetz von dem NSDAP-dominierten Landtag verabschiedet. Die letzte freie Landtagssitzung fand formaliter am 29. April 1933 statt, im Hintergrund des Landtagspräsidiums prangte die Hakenkreuzfahne als Symbol der Herrschaftsübernahme.

Faktisch hatten die Nationalsozialisten – gestützt auf „Reichstagsbrandverordnung“ und „Ermächtigungsgesetz“ – bereits zuvor im gesamten Deutschen Reich Demokratie und Rechtsstaat zu Grabe getragen. Die totalitäre, menschenverachtende Herrschaft hatte unter dem Hakenkreuz Einzug gehalten.

# Hinweis auf Quellen und Literatur

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.): ortederdemokratie.elementar, München 2021, hier vor allem die Karte zu Bamberg – Spielsaal der Harmonie.

Karl Bosl (Hg.): Bosls bayerische Biographie. 8.000 Persönlichkeiten aus 15. Jahrhunderten, Regensburg 1983.

Wolfgang Ehberger: Bayerns Weg zur Demokratie: Die Entstehung der Bamberger Verfassung vom 14. August 1919, Veröffentlichungen der Kommission für Bayerische Landesgeschichte, Bd. 29, München 2013.

Sabine Freitag: Realer Ort und symbolischer Sinn. Die Bamberger Harmonie als Ort der Demokratie in Bayern, in: Ferdinand Kramer (Hg.): Orte der Demokratie (ZBLG 81), München 2018, S. 177-188.

Horst Gehringer, Hans-Joachim Hecker, Hans-Georg Hermann (Hg.): Demokratie in Bayern: Die Bamberger Verfassung von 1919, Bamberg 2019.

Dirk Götschmann: Wirtschaftsgeschichte Bayerns: 19. und 20. Jahrhundert, Regensburg 2010.

Dirk Götschmann, Michael Henker (Hg.): Geschichte des Bayerischen Parlaments 1819-2003, hg. vom Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg 2005.

Peter Claus Hartmann: Bayerns Weg in die Gegenwart: Vom Stammesherzogtum zum Freistaat heute, Regensburg <sup>3</sup>2012.

Haus der Bayerischen Geschichte (Hg.): Geschichte des Bayerischen Parlaments seit 1819, siehe: <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments.html>.

Andreas Kraus: Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München <sup>4</sup>2013.

Joachim Lilla (Bearb.): Der Bayerische Landtag 1918/19 bis 1933. Wahlvorschläge – Zusammensetzung – Biographien, Materialien zur Bayerischen Landesgeschichte, Bd. 21, München 2008.

Friedrich Prinz: Die Geschichte Bayerns, München-Zürich 1997.

Protokolle der Beratungen des Bayerischen Landtags von 1919 bis 1933, siehe:  
<https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919>.

Christian Georg Ruf: Die Bayerische Verfassung vom 14. August 1919, Schriften zum Landesverfassungsrecht, Baden-Baden 2014.

Max Spindler, Alois Schmid (Hg.): Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. IV/1: Das neue Bayern 1800-1970, München 2003.

Manfred Treml (Koord.): Geschichte des modernen Bayern. Königreich und Freistaat, hg. von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München 2020.

Werner Wagenhöfer, Robert Zink (Hg.): Räterepublik oder parlamentarische Demokratie. Die „Bamberger“ Verfassung 1919. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung des Staatsarchivs Bamberg und des Stadtarchivs Bamberg vom 22. September bis 19. November 1999 im Stadtarchiv Bamberg, Bamberg 1999.

Alfons Wenzel (Bearb.): Bayerische Verfassungsurkunden. Dokumentation zur bayerischen Verfassungsgeschichte, hg. von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Stamsried 2000.

Wolfgang Zorn: Bayerische Geschichte im 20. Jahrhundert: von der Monarchie zum Bundesland, München 1986.

# Die Bamberger Verfassung 1919

Ein Unterrichtsprojekt am Franz-Ludwig-  
Gymnasium

*von Julia Behr*

Jubiläen und Gedenktage sind perfekte Einstiege, Unterricht alltagsgerecht zu verorten. Das Jahr 2019 bot für das Franz-Ludwig-Gymnasium als Bamberger Schule eine besondere Chance: Bamberg, 1919 kurzzeitiger Regierungssitz und Tagungsstätte von 180 Parlamentariern des Landtags,<sup>1</sup> steht für die gleichnamige Verfassung: Die sog. Bamberger Verfassung von 1919. Neben einer Vielzahl von Monografien, Vorträgen, Gedenkveranstaltungen und Ausstellungen zeigte sich auch die Attraktivität des Themas für den Unterricht.

## Einbindung in den Unterricht

Bezüge finden sich hierzu schon in Artikel 131 der Bayerischen Verfassung, der vier relevante Themenbereiche anspricht:

„Die Schüler sind im Geiste der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.“<sup>2</sup>

Die Bamberger Verfassung von 1919 spiegelte den Geist einer neuen Zeit und ebnete die Basis für die Demokratie, die wir heute mit Selbstverständlichkeit leben. Die Genese der Verfassung zeigt dabei auch die Probleme und Widrigkeiten der Zeit und wie leidenschaftlich für dieses Thema gekämpft wurde. Demokratiekompetenz<sup>3</sup> als eine wesentliche Kernkompetenz, die im neuen Lehrplan verankert ist, kann bei der Auseinandersetzung mit dem Thema ausgebaut werden.

Zudem kommt der Aspekt Landesgeschichte hinzu. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, unserer Regional- und Landesgeschichte, lässt Geschichte für den einzelnen Schüler/die einzelne Schülerin konkreter und lebendiger werden. Dass neben München auch andere Orte, wie Bamberg, Gaibach, Regensburg usw. für eine sukzessive Entwicklung zur Demokratie stehen, ist vielen häufig nicht geläufig, weitet den landesgeschichtlichen Fokus und macht die Rückkopplung zum Thema Demokratie deutlich.<sup>4</sup> Dass Bayern in der Phase der Demokratisierung 1918/1919 sehr viele Parallelen zum Deutschen Reich aufweist, wird im Folgenden noch an einem konkreten Beispiel gezeigt.

1 Vgl. Horst Gehring: Landtag und Staatsregierung in Bamberg, in: Horst Gehring u. a. (Hg.): Demokratie in Bayern. Die Bamberger Verfassung 1919, Bamberg 2019, S. 47.

2 Bayerische Verfassung in der Fassung vom 15. Dezember 1998, siehe: <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayerVerf> [Stand: 05.01.2023].

3 Siehe Gesamtkonzept für politische Bildung an bayerischen Schulen: [https://www.isb.bayern.de/download/21776/gesamtkonzept\\_pb\\_2019.pdf](https://www.isb.bayern.de/download/21776/gesamtkonzept_pb_2019.pdf).

4 Siehe auch: <https://www.orte-der-demokratie.bayern/interaktive-karte/> [Stand: 30.07.2022].

Das Thema Völkerversöhnung aus Art. 131 der Bayerischen Verfassung wird implizit anhand der Auseinandersetzung mit der sog. Bamberger Verfassung angesprochen: Demokratisierungs- und Verfassungsprozess können einerseits als Folgen des Ersten Weltkriegs verstanden werden, andererseits ebnete aber auch die Radikalität der Auseinandersetzung in Bayern den Weg in den Nationalsozialismus und folglich auch in den Zweiten Weltkrieg.<sup>5</sup>

Konkrete Bezüge zu den Inhalten sind in den Fachprofilen des Lehrplans zu finden. So weist der LehrplanPlus für Gymnasien in Bayern explizit auf die bayerische Perspektive hin.

„Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Agitation extremer politischer Kräfte (...) als Bedrohung und Belastung für die junge Republik. Dabei berücksichtigen sie insbesondere die Situation in Bayern und den Hitler-Putsch.“<sup>6</sup> Eine Auseinandersetzung mit Räterepublik und Bürgerkrieg im Jahr 1919 bietet sich auf inhaltlicher Ebene zur Erlangung dieser Fachkompetenzen an.

Im Lehrplan für Realschule (9. Jahrgangsstufe) ist festgehalten, dass für die Auseinandersetzung mit der Weimarer Verfassung auch andere deutsche Verfassungen herangezogen werden können,<sup>7</sup> so z. B. die Bayerische Verfassung von 1919.

Die Bearbeitung der Thematik Bamberger Verfassung hat gezeigt, dass dieser regionalgeschichtliche Aspekt sehr viele Facetten aufweist, die vertiefend auch in der Projektarbeit (z. B. P-Seminar, Schulspiel, Wahlkurs Politik) thematisiert werden können, wie an folgendem Beispiel aufgezeigt werden soll.

## Zwischen Räterepublik und parlamentarischer Demokratie – 1919 und seine Folgen

Die Flucht des bayerischen Königs Ludwig III. am 7.11.1918 gilt als wichtige Weichenstellung für die erfolgreiche Revolution 1918, die in den darauffolgenden Tagen ganz Deutschland erfasste. Mit der Proklamation des Freistaats Bayern durch Kurt Eisner (USPD) auf der Theresienwiese in München ging die bayerische Monarchie zu Ende, am 13. November 1918 entband Ludwig III.

.....

5 Die Dauerstellung im NS-Dokumentationszentrum München zeigt den Weg in den Nationalsozialismus beginnend mit der Revolution 1918/19 in München. Link: <https://www.nsdoku.de/muenchen-und-der-nationalsozialismus> [Stand: 30.07.2022].

6 Lehrplan Plus Gymnasium Lernbereich 9.1 Weimarer Republik – die erste deutsche Demokratie.

7 Lehrplan Plus Realschule Lernbereich 9.3 Weimarer Republik – die erste deutsche Demokratie.

mit der Anifer-Erklärung formell alle Beamten, Offiziere und Soldaten vom Treueid.<sup>8</sup>

Analog zu den revolutionären Ereignissen in Berlin kam es auch in Bayern zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen über die politische Zukunft des Landes. Von den ersten demokratischen Wahlen, der bayerischen Landtagswahl vom 12. Januar 1918 sowie den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung am 19. Januar 1919, versprach man sich richtungsweisende politische Entscheidungen

und eine Entscheidung zwischen Rätssystem und Parlamentarismus.

Kurt Eisner, der die Regierung nach Ende der Monarchie anführte, erlitt bei den Wahlen am 12. Januar 1919 eine politische Niederlage. Die USPD kam nur auf 2,5 Prozent der Stimmen,<sup>9</sup> sodass Eisner zur konstituierenden Sitzung des Landtags seinen Rücktritt verkünden wollte. Auf dem Weg zum Landtag wurde er jedoch von Graf Arco-Valley aus extremistischen Motiven erschossen. Die



Erinnerungsort  
Promenaden-  
platz  
Das P-Seminar  
„Bamberger  
Verfassung“  
besuchte im  
März 2018 beim  
Tag des Offenen  
Archivs des  
Bayerischen  
Rundfunks den  
Gedenkort am  
Promenaden-  
platz.

Foto: Projekt-  
gruppe

sich anschließende konstituierende Sitzung des Landtags konnte aufgrund eines Attentats auf Abgeordnete nicht zu Ende geführt werden. Der Abgeordnete Erhard Auer von der MSPD wurde lebensbedrohlich verletzt, der Abgeordnete Heinrich Osel von der BVP und ein Militärreferent<sup>10</sup> starben. Erst am 17. März 1919 traten die Abgeordneten schließlich zusammen und wählten Johannes Hoffmann (MSPD) zum Ministerpräsidenten.<sup>11</sup>

In den Wirren der nächsten Tage und Wochen opponierten Rätekongress und Landtag gegeneinander, wobei sich beide Lager zunehmend radikalisierten. Die

8 Vgl. [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Anifer\\_Erkl%C3%A4rung,\\_12./13.\\_November\\_1918](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Anifer_Erkl%C3%A4rung,_12./13._November_1918) [Stand: 30.07.2022].

9 Vgl. <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/revolution-in-bayern-191819/landtag-191920.html> [Stand: 30.07.2022].

10 Vgl. Militärreferent Major Jahreib: <https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-CMS-0000000000003641> [Stand: 30.07.2022].

11 Vgl. Matthias Bischel, Franz Menges: Bayern in der Weimarer Republik, in: Manfred Tremel (Koord.): Geschichte des modernen Bayern. Königreich und Freistaat, hg. von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München 2020, S. 185-380; Diethard Hennig: Johannes Hoffmann – Sozialdemokrat und Bayerischer Ministerpräsident. Biographie, München-London-New York-Paris 1990, hier vor allem S. 217-230.

politisch aufgeladene Lage äußerte sich in Bamberg am Tag der Totenfeier für Eisner am Beispiel des sog. Bamberger Glockensturms.<sup>12</sup> Im Erzbistum Bamberg verweigerte die Geistlichkeit zum Gedenken an Eisner das Totengeläut, sodass einige sozialistische Unterstützer verschiedene Kirchen stürmten, um das Trauergeläut zu erzwingen. Der Zwischenfall wurde in den nächsten Tagen von konservativen Kreisen in Bamberg zunehmend instrumentalisiert und ging als sog. Glockensturm in die Tagespresse ein. Die Berichterstattung der damaligen Zeit zeigt die politische Richtung auf, die in Bamberg vorherrschte.



Die Reaktion der katholischen Vereine Bamberg auf den Sturm auf die Gotteshäuser, Artikel im Bamberger Volksblatt nach den Vorfällen am 26.02.1919; Foto: Stadtarchiv Bamberg.

Die Lage in München verselbständigte sich und führte in politisches Chaos. Am 07. April 1919 kam es zu revolutionären Erhebungen, bei denen die Räte versuchten, die Landesregierung abzusetzen und einen „revolutionären Zentralrat Baierns“ einzusetzen. Dieser konnte sich in München und auch in anderen süddeutschen Städten durchsetzen, die Landesregierung unter Hoffmann floh an

12 Winfried Theurer u. a.: Bamberg 1918/19. Regierungshauptstadt auf Zeit, in: Robert Zink u.a. (Hg.): Räterepublik oder parlamentarische Demokratie. Die „Bamberger Verfassung“ 1919, Bamberg 1999, S. 44.

diesem Tag nach Bamberg.<sup>13</sup> Gründe für eine Flucht nach Bamberg waren u. a. auch in der infrastrukturellen Lage und der militärischen Bedeutung Bambergs als Garnisonsstadt zu finden.<sup>14</sup>



Die Landtags-  
abgeordneten  
tagten ab April  
1919 in der  
Bamberger  
Harmonie.

*Foto: Stadtarchiv  
Bamberg*

Unruhen von Mai bis August 1919 in Bamberg. Vor allem der Entwurf einer Verfassungsurkunde für den Freistaat Bayern stand auf dem Programm, ein Verfassungsausschuss wurde ins Leben gerufen. Vor allem die beiden Parlamentarier Piloty und Graßmann,<sup>15</sup> beide schon unter Ludwig III. Verfassungsrechtler, arbeiteten in diesem Gremium in Bamberg an der ersten demokratischen Verfassung für den Freistaat Bayern, die am 15. September 1919 im Bayerischen Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht wurde.<sup>16</sup>

Landtag und Regierung Hoffmann nahmen die politischen Geschäfte in München wieder auf.

Es kam in Bamberg – anders als in München – zu keinen weiteren revolutionären Unruhen. Im Gegenteil: Von hier wurde die Zerschlagung der roten Truppen mit Hilfe von Freicorps und anderen Freiwilligen Verbänden organisiert. Diese Gegenoffensive war erfolgreich und konnte die kommunistische Räterepublik, die in München die Macht am 13. April übernommen hat, ab Mai 1919 niederschlagen. Der Landtag tagte aufgrund der

13 Vgl. Bischel, Menges (wie Anm. 11), S. 220-225.

14 Gehringer (wie Anm. 1), S. 42 ff.

15 Wolfgang Ehberger: Robert Piloty und die Entstehung der Bamberger Verfassung, in: Gehringer (wie Anmerkung 1), S. 141-163

16 Vgl. Bischel, Menges (wie Anmerkung 11), S. 241-243.

# Schwerpunkte des Projektes zur „Bamberger Verfassung“ – Entstehung

Inspiziert durch eine Ausschreibung des Kultusministeriums zum Jubiläumsjahr 1918<sup>17</sup> und durch die Kooperation mit dem Stadtarchiv Bamberg wurde im Schuljahr 2017/18 am Franz-Ludwig-Gymnasium Bamberg ein Konzept erarbeitet, das die Ereignisse der damaligen Zeit und die Bedeutung der sog. Bamberger Verfassung von Schülerinnen und Schülern für eine andere Schülerschaft umsetzen sollte. Grundlage für die erste Annäherung an das Thema war ein Eingangsvortrag für Interessierte durch Archivdirektor Horst Gehringer vom Bamberger Stadtarchiv.



Schülergruppe der Projektgruppe des Franz-Ludwig-Gymnasiums Bamberg vor dem Archiv der Welterbestadt;

*Foto: Projektgruppe*

Zudem hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zu dem Thema im Ton- und Filmarchiv des BR zu recherchieren sowie auf die Expertise und das Coaching des renommierten Dokumentarfilmregisseurs Dr. Bernhard Graf zurückzugreifen.

.....  
17 Vgl. <https://www.wir-feiern.bayern/> [Stand: 30.07.2022].

Neben der Erarbeitung einer Ausstellung sowie des fünfminütigen Dokumentarfilms wünschte sich die Projektgruppe auch einen kreativen Zugang zum Thema. Wir arbeiteten daher parallel an der Fertigstellung eines 30-minütigen Spielfilms und arbeiteten an Lösungen, Filmmaterial und Ausstellung miteinander zu verknüpfen. Der folgende Auszug ist der Projektbroschüre entnommen und zeigt, dass wir unterschiedliche Vermittlungskanäle ansprechen.



Die Bamberger Schülergruppe vor dem BR München;

*Foto: Projektgruppe*

## 1 Roll-Ups



## 2 NexThibition-App



## 3 Filme



## Ausstellung

Das P-Seminar „1919 – 100 Jahre Bamberger Verfassung“ beschäftigte sich im Schuljahr 2018/19 mit der Konzeption und Umsetzung einer Ausstellung für Schülerinnen und Schüler, die als Wanderausstellung an andere Schulen ausgeliehen werden kann. Die Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Bamberg ermöglichte uns dies und eine enge Anbindung an die Archivarbeit.

Das P-Seminar bekam neben einer Einführung in die Archivarbeit die Möglichkeit, mit den regionalen Tageszeitungen der damaligen Zeit zu arbeiten sowie auf die Quellen des Stadtarchivs zurückzugreifen. Besonders interessant stellte sich für die Jugendlichen die Arbeit mit dem Microfiche dar, da heutige Rechercharbeit immer mit digitaler Recherche in Zusammenhang gebracht wird, historische Medien eher wenig Bedeutung bei den jungen Menschen haben und allein das Einlegen, Lesen und Speichern des Mediums mit Schwierigkeiten verbunden war, deren Überwindung das Seminar zusammenbrachte.

Die Schülerinnen und Schüler hatten zudem die Aufgabe, sich in die Sekundärliteratur zum Thema einzuarbeiten, sodass im Anschluss die verschiedenen Themenbereiche der Ausstellung betitelt werden konnten.

Insgesamt handelte es sich schlussendlich um 16 inhaltliche Aufsteller, die durch drei Zusatzaufsteller mit reinem Bildprint vervollständigt wurden.

Jede Schülerin bzw. jeder Schüler bekam die Aufgabe, zwei Aufsteller inhaltlich zu füllen sowie dazu einen Ausstellungstext zu schreiben und geeignete Materialien vorzuschlagen. Bei Projekt-

beginn war geplant, dass das Seminar auch das Layout der Aufsteller übernimmt, doch schnell wurde klar, dass dies mit der Terminvorgabe – Ausstellungsbeginn April 1919 – nicht realisierbar war. Dennoch waren die Schülerinnen und Schüler eingebunden in den Layoutprozess: die Farbgebung war dabei ein wichtiges Merkmal sowie die zunehmende Einblendung von bayerischen Rauten, die am Ende bei zwei Aufstellern ein einheitliches Bild zeigen sollte, sodass die Genese eines modernen demokratischen Bayerns auch im Umbruch zum Ausdruck kommt.

Die Wanderausstellung, die sowohl über das Stadtarchiv Bamberg als auch das Franz-Ludwig-Gymnasium zu beziehen ist, kann weiterhin ausgeliehen werden. Besonderheit unserer Ausstellung ist das digitale Zusatzmaterial, das urheberrechts- und datenschutzkonform auf einem



Eine Schülerin und ein Schüler des P-Seminars wurden beim Landeswettbewerb cross-media 2019 ausgezeichnet.

Foto: Projektgruppe

eigens dafür programmierten Mini-Computer zusätzlich zur Ausstellung angeboten wird. Besucher\*innen haben die Möglichkeit, die Daten über ihr Smartphone via QR-Code abzurufen.

Dieses Programm Nexthibition, von Carolina Bickel (FLG Bamberg) und Lukas Lischke vom Kaiser-Heinrich-Gymnasium (KHG) entwickelt, wurde mit mehreren Preisen, u. a. bei Jugend forscht und Crossmedia auf Bayernebene ausgezeichnet.

# Filmprojekt – Dokumentarfilm vielfältig einsetzbar

Die Zusammenarbeit mit dem BR bot uns die Möglichkeit, mit professioneller Unterstützung an einem Dokumentarfilm zu arbeiten, der nach wie vor auf der Homepage des BR abrufbar<sup>18</sup> ist und der die Ereignisse und Entstehung der Bamberger Verfassung thematisiert.<sup>19</sup>

Einsetzbar ist der fünfminütige Dokumentarfilm im Unterricht in verschiedenen Phasen. Er kann zum Einstieg der Unterrichtseinheit Weimarer Republik gezeigt werden, um den Fokus auf die lokalgeschichtlichen Besonderheiten in Bayern legen. Eine weitere Möglichkeit ist der Einsatz des Films am Ende der Unterrichtseinheit, um in einer Vertiefung die Besonderheit der bayerischen Verhältnisse herauszustellen.



Schüler als Parlamentarier verkleidet beim Dreh im Zug;

Foto: Projektgruppe

18 Vgl. interaktive Karte mit verschiedenen Beiträgen der Schulen: <https://www.br.de/extra/bayern-feiern-freistaat-und-verfassung-jubilaeum/wir-sind-bayern-abschluss-neu-100.html>, [Stand: 30.07.2022].

19 Vgl. <https://www.br.de/mediathek/video/wir-sind-bayern-bamberger-verfassung-av:5b966df152a57a-00184fa128>, [Stand: 03.08.2022].

Für eine Erarbeitungsphase bietet es sich an, vor allem die Unterschiede zwischen Zentrum und Peripherie (in diesem Fall München – Bamberg) herauszuarbeiten und mit den Verhältnissen im Reich (Berlin – Weimar) zu vergleichen.

Der 30-minütige Spielfilm kann zwar auch im Unterricht eingesetzt werden, aufgrund seiner Länge bietet er sich aber vor allem an, in einer Vertiefungsphase gezeigt zu werden.

Die kreative Annäherung an das Thema, das Eintauchen in geschichtliche Rollen und auch der Dreh in Bamberg an historischen Orten sind die Besonderheit dieses Filmprojekts.

Im Vorhinein war klar, dass es kontraproduktiv für die Umsetzung sein könnte, Jugendliche aus Bamberg die tragenden Rollen von Regierung und Landtag spielen zu lassen und deren Gedanken und Gespräche zu verfilmen. Daher versetzten wir die Handlung auf regionale Ebene und ließen die „Bamberger Bevölkerung“ (Gärtner und Häcker, Kirche, Bedienstete und Familien etc.) zu Wort kommen. Neben der politischen Bedeutung der Bamberger Verfassung wurde auch Alltagsgeschichte transportiert.

Der Film wurde mehrfach prämiert und öffentlich in Bamberg im Kino gezeigt. Wegen datenschutzrechtlicher Bedenken wird der Film nur über den Bezug einer DVD durch das Franz-Ludwig-Gymnasium angeboten.

Zur Erinnerung für die Schauspielenden haben wir mit einem *Making-of* die Beweggründe unseres Projekts und die Ziele im Anschluss an den Film festgehalten.

## Sonderpreis des Bayerischen Landtags

Landtagspräsidentin Ilse Aigner (am Tisch links) verlieh dem P-Seminar einen Sonderpreis des Bayerischen Landtags 2019 für seine Arbeit.

Foto: Lara Müller,  
Stadt Bamberg



Das Projekt erfuhr große Resonanz und wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet. Unvergessen ist für uns die Verleihung des Sonderpreises des Bayerischen Landtags, der im Juli 2019 durch Landtagspräsidentin Aigner und Ministerpräsident Söder zum Festakt „100 Jahre Bamberger Verfassung“ überreicht wurde.

## Thematisch vertieft gearbeitet, Medienkompetenz erworben

Neben den vielfältigen Auszeichnungen bleibt die Frage, welche Ergebnisse aus der Projektarbeit gezogen werden können. Von besonderer Bedeutung ist vor allem die Beschäftigung mit der medialen Umsetzung, mit den Möglichkeiten digitaler sowie analoger Vermittlungswege, im Sinne der Erlangung von Medienkompetenz.

Fachdidaktische Kompetenzen sind dagegen vor allem im historischen Arbeiten im Archiv und mit der Sekundärliteratur ausgebaut sowie durch Input-Vorträge gestärkt worden.

Daneben kommt aber noch eine dritte Ebene hinzu: Durch den Filmdreh an historischen Orten, mit Kostümen und Requisiten aus der damaligen Zeit und anhand der historischen Quellen setzen sich die Schülerinnen und Schüler individuell mit der Geschichte auseinander und kommen zu einem eigenständigen Werturteil im Sinne des „historischen Lernens“ nach Jörn Rüsen<sup>20</sup> und schaffen dadurch Geschichtsbewusstsein.

.....  
20 Vgl. [https://www.gesellschaftswissenschaften-phfhnw.ch/wp-content/uploads/2014/01/Gautschi\\_Hodel\\_Utz\\_2009\\_Kompetenzmodell.pdf](https://www.gesellschaftswissenschaften-phfhnw.ch/wp-content/uploads/2014/01/Gautschi_Hodel_Utz_2009_Kompetenzmodell.pdf)

# Parlamentarierinnen in Bayerns Landtag 1918 bis 1933

Gymnasiastinnen präsentieren Frauen  
der Weimarer Zeit mit Flyern

*von Kathrin Kunert und Stefan Beck*



Sitzung des  
Bayerischen  
Landtags in  
Bamberg im  
April/Mai 1919;

*Foto: Bildarchiv  
Bayerische  
Staatsbibliothek,  
hoff-5271*

## Auf der Suche nach Parlamentarierinnen der Weimarer Zeit

Im Schuljahr 2020/21 begannen sich 31 Schülerinnen unseres Mädchen-Gymnasiums in zwei W-Seminaren mit dem Titel „Nur 13 Frauen in der Walhalla?“ mit Biografien von berühmten Frauen zu befassen. Gesucht waren Frauen aus allen Bereichen der Kultur, Wissenschaft, Politik usw., die einen Platz in der Walhalla verdient hätten.

Bevor es an das Schreiben der eigentlichen W-Seminararbeit ging, mussten die Recherche und das Schreiben von Biografien sowie die Bewertung der Protagonistinnen eingeübt werden.

Bei den Vorbereitungen auf das W-Seminar hörte das Lehrerteam vom Parlamentarierprojekt II und erfuhr in der Einführungsveranstaltung, dass es um Biografien von Parlamentariern gehen sollte.

Somit begann die Suche nach geeigneten Politikerinnen, die in der Weimarer Republik im Bayerischen Landtag tätig waren. Zuerst sichtete das Lehrerteam die Liste der Frauen im Bayerischen Landtag der Weimarer Republik. Es bestand die Notwendigkeit einer Vorauswahl durch das Lehrerteam, da es nicht zu allen 20 Politikerinnen Online-Material gab.

Liste aller Frauen im Bayerischen Landtag zwischen 1918 – 1933 (Wikipedia):

| Name                 | Partei  | Lebenszeit                          | Mitglied im, Landtag        |
|----------------------|---|-------------------------------------|-----------------------------|
| Ellen Ammann         | BVP   | 1870-1932                           | 1919-1932                   |
| Lina Ammon           | SPD   | 1889-1969                           | 1920-1933                   |
| Rosa Aschenbrenner   | USPD (bis 1924)<br>KPD (ab 1924)                      | 1885-1967                           | 1920-1922                   |
| Anita Augspurg       | Verein für<br>Frauenstimmrecht USPD                   | 1857-1943                           | 1918-1919                   |
| Klara Barth          | BVP<br>Fraktionslos (Juli 1933)                       | 1880-1940                           | 1920-1933                   |
| Aurelie Deffner      | SPD   | 1881-1959                           | 1919-192                    |
| Aloisia Eberle       | Ortskartell der christlichen<br>Gewerkschaften<br>BVP | 1889- (Todesdatum nicht<br>bekannt) | 1918-1924                   |
| Maria von Gebstattel | BVP   | 1885-1958                           | 1919-1924                   |
| Käthe Günther        | DDP   | 1873-1933                           | 1919-1920                   |
| Viktoria Hösl        | KPD   | 1902-1953                           | 1932-1933                   |
| Hedwig Kämpfer       | Landesarbeiterat<br>USPD                              | 1899-1947                           | 1918-1919                   |
| Elisabeth Kaeser     | SPD   | 1882-1953                           | 1920-1924 und 1928-<br>1932 |
| Rosa Kempf           | Hauptverband der<br>bayerischen Frauenvereine<br>DDP  | 1874-1948                           | 1918-1920                   |
| Luise Kiesselbach    | Rat geistiger Arbeiter<br>DDP                         | 1863-1929                           | 1918-1919                   |
| Emilie Mauerer       | MSPD  | 1863-1924                           | 1918-1920                   |
| Therese Schmitt      | BVP   | 1877-1949                           | 1919-1920                   |
| Marie Sturm          | Verein katholischer<br>bayerischer Lehrerinnen        | 1864-1935                           | 1918-1919                   |
| Helene Sumper        | Bayerischer<br>Lehrerinnenverein                      | 1854-1926                           | 1918-1919                   |
| Gertraud Wolf        | BMP<br>DVP  | 1878-1961                           | 1920-1924<br>1930-1932      |

Nach der Ausrufung des Freistaats Bayern durch Kurt Eisner im November 1918 tagte in München vom 8. November 1918 bis 4. Januar 1919 ein provisorischer Nationalrat. Mit den ersten Wahlen am 12. Januar 1919 (in der Pfalz am 2. Februar 1919) konstituierte sich der Bayerische Landtag als die Vertretung der Bayerinnen und Bayern bis 1933, als die NSDAP formell den Landtag auflöste.

*Die Angaben entstammen: Joachim Lilla: Der Bayerische Landtag 1918/1919 bis 1933. Wahlvorschläge – Zusammensetzung – Biographien (Veröffentlichungen der Kommission für Bayerische Landesgeschichte, Bd. 21), München 2008, sowie: [www.hdbg.eu/biografien/](http://www.hdbg.eu/biografien/) [Stand: 24. Februar 2023].*

# Vorbereitung des Flyer-Projektes

Die Aufgabenstellung lautete: Erstellung eines Flyers für den Bayerischen Landtag zu einer Politikerin. Die Arbeit sollte in Zweiertteams erfolgen.

Die Wahl fiel auf die Darstellungsart „Flyer“, weil sie viele Vorteile bietet: kleines Format, preiswert, schnell zu verteilen, kurze Sätze oder Stichpunkte, die sich auf das Wesentliche konzentrieren (schnelle Lesbarkeit), macht neugierig auf MEHR, ist kompakt und professionell.

Diese Vorgaben waren entscheidend, da sie einen Ansporn für die Schülerinnen darstellten. Ihr Flyer wird vielleicht im Bayerischen Landtag ausliegen und gelesen werden.

Zusätzlich wurde zwischen den beiden W-Seminaren ein Wettbewerb gestartet: Welche Gruppe hat den besten Flyer? Das Lehrerteam würde am Ende die Entscheidung übernehmen.

Zu folgenden acht Parlamentarierinnen wurden in den Zweiertteams in zwei W-Seminaren jeweils ein Flyer erstellt:

Ellen Ammann (BVP)

Anita Augspurg (USPD)

Rosa Kempf (DDP)

Luise Kiesselbach (DDP)

Emilie Mauerer (SPD)

Lina Ammon (SPD)

Rosa Aschenbrenner (USPD)

Elisabeth Kaeser (SPD).

## Einführung in den zwei Oberstufenkursen

Zur Vorbereitung nutzten wir die Vorträge von Dr. Wolfgang Ehberger zur Geschichte der Bayerischen Verfassung und von Horst Gehringer zur Online-Arbeit im Archiv, die bei den Vorbereitungsveranstaltungen des Parlamentarierprojektes II angeboten worden sind. Die Präsentationen mit den Materialien und Links standen dem Lehrerteam zur Verfügung: Die Präsentation von Wolfgang Ehberger gab einen Überblick über die Entstehung der Bayerischen Verfassung im oberfränkischen Bamberg im Frühjahr und Sommer 1919 angesichts

der Bürgerkriegswirren in der Landeshauptstadt München. Die Darstellung von Horst Gehring vermittelt Zugangswege zur biografischen Arbeit bis hin zu Protokollen der Beratungen des Bayerischen Landtags von 1919 bis 1933.

Die Arbeit mit den Quellen konnte damit im Unterricht gezeigt und eingeübt werden. Die Link-Liste zu den Materialien wurde an die Schülerinnen für die Recherche weitergegeben.

## **Parlamentarierprojekt 1919 bis 1933**

Bayerns Abgeordnete vor 100 Jahren:  
erforscht, gesammelt und gedeutet.

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Dr. Wolfgang Ehberger

**Die Bayerische Verfassung vom 14. August 1919**

## **Informationsrecherche im Internet**

Horst Gehring

Stadtarchiv Bamberg

Abbildungen:  
PPP-Folien zu  
den Experten-  
Vorträgen

## Links zu den Materialien

Folgende Link-Liste konnten die Schülerinnen verwenden:

### **Material zu bayerischen Landtagsabgeordneten 1919-1933**

#### **Allgemein**

- <https://bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments.html>
- Bosl, Karl (Hg.): Bosls bayerische Biographie. 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, Regensburg 1983.
- [www.bavarikon.de](http://www.bavarikon.de)
- Sitzungsprotokolle:  
<https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/online/angebot>

# Hilfen zum Lesen der zeitgenössischen Druckschrift

Große Probleme hatten die Schülerinnen beim Lesen der „alten“ Druckschrift. Mit Hilfe der folgenden Links übten wir im Unterricht die Lesbarkeit der Protokolle des Bayerischen Landtags ein:

Digitale Schriftkunde der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns:  
<https://www.gda.bayern.de/DigitaleSchriftkunde/>

Als Lesehilfe für die Frakturschrift kann z. B. die folgende Übersicht aus dem „Deutschen Lesebuch“ (1912) dienen:  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Fraktur\\_\(Schrift\)#/media/Datei:Lesehilfe\\_Fraktur.svg](https://de.wikipedia.org/wiki/Fraktur_(Schrift)#/media/Datei:Lesehilfe_Fraktur.svg)



Foto: Stadtarchiv Bamberg

## Vorgaben für den Flyer

Im Vorfeld hatte sich das Lehrerteam genau überlegt, wie die Flyer aussehen sollten, damit einerseits eine Veröffentlichung möglich ist und andererseits die Vergleichbarkeit gewährleistet werden könnte.

Allen Zweierteams der Schülerinnen wurden die Vorgaben zu Zielgruppe, Inhalt und Gestaltung sowie zur Bewertung des Flyers genau erklärt. Außerdem ist auf mögliche Programme wie Flyer Publisher oder Coral Draw hingewiesen worden.

Als Zielgruppe wurden Besucher des Bayerischen Landtages (zwischen 15 und 85 Jahren) genannt, deshalb sollte der Flyer das Format DIN lang haben (siehe auch S. 44).

Die Schülerinnen erhielten des Weiteren eine genaue Anleitung für die einzelnen (sechs) Seiten des Flyers:

- a) Originelles, ansprechendes Deckblatt, das Interesse weckt. Der erste Eindruck zählt!  
Bild + Name + Lebensdaten + evtl. eine spannende Bezeichnung  
(Beispiel: „Emilie Mauerer – von der Gänse- und Ziegenhüterin zur Abgeordneten im Bayerischen Landtag“)
- b) Lebenslauf der Parlamentarierinnen
- c) Ihre politische Arbeit
- d) Ihre Arbeit im Bayerischen Landtag
- e) Beurteilung allgemein und bezogen auf die Arbeit im Bayerischen Landtag
- f) Letzte Seite: Impressum mit Namen der Gruppenteilnehmerinnen, Quellen- und Literaturangaben.

In die Bewertung gingen folgende inhaltliche Aspekte ein: Vollständigkeit, fachliche Richtigkeit, Erkennbarkeit des Schwerpunkts: Arbeit im Bayerischen Landtag, differenzierte Beurteilung, Vollständigkeit der Quellen. Darüber hinaus wurden die übersichtliche Gestaltung, sprachliche Richtigkeit, gute Lesbarkeit, Wechsel zwischen Text und Bild/ evtl. kurze Stichworte mit SmartArt und die grafische Gestaltung bewertet. Es gab maximal zwei Sonderpunkte für Originalität, was für die einzelnen Gruppen einen großen Ansporn darstellte.

## Durchführung des Flyer-Projektes

Die Schülerinnen begannen mit den Recherchen mit den oben genannten Hilfen, sammelten und schrieben alle wichtigen Fakten zusammen. Nach einer Auswahl, Bewertung und Gewichtung der Informationen erstellten sie die Flyer. Die Arbeit erfolgte zu Hause, für Fragen stand das Lehrerteam jederzeit zur Verfügung. Im Unterricht konnten die Schülerinnen ihre aus der „alten Schrift“ übertragenen Protokolle zeigen. Die Berichtigung wurde gemeinsam durchgeführt.

# Frauen im Bayerischen Landtag



Anita Augspurg, Darstellung von 1899;  
Abbildung: Bildarchiv BSB-München, port-001670



Ellen Ammann;  
Foto: Bildarchiv Bayerischer Landtag

*„Was verstehen wir unter dem Rechte der Frau? Nichts anderes als das Rechte des Menschen überhaupt.“ (Anita Augspurg)*

## Ergebnissicherung und Kurzpräsentation

Nach der Fertigstellung wurden die Flyer vor den Schülergruppen präsentiert – da waren viele ausgesprochen ansprechend und aussagestark. Jedes Zweierteam stellte seinen Flyer vor, erklärte die Inhalte und machte auf Schwierigkeiten bei der Umsetzung aufmerksam. Der Flyer sowie die Kurzpräsentation wurden nach den oben genannten Kriterien bewertet.

Die Schülerinnen gaben sich dabei untereinander verschiedene Tipps und machten – wie das Lehrerteam – konstruktive Verbesserungsvorschläge.



# Überarbeitung durch die Schülergruppen

Alle Flyer wurden nach der Kurzpräsentation von den Schülerinnen noch einmal komplett überarbeitet und verbessert. Das Lehrerteam nahm auf der Grundlage der überarbeiteten Produkte eine zweite Bewertung der Flyer vor, bei der eine deutliche Verbesserung der Noten erfolgte, was die Schülerinnen sehr freute.

Ein Beispiel eines Flyers zu der Abgeordneten Lina Ammon zeigt den Fortschritt bei der Entwicklung der Arbeiten unter Anleitung der Lehrkräfte.

**BEURTEILUNG**

Lina Ammon, eine bayerische Landes- und Kommunalpolitikerin der SPD, hat es geschafft, gemeinnützige politische Ziele zu erreichen. Da Frauen eher wenig Einfluss auf den Landtag hatten, ist es positiv, dass sie durch ihre gute Arbeit zur Frauenrechtsbewegung beigetragen hat.

Erwähnenswert ist, dass sie sich ausschließlich für politische Entscheidungen einsetzte, die sich auch heute noch als wichtig und positiv erweisen. So kämpfte sie für Gleichberechtigung, bessere Arbeitsbedingungen, Bildung, Wohlstand der Ärmern und gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Zudem beschäftigte sie sich im Landtag mit dem Arbeitsrecht und dem Unfall- und Jugendschutz.

Des Weiteren hat sie sehr viel Mut bewiesen, als sie sich gegen das Ermächtigungsgesetz gestellt hat. Dies folgte zur Inhaftierung, aufgrund ihrer vollen Überzeugung von ihren politischen Anliegen.

**Fazit:**

Lina Ammon war eine sehr mutige, starke und soziale Frau. Sie war von ihrer eigenen Meinung überzeugt und hat dadurch viele Ziele erreicht. So stellte sie durch ihre gute Arbeit im Landtag ein gutes Beispiel für die Frauen dar.

**IMPRESSUM**

|   |   |
|---|---|
| Lea A.<br>W-Sem. g3<br>St. Marien-Gymnasium<br>der Diözese Regensburg | Sarah M.<br>W-Sem. g3<br>St. Marien-Gymnasium<br>der Diözese Regensburg |
|---|---|

**QUELLEN**

<https://www.hdbg.de/parlament/content/parDetail.php?id=30>  
<https://125jahren.bayernsp.de/personen/>  
<https://bayernspd-landtag.de/Veranst/1919-hant-erkampfen-frauenwohlfahr/>  
<https://www.spd-amsberg.de/detail/2015-03-19-im-gedanken-an-die-fraen-de-demokratie-kaempferinnen-socialistinnen-im-landtag/>  
<https://www.rwth-aachen.de/ueckdangem/125-jahre-opd-fraktionen-im-bayerischen-landtag/>  
<https://bayernspd-landtag.de/press/pressemitteilungen/?id=407240>  
<https://www.langwasser-opd.de/detail/2014-01-07-schweinstern-sonne-zur-gleichheit/>  
<http://verdi-kultur.de/cf/ueckdangem/125-jahre-opd-fraktionen-im-bayerischen-landtag/>  
<https://verdi-kultur.de/cf/ueckdangem/125-jahre-opd-fraktionen-im-bayerischen-landtag/>  
[https://www.bayern.landtag.de/bleadmain/images/content/Plenarisierung\\_idm\\_85.jpg](https://www.bayern.landtag.de/bleadmain/images/content/Plenarisierung_idm_85.jpg)  
<https://opd.bf.de/image/2/200/200/5/media/artikel/logo-70er-800-quad-594/70/2201-922496/11914.png>  
<http://jasso-oberlandau.de/wp-content/uploads/2015/02/logo-af-gemeinschaft-ent.jpg>

Fassung vom 19.12.2020, Regensburg



LINA  
AMMON

\* 2. September 1869 in Nürnberg  
† 23. Dezember 1969 ebenda

VOM EINFACHEN MÄDCHEN  
ZUR STARKEN POLITISCHEN  
FRAU

**BEURTEILUNG**

Lina Ammon, eine bayerische Landes- und Kommunalpolitikerin der SPD, hat es geschafft, gemeinnützige politische Ziele zu erreichen. Da Frauen eher wenig Einfluss auf den Landtag hatten, ist es positiv, dass sie durch ihre gute Arbeit zur Frauenrechtsbewegung beigetragen hat.

Erwähnenswert ist, dass sie sich ausschließlich für politische Entscheidungen einsetzte, die sich auch heute noch als wichtig und positiv erweisen. So kämpfte sie für Gleichberechtigung, bessere Arbeitsbedingungen, Bildung, Wohlstand der Ärmern und gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Zudem beschäftigte sie sich im Landtag mit dem Arbeitsrecht und dem Unfall- und Jugendschutz.

Des Weiteren hat sie sehr viel Mut bewiesen, als sie sich gegen das Ermächtigungsgesetz gestellt hat. Durch die Überzeugung ihrer politischen Anliegen kam es zur Inhaftierung.

**Fazit:**

Lina Ammon war eine sehr mutige, starke und soziale Frau. Sie war von ihrer eigenen Meinung überzeugt und hat dadurch viele Ziele erreicht. So stellte sie durch ihre vorbildliche Arbeit im Landtag ein sehr gutes Beispiel für die Frauen dar.

**IMPRESSUM**

|   |   |
|---|---|
| Lea A.<br>W-Sem. g3<br>St. Marien-Gymnasium<br>der Diözese Regensburg | Sarah M.<br>W-Sem. g3<br>St. Marien-Gymnasium<br>der Diözese Regensburg |
|---|---|

**QUELLEN**

<https://www.hdbg.de/parlament/content/parDetail.php?id=30>  
<https://125jahren.bayernsp.de/personen/>  
<https://bayernspd-landtag.de/Veranst/1919-hant-erkampfen-frauenwohlfahr/>  
<https://www.spd-amsberg.de/detail/2015-03-19-im-gedanken-an-die-fraen-de-demokratie-kaempferinnen-socialistinnen-im-landtag/>  
<https://www.rwth-aachen.de/ueckdangem/125-jahre-opd-fraktionen-im-bayerischen-landtag/>  
<https://bayernspd-landtag.de/press/pressemitteilungen/?id=407240>  
<https://www.langwasser-opd.de/detail/2014-01-07-schweinstern-sonne-zur-gleichheit/>  
<http://verdi-kultur.de/cf/ueckdangem/125-jahre-opd-fraktionen-im-bayerischen-landtag/>  
<https://verdi-kultur.de/cf/ueckdangem/125-jahre-opd-fraktionen-im-bayerischen-landtag/>  
[https://www.bayern.landtag.de/bleadmain/images/content/Plenarisierung\\_idm\\_85.jpg](https://www.bayern.landtag.de/bleadmain/images/content/Plenarisierung_idm_85.jpg)  
<https://opd.bf.de/image/2/200/200/5/media/artikel/logo-70er-800-quad-594/70/2201-922496/11914.png>  
<http://jasso-oberlandau.de/wp-content/uploads/2015/02/logo-af-gemeinschaft-ent.jpg>

Fassung vom 19.12.2020, Regensburg



LINA  
AMMON

\* 2. September 1869 in Nürnberg  
† 23. Dezember 1969 ebenda

VOM EINFACHEN  
MÄDCHEN ZUR  
STARKEN,  
POLITISCHEN  
FRAU

# Ein Musterbeispiel eines Flyers

## Beurteilung

Ellen Ammann war nicht nur Ehefrau und berufstätige Mutter. Sie war außerdem eine Pionierin der modernen Sozialarbeit, eine Vertreterin der Gleichberechtigung, kirchliche Aktivistin und vor allem eines der wenigen weiblichen Mitglieder des bayerischen Landtags.

Sie zeichnete sich durch ihre herausragenden Leistungen bezüglich der Niederschlagung des Hitlerputsches und ihrer Rolle als Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus aus.



Man kann sie allerdings nicht als „vergessen“ bezeichnen - 2020 hätte die Politikerin ihren 150. Geburtstag gefeiert, zu dessen Anlass der KDFB ihre Seligsprechung gefordert hat. Ihr Name lebt auch heute noch im Ellen-Ammann-Preis weiter, der einzelnen Frauen verliehen wird, die sich mit bewundernswertem Engagement für ihre Projekte eingesetzt haben - so wie Ellen Ammann.

*„Die Kollegin Ammann hatte damals mehr Mut bewiesen, als manche Herren [...]“*

Franz Matt, stellvertretender Ministerpräsident (1923)

## Impressum

### Gruppenteilnehmerinnen:

Theresa Hüttner und Katharina Huber (Q11)

St. Marien-Gymnasium  
Helenestraße 2  
93047 Regensburg

Im Rahmen des W-Seminars Geschichte.

### Quellen:

- <https://www.bayern.landtag.de/aktuelles/veranstaltungen/waeste-und-begegnungen/gute-2020/1072020-ellen-ammann/>
- <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/ellen-ammann-widerstandskampferin-hitler-1.4952823>
- <https://www.frauenbund-bayern.de/themen-und-projekte/ellen-ammann-biografie/>
- <https://www.br.de/nachrichten/bayern/powerfrau-und-pionierin-ellen-ammann.S31x5UQ>
- [https://geschichte.digitale-sammlung.de/landtag1919/sprecher/sprecher\\_5](https://geschichte.digitale-sammlung.de/landtag1919/sprecher/sprecher_5)
- <https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/index.php?search=ellen+ammann&profile=advanced>

## Ellen Ammann

### Vergessene Widerstandskämpferin?



\* 1870 - † 1932

## Lebenslauf

- 01.07.1870 in Stockholm, Schweden geboren
- 1888 Abitur (als Mädchen)
- 1889 – 1890 studiert bis zur Heirat Heiligymnastik
- 1890 heiratet Dr. Ottmar Ammann und zieht nach München
- 1890 arbeitet 18 Jahre in der Privatklinik ihres Mannes
- 1892 – 1903 bekommt fünf Söhne und eine Tochter
- 1895 Mitbegründerin des "Marianischen Mädchenschutzvereins"
- 1904 gründet einen Zweigverein des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB)
- 1909 gründet die sozial-caritative Frauenschule
- 1911 gründet den Bayerischen Landesverband des KDFB
- 1919 wird in den Bayerischen Landtag gewählt
- 1919 gründet die Vereinigung katholischer Diakoninnen
- 1923 Niederschlagung des Hitler-Putsches
- 23.11.1932 stirbt an den Folgen eines Schlaganfalls

*„Es ist einem deutschen Mann theoretisch sehr schwer zu beweisen, daß die Frauen gleich viel wert sind wie die Männer. Darum arbeiten wir praktisch und überzeugen die Männer von unserer Kapazität.“*

## Politische

*„Ellen Ammann setzte sich politisch vor allem für Frauen und Familien ein, aber auch für Kriegswitwen und Kriegsgefangene in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg.“*

Joachim Herrmann, bayerischer Innenminister (2020)

### Aus Ellen Ammanns Initiative geht die Gründung bzw. Mitgründung verschiedenster Organisationen hervor:

- Marianischer Mädchenschutzverein
- Katholische Bahnhofsmission
- Polizeiseelsorge
- Sozial-caritative Frauenschule, aus der die Katholische Stiftungsfachhochschule München hervorging
- Katholischer Frauenbund (KDFB)




*„Soziale Arbeit [...] ist verantwortungsvolle Arbeit am Menschen, mehr wie jede andere.“*

## Arbeit im Bayerischen Landtag

Nach Einführung des Frauenwahlrechts 1918 wurde Ellen Ammann als eine der ersten Frauen 1919 für die Bayerische Volkspartei in den Bayerischen Landtag gewählt. Sie vertrat zeitweise die Bereiche:

- Jugendfürsorge
- Gesundheitswesen
- Öffentliche Fürsorge
- Wohlfahrtspflege



Als eine der wenigen Politiker\*innen der damaligen Zeit betrachtete sie mit besonderer Sorge den zunehmenden Machtgewinn des Nationalsozialismus.

Sie war wesentlich an der Niederschlagung des Hitlerputsches vom 9. November 1923 beteiligt:

- Sie alarmierte alle nicht involvierten Minister und organisierte die Niederschlagung.
- Anschließend wurde der Putsch als Staatsverbrechen verurteilt.
- Adolf Hitler kam dadurch kurzzeitig ins Gefängnis.

# Weiterarbeit

Im weiteren Verlauf des W-Seminars wählten die Schülerinnen berühmte Frauen aus, über die sie in ihrer Seminararbeit schreiben wollten. Ziel war es, weitere Frauen zu finden, die einen Platz in der in der Ruhmeshalle der Walhalla oberhalb der Donau bei Regensburg verdient hätten.

Etlliche Schülerinnen fanden Frauen aus Geschichte, Kultur und Wissenschaft, zwei Schülerinnen entschieden sich ganz bewusst für zwei Parlamentarierinnen aus dem Flyer-Projekt, weil sie von ihnen und ihrer Arbeit so begeistert waren. Die Wahl fiel auf Ellen Ammann und Anita Augspurg. Die Abgabe der Seminararbeiten erfolgte am 9. November 2021.

## Hinweise, Tipps und Fazit

Zum Schluss möchte das Lehrerteam noch abschließende Hinweise und Tipps geben, die zum Gelingen des Flyer-Projektes wesentlich beitragen:

1. Geben Sie den Schülerinnen und Schülern ausreichend Zeit.
2. Bleiben Sie in regelmäßigem Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern.
3. Je klarer die Vorgaben für den Flyer, desto besser werden die Ergebnisse.
4. Alle Schülerinnen und Schüler sollten vorab wissen, dass sie nach der Präsentation ihrer Flyer (mit Benotung) diese für die Veröffentlichung noch einmal gründlich überarbeiten müssen bzw. können (ggf. zweite Benotung).
5. Ein gutes Vertrauensverhältnis und die Annahme von konstruktiver Kritik sind Voraussetzung für das Gelingen der Flyer, damit sie druckreif werden.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass sich das Projekt als wichtige Vorübung für die W-Seminararbeit absolut gelohnt hat. Die Schülerinnen haben gelernt zu recherchieren, die wichtigsten Fakten zu filtern, eine differenzierte Gesamtbeurteilung der Protagonistin zu schreiben und einen druckreifen Flyer zu produzieren, der vielleicht einmal im Bayerischen Landtag oder an einem anderen Ort öffentlich ausliegen wird.

Allen ist bewusst geworden, dass die Leistungen dieser Politikerinnen nicht vergessen werden dürfen.

# Auf den Spuren Josef Stobls

Ein kreativ-medialer Zugang

*von Rebecca Zimmermann*

Die Zeit der Weimarer Republik ist wohl eine der spannendsten des 20. Jahrhunderts: Der Erste Weltkrieg endet, die Goldenen Zwanziger nehmen ihren Lauf, der New Yorker Börsencrash stürzt die Welt in eine wirtschaftliche Krise und die 1930er Jahre beginnen mit einer politischen Umbruchsituation, der Machtergreifung Hitlers 1933.

Doch was bedeuten diese einschneidenden Ereignisse konkret für die Politik in Bayern? Wer sitzt im Bayerischen Landtag? Welche Themen bestimmen die parlamentarische Arbeit eines Abgeordneten in München?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Parlamentarierprojekt II der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, an dem neben mehreren bayerischen Schulen auch die FOSBOS Ingolstadt teilnimmt. Bei diesem auf eineinhalb Jahre angelegten Projekt sollen vor allem Landtagsabgeordnete von 1919 bis 1933 und deren Wirken genauer betrachtet werden.

Im Schuljahr 2020/21 begaben sich 20 Schülerinnen und Schüler der BOS Technik 12 an der Staatlichen Beruflichen Oberschule Ingolstadt deshalb auf Spurensuche und wählten eine Persönlichkeit, die auch für die spätere Ingolstädter Politik eine Rolle spielt: Josef Strobl. Der spätere Ingolstädter Oberbürgermeister (SPD, 1952 bis 1955) war 1933 bayerischer Parlamentarier und unmittelbar von der Gleichschaltung des Bayerischen Landtags betroffen.

## Einbettung des Themas in den Fachlehrplan

Der LehrplanPLUS für die Fach- und Berufsoberschule im Fach Geschichte/ Politik und Gesellschaft (G/PuG) in der Jahrgangsstufe 12 sieht vor, die Lernenden dazu zu befähigen, ihre eigene Lebenswirklichkeit aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und danach selbstbestimmt zu beurteilen. Die Begrifflichkeit „Lebenswirklichkeit“ ist hierbei von entscheidender Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler sollen mithilfe dieses Leitbegriffes die Erkenntnis gewinnen, dass Geschichte den Menschen immerzu umgibt, und somit ein vertieftes Geschichtsbewusstsein entwickeln, aus dem heraus sie Verantwortung für ihre Gegenwart übernehmen. So befassen sie sich in den sozialkundlichen Lernbereichen mit jener Gegenwart und erkennen die Verflechtungen von gegenwärtigen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Zusammenhängen sowie deren Einfluss auf das eigene Leben.<sup>1</sup>

.....

1 Vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München, in: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachprofil/bos/gpug-fosbos/12> [Stand: 18.06.2022].

## Besondere Chance der Landesgeschichte

Die Beschäftigung mit der Landes- und Regionalgeschichte bietet den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, die historisch gewachsenen Strukturen bis in ihre Lebenswelt hinein zu verfolgen. Dadurch wird ihre Bereitschaft gefördert, das historische sowie auch kulturelle Erbe ihres Heimat- und Lebensraumes wertzuschätzen und zu pflegen.<sup>2</sup>

Hierbei ist vor allem die Kompetenzorientierung von entscheidender Bedeutung. Diese rückt die Lernenden als Subjekt des Lernens in den Mittelpunkt bei der Beschreibung, Planung und Durchführung von Unterricht. So steht sowohl die Anwendbarkeit und Übertragbarkeit als auch der Lebensweltbezug bei der Anwendung von historischem und politischem Wissen und Können sowie die Nachhaltigkeit und Anschlussfähigkeit jener Kenntnisse und Fertigkeiten im Vordergrund.<sup>3</sup>



Josef Strobl;

Zeichnung:  
Alois Schölb

Im Fachlehrplan der 12. Jahrgangsstufe BOS findet sich die Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler mit historischen Quellen in der eigenen Lebenswelt, wobei auf ein regionales Beispiel in Bayern fokussiert werden soll. Die Schülerinnen und Schüler erfassen komplexe, zum Teil wissenschaftliche Textquellen eigenständig, analysieren und interpretieren diese sicher und beurteilen sie anschließend unter den jeweiligen historischen und gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten. Zudem entnehmen sie Informationen aus den Medien (z. B. Fachliteratur, Lexika, Internet) zu historischen und gesellschaftspolitischen Fragen und bewerten diese sicher hinsichtlich deren Intention und Gehalt. Sie leiten aus regionalgeschichtlichen Quellen ihrer Lebenswelt historische Fragen ab, um Zeitdifferenz reflektiert wahrzunehmen.<sup>4</sup>

.....  
2 Vgl. ebd.

3 Vgl. ebd.

4 Vgl. ebd.

# Regionaler Bezug zur Person Josef Strobl (SPD)

Bis heute ist Josef Strobbs Wirken in Ingolstadt präsent. So sind einige Örtlichkeiten wie die Josef-Strobl-Straße oder das Josef-Strobl-Haus, das zugleich das Ingolstädter SPD-Parteihaus darstellt,<sup>5</sup> nach ihm benannt. Sein Grab ist zudem auf dem Westfriedhof zu finden. Wegen dieses regionalen Bezugs entschied man sich für die Beschäftigung mit dem Politiker Josef Strobl.

## Sachanalyse – Leben und Wirken von Josef Strobl

In einfachen Verhältnissen am 30. Januar 1887 als Josef Klaus (unehelich, getauft auf den Mutternamen) in München geboren, entscheidet sich der spätere Ingolstädter Oberbürgermeister im Jahr 1900 dazu, eine Kaufmannslehre zu beginnen. Diese bricht er jedoch 1902 ab.<sup>6</sup> 1918 erfolgt schließlich der Umzug nach Ingolstadt. Bereits 1919 tritt er der Mehrheitssozialdemokratische Partei Deutschlands (MSPD) bei und findet sich im Wahlkampf zum Bayerischen Landtag wieder. Im selben Jahr nimmt er seinen Vaternamen Strobl an, beginnt eine Ausbildung für den mittleren gehobenen Reichsfinanzdienst und wird schließlich Rentamtsassistent am Finanzamt Ingolstadt.<sup>7</sup> Er wird 1924 erster Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Ingolstadt, der am 28. Juni 1903 gegründet worden ist,<sup>8</sup> und bleibt dies bis 1933. Strobl arbeitet durch Berichte und Kommentare sowie politische Beiträge ab 1925 am „Ingolstädter Anzeiger“ mit.<sup>9</sup> Am 29. Januar 1930 kommt es zum sogenannten Hitler-Strobl-Beleidigungsprozess vor dem Amtsgericht in Ingolstadt. Josef Strobl wird von einem Ingolstädter Kaufmann und SA-Mann vorgeworfen, Hitler und die NSDAP bei einer SPD-Kundgebung beleidigt zu haben. Da die Gegenseite jedoch nur unsichere Zeugen beibringen kann, der objektive Polizeichef und auch 17 Zeu-

.....

5 Vgl. SPD-Kreisverband, in: <https://spd-ingolstadt.de/kontakt/> [Stand: 19.06.2022].

6 Vgl. Theodor Straub: Ein Leben für Demokratie und Sozialismus. Josef Strobl (1887-1965), hg. von SPD-Kreisverband Ingolstadt, Ingolstadt 1987. S. 30.

7 Vgl. ebd.

8 Vgl. Theodor Straub: Vorwärts und nicht vergessen. Geschichte der Sozialdemokratie in Ingolstadt. Begleitmaterial zur Ausstellung „Vorwärts und nicht vergessen“ 10.09. bis 10.10.2004 im Exerzierhaus im Klenzepark, Ingolstadt 2004, S. 12.

9 Vgl. Straub (wie Anm. 6), S. 30-31.

gen der SPD-Seite im Sinne Strobls aussagen, wird dieser freigesprochen.<sup>10</sup> Im Jahr 1932 gründet sich die „Eiserne Front“. Diese war ein Zusammenschluss demokratischer Kräfte wie des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds (ADGB), des Allgemeinen freien Angestelltenbunds und der SPD. Nach der Machtergreifung Hitlers in Berlin 1933 findet ein letzter Wahlkampf vor der NS-Machtübernahme in Bayern statt. Kurze Zeit später erfolgt eine kurze Inhaftierung Josef Strobls im Ingolstädter Amtsgerichtsgefängnis (19. bis 25. April).<sup>11</sup> Aufgrund der Neuzusammensetzung des Bayerischen Landtags gemäß Gleichschaltungsgesetz vom 31. März 1933 wird Josef Strobl Landtagsabgeordneter, wenngleich nur für kurze Zeit. Er nimmt nach seiner Entlassung aus der Schutzhaft an der Landtagsdoppelsitzung am 28./29. April teil und stimmt zusammen mit der SPD als einziger Partei im Parlament gegen das bayerische Ermächtigungsgesetz.<sup>12</sup> Letztlich löst sich unter nationalsozialistischem Druck auch der SPD-Ortsverein Ingolstadt auf und Strobl muss sein Mandat der SPD-Stadtratsfraktion niederlegen. Da ein Verbot der SPD folgt, wird auch seine SPD-Mitgliedschaft aufgehoben. Josef Strobl weigert sich jedoch, sein Landtagsmandat niederzulegen, weshalb er erneut verhaftet und dieses Mal im Konzentrationslager Dachau inhaftiert wird.<sup>13</sup> Dort verschlechtert sich sein Gesundheitszustand. Auf Bitten seiner Frau wird er schließlich entlassen, aus Ingolstadt auf zehn Jahre dienstlich verbannt und von der Geheimen Staatspolizei bis 1945 überwacht. Nach dem Attentat Stauffenbergs auf Hitler erfolgt 1944 erneut eine Inhaftierung im Konzentrationslager Dachau, die jedoch sein Sohn Heinrich abkürzen kann.<sup>14</sup> Josef Strobl wird letztlich zum Schanzeinsatz an die italienische Front abkommandiert und kehrt 1945 schwer verwundet zurück.

Nach der Befreiung Ingolstadts setzt die amerikanische Militärregierung Josef Strobl als kommissarischen Landrat ein. Im Dezember 1945 kann die öffentliche politische Arbeit der Ingolstädter SPD mit Strobl wieder aufgenommen werden. Er wird SPD-Stadtrat und zieht 1950 als SPD-Abgeordneter in das bayerische Parlament ein. 1952 wird er zum ehrenamtlichen Oberbürgermeister von Ingolstadt auf vier Jahre gewählt. Aufgrund eines Schlaganfalls 1955 muss er sich aus dem öffentlichen und politischen Leben zurückziehen. Josef Strobl stirbt am 27. Juni 1965 im Kreiskrankenhaus Kelheim.<sup>15</sup>

.....

10 Vgl. Straub (wie Anm. 6), S. 21.

11 Vgl. ebd., S. 31.

12 Vgl. ebd., S. 24.

13 Vgl. ebd., S. 32.

14 Vgl. ebd., S. 25-26.

15 Vgl. ebd., S. 32-33.

# Unterrichtseinheit – Zeitgestaltung

Da an der FOSBOS Ingolstadt das Doppelstundenprinzip vorherrschend und G/PuG in der BOS 12 ein dreistündiges Fach ist, wurde das Projekt „Auf den Spuren Josef Strobbs – ein medial-kreativer Zugang“ in acht Stunden durchgeführt. Eine neunte „Präsentationsstunde“ konnte aufgrund der veränderten Coronlage sowie eines Lehrerwechsels nicht mehr in geplanter Form stattfinden.

## Vorrecherche durch die Lehrkraft

Das Projekt fiel mitten in die Coronazeit, weshalb die Lehrkraft entsprechende Vorarbeiten hinsichtlich der Literaturrecherche übernahm. Einen ersten Input, um an entsprechende Quellen zu gelangen, boten die Vorträge der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. So behandelte zum Beispiel Dr. Wolfgang Ehberger von der Historischen Kommission bei der Akademie der Wissenschaften „Die Bamberger Verfassung als Grundlage der parlamentarischen Demokratie in Bayern 1919-1933“ und Horst Gehringer, Direktor des Stadtarchivs Bamberg, informierte über Recherchemöglichkeiten in Archiven und Datenbanken. Auch die Beiträge zu verschiedenen Abgeordneten durch Karla Frank, Matthias Haberl und Dr. Ludwig Unger gaben Hinweise auf weiterführende Quellen und Literatur.<sup>16</sup>

Folgende Internetseiten waren bei der Recherche u.a. ebenfalls sehr hilfreich:

<https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments/person/1018735151.html>



<https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/band/bsb00008706>



.....

16 Vgl. Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, in: <https://www.blz.bayern.de/parlamentarierprojekt.html> [19.06.2022].



Das gesamte recherchierte Material wurde den Schülerinnen und Schülern auf der Plattform mebis zugänglich gemacht, sodass dort eine entsprechende Sichtung und Ordnung stattfinden konnte. Leider war es coronabedingt nicht möglich, einen Archivgang durchzuführen. Allerdings stellte eine Schülerin im Laufe der Projektarbeit den Kontakt zur hiesigen SPD her, die daraufhin Literatur, darunter u. a. Zeitungen und eine Biografie zu Josef Strobl im pdf-Format, bereitstellte. Besonders interessant war hierbei ein Gerichtsprotokoll, das auf einen Prozess zwischen Strobl und Hitler hindeutete.

Zeitschriften mit Beiträgen zu Josef Strobl;

Foto: Rebecca Zimmermann

## Darstellung der Projektarbeit

In einer ersten Informationsrunde stellte die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern das Projekt „Parlamentarier II“ sowie die Aufgabenstellung vor:

„Seien Sie kreativ! Gestalten Sie passend zu Ihrem gewählten Themenschwerpunkt einen Radiobeitrag, ein Erklärvideo, eine Podcastfolge, ein Quiz, einen Entwurf für eine Homepage usw., indem Sie die wichtigsten inhaltlichen Aspekte dafür herausarbeiten.“

Die Lehrkraft holte die entsprechenden Einverständniserklärungen bzgl. des Projekts und der damit zusammenhängenden Aufnahmen (Bild und/oder Ton) bei den Schülerinnen und Schülern ein.

Zudem fand eine sog. Ideenbörse statt. Hier musste zunächst ein entsprechender Landtagsabgeordneter gefunden werden, mit dem man sich auseinandersetzen wollte. Bereitgestellte Tablets halfen bei der Rechercharbeit. Letztlich fiel die Entscheidung zum einen für den Landtagsabgeordneten Josef Strobl, zum anderen wurde beschlossen, mit welchen Schwerpunkten seines Lebens und Wirkens man sich beschäftigen wollte.

In einem nächsten Schritt vereinbarten die Schülerinnen und Schüler eigenständig, wer sich mit welchem Thema auseinandersetzen möchte. Aufgrund der strikten Coronamaßnahmen konnten jedoch keine klassischen Gruppentische gebildet werden, sodass die „Gruppenarbeit“ via ZUMpad und mebis erfolgte. So konnte miteinander interagiert und der Mindestabstand eingehalten werden. Insgesamt gab es vier Themenblöcke, die von jeweils fünf Personen bearbeitet wurden:

1. Leben und politisches Wirken des Landtagsabgeordneten Josef Strobls
2. Landtagsarbeit 1933
3. Inhaftierung Josef Strobls im KZ Dachau und der Hitler-Strobl-Prozess
4. Politisches Leben in Ingolstadt 1919-1933: Schwerpunkt SPD

Nach diesem Einstieg in die Projektarbeit entwickelte die Klasse zusammen mit der Lehrkraft einen großen Projektplan, in dem die zeitliche und inhaltliche Abfolge dargestellt wurde. Dadurch konnten inhaltliche Doppelungen vermieden werden. Aber auch innerhalb der einzelnen Gruppen sprachen die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweise exakt ab: Wer übernimmt welche Aufgaben? Welche Informationen sind für den jeweiligen Themenschwerpunkt relevant? Wie soll das Endprodukt und damit die Präsentation aussehen? So entstanden die unterschiedlichsten Ideen: Gruppe 1 entschied sich dafür, einen Radiobeitrag aufzunehmen, Gruppe 2 führte ein fiktives Interview mit Josef Strobl, Gruppe 3 erstellte einen Entwurf für eine Homepage mit Quiz (aus datenschutzrechtlichen Gründen jedoch nicht freigeschaltet) und Gruppe 4 ein Erklärvideo. Die folgenden Unterrichtsstunden standen ganz im Zeichen der Informationsentnahme, Auswertung, Sicherung und Aufbereitung der Ergebnisse. Da jede Stunde die schuleigenen Tablets zur Verfügung standen, war ein effektives Arbeiten gegeben.

Gruppe 1 verfasste aus den gewonnenen Informationen zunächst ein Skript, bevor es an die Radioaufnahme mit der tableteigenen App „VoiceRecorder“ und den professionellen, schuleigenen Mikrofonen ging. Im Anschluss daran erfolgte der Schnitt.

Gruppe 2 verfuhr mit ihrem fiktiven Interview zur Landtagsarbeit 1933 gleichermaßen. Um die Landtagsprotokolle, die vor allem für diese Gruppe relevant waren, lesen zu können, verwendeten die Lernenden vor allem die unter folgendem Link bzw. QR-Code zu findende Schreib- und Lesehilfe:  
<https://www.historischezeitungen-rmk.de/start/lesehilfe-fraktur/>



## Josef Strobl

\* 30. Januar 1887 in München;  
† 27. Juni 1965 in Kelheim

Josef Strobl war ein deutscher SPD-Politiker. Von 1924 bis 1933 war er Stadtrat in Ingolstadt, 1933 kurz Mitglied des Bayerischen Landtags. Außerdem war er 1933 und 1944 zweimal im KZ Dachau inhaftiert. 1952 wurde er zum Oberbürgermeister Ingolstadts gewählt.

Zeichnung von Alois Schölb



Startseite des  
Homepage-  
Entwurfs;

Foto: Rebecca  
Zimmermann,  
Zeichnung: Alois  
Schölb

Gruppe 3 bereitete mithilfe der Seite „Jimdo“ einen Entwurf für eine Homepage vor und integrierte dabei ein Quiz, das zuvor bei „Kahoot!“ erstellt wurde.

Gruppe 4 nahm nach der Erstellung eines entsprechenden Skripts mit der App „iMovie“ einzelne Sequenzen auf, um letztlich ein Erklärvideo zum politischen Leben in Ingolstadt mit dem Schwerpunkt „SPD“ zu produzieren.

Den Abschluss sollten eigentlich die Präsentationen der Ergebnisse sowie die Gestaltung eines Schaukastens im Schulhaus bilden. Die Bewertungskriterien beinhalteten zum einen das Verhalten in der Gruppe, zum anderen das Erfassen des Themas, die Strukturierung, die fachliche Aufbereitung der Inhalte sowie den Vortrag (Aufbau, Sprache, Vortragsweise, Auftreten). Diese waren den Schülerinnen und Schülern zuvor bekannt. Allerdings war eine Vorstellung des Erarbeiteten aufgrund der coronabedingten Schließung der Schulen sowie aufgrund eines Lehrerwechsels nicht mehr möglich.

In Form einer kleinen Online-Feedbackrunde im Plenum wurde schließlich noch über die Herausforderungen und Probleme bei der Erstellung der einzelnen Endprodukte gesprochen. So zeigte sich, dass gerade bei den Tonaufnahmen ganz besonders auf die Umgebung geachtet werden musste, um keine unpassenden Hintergrundgeräusche mit aufzunehmen. Dies war aufgrund des Unterrichtsbetriebs im Schulhaus nicht immer möglich.

# Abschließende Reflexion

Allgemein kann festgestellt werden, dass der Lernprozess für alle Beteiligten sehr positiv verlaufen ist. So konnten alle geplanten fachlichen und methodischen Kompetenzen innerhalb der Unterrichtseinheit vermittelt werden. Generell wurde die Beschäftigung mit dem Material sehr intensiv von den Schülerinnen und Schülern verfolgt. Sie empfanden dieses kreative Projekt als eine gelungene Abwechslung zum Schulalltag, gerade weil der regionale Bezug zu Ingolstadt hergestellt wurde.

## Literaturverzeichnis

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München, in: <https://www.blz.bayern.de/parlamentarierprojekt.html> [Stand: 19.06.2022].

Bayerischer Landtag, in: <https://www.bayern.landtag.de/abgeordnete/abgeordnete-von-a-z/profil/josef-strobl/> [Stand: 18.06.2022].

Kreisarchiv Rems-Murr-Kreis, Waiblingen, in: <https://www.historischezeitungen-rmk.de/start/lesehilfe-fraktur/> [Stand: 19.06.2022].

SPD-Kreisverband, Ingolstadt, in: <https://spd-ingolstadt.de/kontakt/> [Stand: 19.06.2022].

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München, in: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachprofil/bos/gpug-fosbos/12> [Stand: 18.06.2022].

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München, in: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachprofil/bos/gpug-fosbos> [Stand: 18.06.2022].

Theodor Straub: Ein Leben für Demokratie und Sozialismus. Josef Strobl (1887-1965), hg. von SPD-Kreisverband Ingolstadt (Hrsg.). Ingolstadt 1987.

Theodor Straub: Vorwärts und nicht vergessen. Geschichte der Sozialdemokratie in Ingolstadt. Begleitmaterial zur Ausstellung „Vorwärts und nicht vergessen“ 10.09. bis 10.10.2004 im Exerzierhaus im Klenzepark, Ingolstadt 2004.

## Anhang: Gesamtkonzeption mit Unterrichtsskizze

| Stunde | Thema der Stunde                    | Ablauf  | Kompetenzschwerpunkt   |
|--------|-------------------------------------|---|--|
| 1/2    | Vorbereitungsphase                  | <p>Vorstellen des Projekts „Parlamentarier II“ durch die Lehrkraft;<br/>Ideenbörse zum Thema<br/>-&gt; Ergebnis: Leben und politisches Wirken Josef Strobbs, Landtagsarbeit 1933, Inhaftierung Josef Strobbs im KZ Dachau/Hitler-Strobl-Prozess, Politisches Leben in Ingolstadt 1919-1933: Schwerpunkt SPD<br/>-&gt; Thema: „Auf den Spuren Josef Strobbs – ein kreativ-medialer Zugang“</p> | <p>Kommunikationskompetenz: sachlich angemessener Austausch</p> <p>Sachkompetenz: Informationsgewinnung, Methodenkompetenz</p>             |
| 3      | Einstieg in die Projektarbeit       | <p>Thema: „Auf den Spuren Josef Strobbs – ein kreativ-medialer Zugang“;<br/>Einteilung der Themen-Gruppen: Leben und politisches Wirken Josef Strobbs, Landtagsarbeit 1933, Inhaftierung Josef Strobbs im KZ Dachau/Hitler-Strobl-Prozess, Politisches Leben in Ingolstadt 1919-1933: Schwerpunkt SPD;<br/>Entwicklung eines großen Projektplans</p>  | <p>Kommunikationskompetenz: sachlich angemessener Austausch</p> <p>Sachkompetenz: Informationsgewinnung, Methodenkompetenz</p>             |
| 4/5    | Selbstgesteuerte Kleingruppenarbeit | <p>Ausarbeitung eines kleinen Projektplans durch die einzelnen Gruppen<br/>-&gt; Schnittstelle: Austausch der Informationen mit anderen Gruppen, um Doppelungen vorzubeugen;<br/>Umsetzung des Projektplans: Sammeln der Informationen zu den einzelnen Themen, Auswertung und Sicherung; Aufbereitung der Ergebnisse (Tablets)</p>   | <p>Kommunikationskompetenz: sachlich angemessener Austausch</p> <p>Sachkompetenz: Informationsgewinnung, -verarbeitung und -auswertung</p> |

| Stunde | Thema der Stunde               | Ablauf   | Kompetenzschwerpunkt  |
|--------|--------------------------------|--|---|
| 6      | Verarbeitungsphase I           | Erarbeitung des Gesamtergebnisses (Tablets) in den Gruppen | Kommunikationskompetenz: sachlich angemessener Austausch<br><br>Sachkompetenz: Informationsgewinnung, -verarbeitung und -auswertung |
| 7/8    | Verarbeitungsphase II          | Erarbeitung des Gesamtergebnisses (Tablets) in den Gruppen | Kommunikationskompetenz: sachlich angemessener Austausch<br><br>Sachkompetenz: Informationsgewinnung, -verarbeitung und -auswertung |
| (9)    | Ausstieg aus der Projektarbeit | Inhaltlicher Abschluss: Präsentation der Ergebnisse        | Präsentationskompetenz  |

# Der Eichstätter Domprobst und Landtagsabgeordnete Georg Wohlmuth

Parlamentarier aus der Region als Chance  
für die Schärfung wissenschaftlicher  
Arbeitstechniken

*von Tobias Auer*

Im Rahmen des Parlamentarierprojekts II der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung wurde im Unterricht im Fach Geschichte, Politik und Gesellschaft (BOS 12) der FOSBOS Ingolstadt der Abgeordnete Georg Wohlmuth in das Blickfeld gerückt.

Der hochrangige Geistliche und Hochschullehrer aus dem Raum Eichstätt wurde am 4. April 1865 in Schlossberg bei Hilpoltstein in Mittelfranken geboren. Nach dem Besuch des bischöflichen Seminars in Eichstätt entschied er sich für ein Leben als Geistlicher und wurde dort 1890 zum Priester geweiht. Daran schloss sich ein mehrjähriger Studienaufenthalt in Rom an, 1895 kehrte er nach Eichstätt zurück, wo er zunächst am Lyzeum – seit 1897 als Professor für Praktische Philosophie – später auch innerhalb der Bistumsverwaltung – seit 1913 als Domkapitular, seit 1924 als Dompropst – verantwortungsvolle Positionen innehatte. Neben seinen Tätigkeiten als Priester und Hochschullehrer war Georg Wohlmuth zunächst in der Lokalpolitik aktiv. Von 1912 bis 1918 war er als Mitglied des Zentrums in der Abgeordnetenversammlung des Bayerischen Landtags vertreten. Von 1919 bis 1933 prägte er – seit 1924 als Vorsitzender – die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei so stark, dass er bisweilen als „der ungekrönte König Bayerns“<sup>1</sup> tituliert wurde. Dabei war er entscheidend an der Aushandlung des Bayerischen Konkordats mit dem Heiligen Stuhl beteiligt. Seine Laufbahn als Parlamentarier endete 1933 nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten. Als langjähriger Fraktionsvorsitzender der BVP wurde Wohlmuth ebenso wie viele andere politische Gegner vorübergehend in „Schutzhaft“ genommen. Nach dem Ende seiner politischen Laufbahn lebte Georg Wohlmuth weiterhin in Eichstätt, wo er schließlich am 5. Mai 1952 verstarb.<sup>2</sup>



Georg  
Wohlmuth;

Foto: <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments/person/118946587.html>

1 Norbert Herler: Der ungekrönte König Bayerns: Georg Wohlmuth, in: <https://www.nordbayern.de/region/roth/der-ungekrönte-könig-bayerns-georg-wohlmuth-1.5675382> [Stand: 25.07.2022], vgl. auch <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments/person/118946587.html> [Stand: 25.07.2022].

2 Vgl. Haus der Bayerischen Geschichte: Biografien. Dr. Dr. Georg Wohlmuth, <https://www.hdbg.eu/biografien/detail/drdr-georg-wohlmuth/7906> [Stand: 25.07.2022]; Jutta Franke: Wohlmuth, Georg, Philosoph, Dompropst in Eichstätt. In: Karl Bosl (Hrsg.): Bosls bayerische Biographie. Regensburg 1983, S. 858. Bezüglich des Sterbedatums wird in der Literatur bisweilen auch der 2. Mai angegeben. Auf Wohlmuths Epitaph sowie seinem Sterbebild wird jeweils der 5. Mai angegeben.

# Didaktische Perspektiven

Wohlmuths Biografie eröffnet vielversprechende Anknüpfungspunkte für eine weiterführende Auseinandersetzung: So ist die Zeit seiner Tätigkeit als Abgeordneter geprägt von dramatischen politischen Umbrüchen, allen voran natürlich den revolutionären Ereignissen von 1918 sowie der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten Ende Januar 1933. Darüber hinaus musste nach der Ablösung der Monarchie das Verhältnis zwischen katholisch-konservativen Eliten und dem Staat neu definiert werden.<sup>3</sup> Georg Wohlmuth hat diese historischen Umbrüche als Abgeordneter sozusagen aus der ersten Reihe miterlebt und besonders die Beziehung von bayerischem Staat und Kirche an entscheidender Stelle mitgestaltet.

Zudem können über ein personifiziertes lokalgeschichtliches Beispiel Schülerinnen und Schüler aus dem Raum Ingolstadt-Eichstätt breitere landesgeschichtliche Zusammenhänge erschließen.

Gerade der Umstand, dass Wohlmuths Wirken als exponierter Vertreter der BVP wissenschaftlich bereits aufgearbeitet worden ist, birgt die Chance, den Schülerinnen und Schülern auch zeitnah Erfolge bei einer eigenständigen Recherche zu ermöglichen.

## Einbindung in den Unterricht

In der 12. und 13. Jahrgangsstufe der beruflichen Oberschulen (FOS und BOS) sollen die Schülerinnen und Schüler zur „Vorbereitung auf die weiterführende Ausbildung an der Hochschule [...] in wissenschaftliche Arbeitsmethoden eingeführt [werden], die sie insbesondere in ihrem Fachreferat [12. Jahrgangsstufe] bzw. im Seminarfach und der Seminararbeit [13. Jahrgangsstufe] anwenden.“<sup>4</sup> Gerade die systematische Recherche und das zielgerichtete Auswerten der relevanten Quellen sowie die Entwicklung eines eigenen, eingegrenzten Untersuchungsansatzes stellt manche Lernende – insbesondere beim Fachreferat – vor

.....

3 Vgl. Hermann-Joseph Busley: Bayerisches Konkordat, 1924, publiziert am 02.06.2009; in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Bayerisches\\_Konkordat,\\_1924](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Bayerisches_Konkordat,_1924) [Stand: 26.07.2022].

4 Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) Bayern: LehrplanPLUS – Fachoberschule -12- Bildungs- und Erziehungsauftrag, <https://www.lehrplanplus.bayern.de/bildungs-und-erziehungsauftrag/fos/12> [Stand: 25.07.2022].

ungeahnte Hindernisse, die aber gerade im digitalen Zeitalter scheinbar leicht umschiffen werden können. So mag es arbeitsökonomisch weniger aufwendig scheinen, sich bei der Erschließung eines Themas vordergründig auf die zahllosen Ergebnisse einschlägiger Suchmaschinen und Crowdsourcing-Enzyklopädien zu stützen, deren Seriosität bisweilen fragwürdig ist. Um eventuell bestehenden Berührungspunkte vor der Nutzung von Bibliotheken, Datenbanken und Archiven vorzubeugen,<sup>5</sup> ist es möglich, die jeweils individuellen Lernprozesse durch Fallbeispiele aus dem Fachunterricht zu unterstützen. Dadurch kann allgemein das Problembewusstsein für wissenschaftliche Qualitätsstandards ebenso wie die eigene Recherchetechnik geschärft werden, sodass auch jene Schülerinnen und Schüler profitieren, die ihre Arbeit in einem anderen Fach ableisten. Die Person Georg Wohlmuth bildet den Ausgangspunkt einer produktorientierten Unterrichtssequenz, in deren Verlauf die Schülerinnen und Schüler gemeinsam ein Faltblatt zum Abgeordneten entwerfen. Dieses soll – so die Vorgabe – sechsseitig sein und – neben einem kurzen Steckbrief – zentrale Aspekte seiner parlamentarischen Laufbahn veranschaulichen und relevante Quellen und Literatur anführen. Dabei nutzen die Lernenden sowohl systematische als auch unsystematische Recherchetechniken und bereiten ihre (Zwischen-)Ergebnisse formal adäquat auf.<sup>6</sup>

| Aufbau der Unterrichtssequenz |   |                                       |
|-------------------------------|---|---------------------------------------|
|                               | Stundeninhalt   | (Teil-)Produkt                        |
| Stunden 1 und 2               | Georg Wohlmuth und seine Zeit: Literaturrecherche zu Person und zeitgenössischem Kontext                      | Bibliografie (AB 1)                   |
| Stunde 3                      | Bewertung von Rechercheergebnissen und Bereinigung der Bibliografie   | Überarbeitete Bibliografie (AB 2)     |
| Stunde 4                      | Erfassen und Analyse von wissenschaftlichen Textquellen, Erschließung eines eigenen Untersuchungsschwerpunkts | Exzerpt und konkreter Themenvorschlag |
| Stunden 5 bis 8               | Literaturauswertung und thematische Arbeit, Quellenrecherche- und auswertung                                  | Thematischer Teilbeitrag              |
| Stunden 9 und 10              | Kollaborative Erstellung eines Faltblatts   | Faltblatt                             |

.....

5 Auf einen Archivbesuch musste bei der Durchführung des Projekts pandemiebedingt verzichtet werden.

6 Zur Durchführung der Sequenz sind digitale Medien (Internetzugang, möglichst ein digitales Endgerät pro Schülerin und Schüler) notwendig.

# 1. und 2. Stunde

Der Einstieg in die Sequenz erfolgt mittels einer Handlungssituation:



Sie bessern als ortsansässige/r Schüler/in der Berufsoberschule Ihr Einkommen auf, indem Sie im Auftrag der KU Eichstätt-Ingolstadt Student\*innen des ersten Semesters mit dem Ort vertraut machen. Für eine Stadtführung treffen Sie sich vormittags vor einer einschlägigen Studentenkneipe in der Wohlmuthgasse. Noch vor Beginn der Führung möchte ein/e besonders interessierte/r Geschichtsstudent/in von Ihnen wissen, wie diese Straße zu ihrem Namen gekommen ist.

Zwar haben Sie keine Ahnung, wollen aber einen guten Eindruck bei Ihren Zuhörer/innen hinterlassen. Um etwas Zeit zu gewinnen, verträsten Sie die Fragesteller/in auf später. In der Zwischenzeit konsultieren Sie Ihr Smartphone...

Wo und wie kommen Sie im Laufe Ihres Rundgangs souverän auf die Wohlmuthgasse zurück?

Handlungssituation;

Screenshot:  
Tobias Auer

Mithilfe des Einstiegs kann eine erste, konstruktive Auseinandersetzung mit der Person Georg Wohlmuth angeregt werden. Dabei stellen die Schülerinnen und Schüler i. d. R. fest, dass der Straßennamen auf eine lokalgeschichtlich bedeutende, aber im öffentlichen Bewusstsein eher unbekanntere Persönlichkeit verweist, die bisweilen sogar als „ungekrönte[r] König Bayerns“<sup>47</sup> bezeichnet wird.

Im Anschluss daran wird der Handlungsrahmen erweitert, sodass als erstes Zwischenergebnis eine personenbezogene Bibliografie entsteht.

.....  
7 Herler (wie Anm. 3).

Nachdem Sie die Stadtführung souverän abgerundet haben, überlegen Sie, ob Sie sich nicht im Zuge Ihres Fachreferats in Geschichte, Politik und Gesellschaft mit Georg Wohlmuth auseinandersetzen könnten. Ihr/e Lehrer\*in hat ja anklingen lassen, dass auch selbst gewählte Themen bearbeitet werden dürfen.

Daher wollen Sie sich einen Überblick über den zeitgenössischen Kontext sowie wissenschaftliche Publikationen zur Person verschaffen. Ein Informationsblatt (AB 1), das Sie von einer Geschichtsstudentin/einem -studenten erhalten, ist Ihnen beim Erstellen der Bibliografie eine wichtige Hilfe.

Sie speichern Ihre Rechercheergebnisse in einer Word-Datei ab und senden Sie Ihrer Lehrkraft.

Erweiterung des Handlungsrahmens

### 3. Stunde

In der Folgestunde setzen sich die Schülerinnen und Schüler kritisch mit Ihrer Bibliografie auseinander und überprüfen dabei, ob die erfassten Titel nach wissenschaftlichen Standards zitierwürdig sind.

Ihre Lehrerin bzw. Ihr Lehrer ist mit Ihrem Denkansatz einverstanden und teilt Ihnen mit, dass Sie sich in Ihrem Fachreferat gerne mit dem Eichstätter Politiker Georg Wohlmuth auseinandersetzen dürfen. Gleichzeitig werden Sie darauf hingewiesen, dass Sie Ihr Thema noch deutlich eingrenzen müssen. Außerdem bestünden Zweifel an der Zitierwürdigkeit einiger Titel in Ihrer Bibliografie. Zunächst verstehen Sie nicht ganz, was die Lehrkraft damit meint, doch eine kurze Internetrecherche sorgt für Aufklärung (vgl. AB 2), sodass Sie Ihre Literatursammlung auf zitierwürdige Publikationen reduzieren können.

Fortführung der Handlungssituation

## 4. Stunde

Nachdem die Schülerinnen und Schüler ihre Bibliografie überarbeitet haben, vertiefen Sie ihr biografisches Wissen zum Abgeordneten und erschließen ausgehend davon eigene Untersuchungsansätze.<sup>8</sup>

Über die Universitätsbibliothek haben Sie sich einen Aufsatz von Norbert Herler verschafft, der in der Schriftenreihe „Heimatkundliche Streifzüge“ des Landkreises Roth erschienen ist. Sie exzerpieren den Text und entwickeln davon ausgehend Ideen für einen eigenen, eingegrenzten Untersuchungsschwerpunkt für ihr Fachreferat.

Fortführung der Handlungssituation

Dabei bietet es sich an, zu Beginn der nächsten Unterrichtseinheit eine Schülerin oder ein Schüler ihre Arbeitsergebnisse vorstellen zu lassen. Gerade eigene Untersuchungsansätze sollten im Plenum gesichert und kritisch evaluiert werden.

## 5. bis 8. Stunde – Beschäftigung mit Untersuchungsschwerpunkten

In den nächsten Stunden beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in arbeitsteiligen Gruppen mit je einem der formulierten Schwerpunkte. Die Ergebnisse sollen schließlich aufs Wesentliche beschränkt und möglichst anschaulich festgehalten werden (Vorgaben: DIN A5, Veranschaulichung des Untersuchungsergebnisses durch ein möglichst aussagekräftiges Zitat, stichpunktartige Kontextualisierung, korrektes Formatieren und Belegen von direkten und indirekten Zitaten).

.....  
8 Im Unterricht wurde dabei auf den Aufsatz „Der ungekrönte König Bayerns“ – Norbert Herler (wie Anm. 1), S. 66-79 – zurückgegriffen, der als Digitalisat zugänglich gemacht wurde. Das Exzerpieren sowie die Entwicklung eigener Untersuchungsansätze erledigten die Schülerinnen und Schüler als Hausaufgabe. Außerdem kann anhand des Textes die Zitierwürdigkeit von Sekundärliteratur vertiefend problematisiert werden.

Die Arbeitsgruppen setzten sich dabei mit je einem der folgenden Untersuchungsschwerpunkte auseinander:

- Der Landtagsabgeordnete Georg Wohlmuth zwischen Monarchie und Demokratie
- Das bayerische Konkordat
- Georg Wohlmuth und das Erstarken der NSDAP

Zur Quellenrecherche wurden die Schülerinnen und Schüler auf die Angebote des Münchner Digitalisierungszentrums, darin insbesondere die Landtagsprotokolle von 1919 bis 1933 verwiesen.<sup>9</sup>

## Abschluss der Sequenz

In den letzten Stunden erstellen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam ein sechsspaltiges Faltblatt, das neben einer Kurzbiografie Georg Wohlmuths die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen sowie ein Quellen- und Literaturverzeichnis enthält. Dabei arbeiten die drei Gruppen kooperativ an einem Word-Dokument (Formatvorgabe: DIN A 4, schmaler Seitenrand, drei Spalten je Seite).<sup>10</sup>

## Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Zuge der Recherche konnten die Schülerinnen und Schüler unter anderem herausarbeiten, dass Georg Wohlmuth keineswegs ein Demokrat der ersten Stunde war. Den revolutionären Ereignissen der Novembertage des Jahres 1918 stand er ablehnend gegenüber. Dabei war es die Furcht vor dem drohenden Bolschewismus, die den überzeugten Monarchisten in Bezug auf die verfassungsmäßige Organisation Bayerns bald pragmatisch denken ließ,<sup>11</sup> denn: „Es wäre nicht im Interesse des Volkes, sich untätig nur schmollend und grollend zur

.....

9 An dieser Stelle kann es sinnvoll sein, die Einzelstunden auf mehrere Wochen zu verteilen, damit Zeit für die Beschaffung der relevanten Literatur bleibt. In der Praxis wurden einschlägige Publikationen bereits im Vorhinein durch die Lehrkraft beschafft und den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt.

10 Es ist empfehlenswert, dass pro Gruppe nur ein Mitglied aktiv am Dokument arbeitet.

11 Vgl. Florian Breitling: Georg Wohlmuth. Geistlicher, bayerischer Politiker und Kirchenkämpfer aus Eichstätt zwischen Königreich und Republik, Passau 1987, S. 181-182.

Seite zu stellen und vom dahinrasenden Wagen sich lediglich mit Kot bespritzen oder gar überrennen zu lassen. Schlimmeres zu verhüten und Besseres zu erkämpfen, muß unser praktisches Ziel sein.“<sup>12</sup>

Schnell jedoch fand sich Georg Wohlmuth mit der neuen Staatsform ab und genoss innerhalb der Landtagsfraktion der BVP zunehmenden Einfluss. Nach dem Ende der Monarchie mussten die Grenzen kirchlicher und staatlicher Einflussphären neu verhandelt werden. Als Mitglied der bayerischen Regierungsdelegation hat Georg Wohlmuth das Zustandekommen des Bayerischen Konkordats von 1924 mit der römischen Kurie nachhaltig geprägt. Dabei wurden der Kirche umfangreiche Rechte – insbesondere im Bildungswesen – zugestanden.<sup>13</sup> Gleichwohl sei – so Wohlmuth – bereits der Umstand, dass der Vatikan mit Bayern einen separaten Vertrag abschließe, ein „Akt der Souveränität [...], der Bayerns Staatshoheit laut zum Ausdruck“<sup>14</sup> bringe. Wenige Tage vor seiner Ratifizierung durch das Parlament würdigte er das Vertragswerk dort mit pathetischen Worten: „Das ganze bayerische Volk, ja ich darf wohl sagen ganz Deutschland sieht in dieser Stunde auf den Bayerischen Landtag und nach Jahrzehnten und wohl nach Jahrhunderten noch wird die Geschichte von unseren heutigen Beschlüssen erzählen. Unsere Beschlüsse werden als Beispiel weiter wirken und werden die Kirchenpolitik in manchen anderen Staaten noch in dieser oder jener Seite beeinflussen.“<sup>15</sup> Das Konkordat von 1924 ist – mit einigen Änderungen – bis heute in Kraft.

Um die Einstellung des Eichstätter Dompropstes zum Nationalsozialismus zu untersuchen, erwies sich eine Auseinandersetzung mit dem Vorsitzenden der NSDAP-Fraktion, Rudolf Buttman, erkenntnisreich. Letzterer hatte sich im Landtag in Wohlmuths Abwesenheit darüber echauffiert, dass sein BVP-Pendant Buttmanns antisemitisches Weltbild mit einem Verweis auf die französische Herkunft des Nationalsozialisten kritisiert habe.<sup>16</sup> Diese „Beleidigung“<sup>17</sup> veranlasste ihn, Wohlmuth mit einer „Ohrfeige“<sup>18</sup> zu drohen. Beim nächsten Sitzungstermin reagierte dieser: „Wenn ich die Wahl treffen müsste zwischen einem Manne, der unverfälschtes, nie gemischtes deutsches Blut in sich hätte,

.....

12 Zit. nach Breitling (wie Anm. 11), S. 186.

13 Vgl. Busley (wie Anm. 5).

14 Wohlmuth am 13.1.1925 vor dem Landtag, in: Bayerischer Landtag 1919-1933. Verhandlungen, hg. von Bayerische Staatsbibliothek, URL: <https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/online/angebot> [Stand: 27.7.2022].

15 Ebd.

16 Vgl. Buttman am 7.6.1929 vor dem Bayerischen Landtag (wie Anm. 14).

17 Ebd.

18 Ebd.

aber verbunden mit einem welschen Charakter der Unehrlichkeit, und auf der anderen Seite einen Mann, der vielleicht von Jahrhunderten her noch in seinen Adern ein paar fremde Blutstropfen kreisen hat, den aber deutsche Ehrlichkeit, deutsche Wahrhaftigkeit, deutsche Ritterlichkeit und Sauberkeit auszeichnen, da würde ich keinen Augenblick lang mich besinnen und sagen: Der letztere ist mein Deutscher.“<sup>19</sup> An seiner Aussage wird einerseits deutlich, dass Georg Wohlmuth zwar die nationalistischen Stereotype vieler Zeitgenossen zu teilen schien, andererseits aber dem menschenverachtenden Rassismus der Nationalsozialisten mit entschiedener Missbilligung begegnete.

Der Eichstätter Dompropst zeigt sich als konservativer Monarchist, der sich während seines Mandats primär in der Vermittlerrolle zwischen geistlichen und weltlichen Interessenssphären profilieren konnte. Der NSDAP trat er als Parlamentarier mit klarer Ablehnung entgegen. Damit kann er exemplarisch für das ländlich-katholische Milieu stehen, das sich als verhältnismäßig resilient in Bezug auf die Vereinnahmung durch die nationalsozialistische Weltanschauung erwiesen hat.<sup>20</sup>

.....  
19 Ebd.

20 Vgl. dazu: Cornelia Rau-Kühne: Katholisches Sozialmilieu, Region und Nationalsozialismus, in: Horst Möller, Andreas Wirsching, Walter Ziegler (Hg.): Nationalsozialismus in der Region: Beiträge zur regionalen und lokalen Forschung und zum internationalen Vergleich, München 1996, S. 213-235.

Partizipation in  
der bayerischen  
Verfassungsgeschichte,  
Schwerpunkt 1919 bis 1933

Ergebnisse eines W-Seminars

*von Wolfgang Poepfel*

In mehreren Kapiteln dieser Publikation stehen einzelne Abgeordnete des Bayerischen Landtags von 1919 bis 1933 im Mittelpunkt. In diesem Abschnitt liegt der Fokus auf den verfassungsmäßigen Grundlagen ihrer Arbeit, und zwar unter dem Aspekt der Teilhabe, der Partizipation.

## Ein Schüler vergleicht in W-Seminararbeit Verfassungen und Teilhabechancen

Aufgrund des Aufrufes des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus an alle bayerischen Schulen vom Dezember 2016, zu den 2018 anstehenden Jubiläen „200 Jahre Verfassungsstaat Bayern“ und „100 Jahre Freistaat Bayern“ Projektideen zu entwickeln, entstand am Rudolf-Diesel-Gymnasium in Augsburg die Idee eines W-Seminars mit dem schlichten Arbeitstitel „Bayern 1818 – 1918 – 2018“, das im Schuljahr 2018/19 angeboten wurde. Unter dem übergeordneten Ziel, die politische und gesellschaftliche Entwicklung Bayerns in den vergangenen 200 Jahren zu betrachten, konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Schwerpunkte aus einer Fülle von Themen aussuchen.



Frauen durften erstmals 1919 sowohl ihre Stimme für den Reichstag wie auch für den bayerischen Landtag abgeben. Unser Bild zeigt wahlberechtigte Frauen und Männer vor einem Wahllokal 1919 in Berlin.

Foto: SZ-Photo

Das Spektrum der Ideen für Seminararbeiten reichte vom Herrschaftsverständnis König Ludwigs I. über die politische Emanzipation der Frauen in Bayern bis zur kritischen Betrachtung der Rolle von so gegensätzlichen bedeutenden

Persönlichkeiten wie Kurt Eisner und Franz Joseph Strauß. Natürlich empfahl der Seminarleiter auch Themen, die sich direkt mit den drei bayerischen Verfassungen von 1818, 1919 sowie 1946 auseinandersetzen sollten. Zu seiner Freude und Überraschung fand sich tatsächlich ein Schüler, der sich dem Vergleich der Verfassungen widmen wollte – unter dem Aspekt der Entwicklung der politischen Partizipation.

Mitte September 1919 wurde die Bayerische Verfassung im Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Bayern Bayern veröffentlicht, siehe auch Seite 73 dieser Publikation.

## Partizipationsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger in den Verfassungen Bayerns<sup>1</sup>

|                                | Bayerische Verfassung vom 26. Mai 1818   | Bayerische Verfassung vom 15. September 1919                                     | Bayerische Verfassung vom 2. Dezember 1946   |
|--------------------------------|--|--|--|
| Kammern                        | Ständeversammlung hat zwei Kammern: die Reichs-Räthe und die Abgeordneten                  | Landtag  | Bayerischer Landtag und Bayerischer Senat  |
| Aktives Wahlrecht              | Grundbesitzer, Universitäten, Städte und Märkte, Landeigentümer – nur männliche Mitglieder | Frauen und Männer – bayerische Staatsbürger mit einem Mindestalter von 20 Jahren | Frauen und Männer wählen als Staatsbürger mit einem Mindestalter von 21 Jahren den Landtag |
| Passives Wahlrecht             | Mitglieder der Stände der zweiten Kammer – nur Männer                                      | Frauen und Männer als Staatsbürger mit einem Alter von mindesten 25 Jahren       | Landtag: Frauen und Männer als Staatsbürger mit einem Alter von mindestens 25 Jahren       |
| Gesetzgebungsrecht der Kammern | Mitwirkungsrecht bei Gesetzen und Steuern; König erlässt Gesetze                           | Gesetzgebungsrecht und Haushaltsrecht  | Landtag hat Gesetzgebungsrecht und Haushaltsrecht, Senat nimmt Stellung                    |
| Volksbegehren                  | Nein   | Ja   | Ja   |
| Volksentscheid                 | Nein   | Ja   | Ja   |

.....

1 Die Tabelle enthält die Bestimmung zum Zeitpunkt der Oktroyierung der Verfassung 1818 bzw. der Verabschiedung 1919 und 1946. Zur Textfassung siehe: Alfons Wenzel (Bearb.): Bayerische Verfassungsurkunden. Dokumentation zur bayerischen Verfassungsgeschichte, hg. von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Stamsried 2000.

Dazu hat der Schüler Jan Hendrik Jansen die drei Verfassungstexte einem systematischen Vergleich unterzogen. Das war keine leichte Aufgabe, weil natürlich in einer Seminararbeit nicht alle Aspekte zur Sprache kommen, die eine wissenschaftliche Arbeit an einer Universität erwarten lassen würde. Da sie aber den Ansprüchen an eine wissenschaftliche Arbeit auf dem Niveau der gymnasialen Oberstufe vollauf genügt, soll im Folgenden im Rahmen dieser Handreichung zu den Landtagsabgeordneten und dem Landtag in Bayern der Ausschnitt zur Bamberger Verfassung von 1919 zitiert werden.

## Verfassungstexte markieren Entwicklung zur Demokratie

Selbstverständlich kann im regulären Geschichtsunterricht am Gymnasium, auch der Oberstufe, nicht immer im Detail auf Verfassungen eingegangen werden, eine exemplarische genauere Betrachtung sollte aber vorgesehen werden. Warum dafür dann nicht eine bayerische Verfassung heranziehen bzw. den Vergleich der drei bayerischen Verfassungen – unter einem übergreifenden Aspekt. Damit lassen sich mit den Schülerinnen und Schülern die schrittweisen Entwicklungen hin zu demokratischen Strukturen und die dabei zu überwindenden Hürden gut nachvollziehen. Gerade die drei bayerischen Texte eignen sich gut für einen solchen Längsschnitt-Vergleich, da sie alle einen klaren Aufbau besitzen. Zudem sind die Texte auf der einschlägigen Webseite [www.verfassungen.de/by](http://www.verfassungen.de/by) mit allen im Lauf der Geltungsdauer beschlossenen Änderungen leicht zugänglich.

Gleichzeitig kann, ausgehend vom regionalen Beispiel der politischen Entwicklung der eigenen Heimat, auch der Blick geweitet werden. Und im Verbund mit dem Fach Politik und Gesellschaft kann man die Aufmerksamkeit auf aktuelle Fragen richten, die sich im Angesicht der Krise der Demokratie in vielen Teilen der Welt aufdrängen: Wenn Wahlen für eine Demokratie offenbar weniger entscheidend sind – da immer mehr Autokraten „demokratisch“ gewählt werden – was macht dann den Wesenskern der Demokratie aus? Bei dieser Frage werden die Schülerinnen und Schüler über kurz oder lang – neben der Bedeutung der Rechtsstaatlichkeit und der Pressefreiheit – auch bei dem Grad der Partizipation der Bürgerinnen und Bürger landen.

Gibt es die politische Gleichberechtigung der Frauen im Land X? Besteht für alle Parteien Chancengleichheit in Wahlkämpfen? Welche Hürden gibt es für verfassungsfeindliche Parteien?

Von diesen Fragen ausgehend kann sich auch die nach der praktischen Arbeit der Abgeordneten im politischen Alltag ganz neu stellen. Und schließlich kann man bei einem kontroversen Thema zum Ausgangspunkt Bayern zurückkehren und wiederum den Vergleich Bayerns heute (und auch der Verfassungen von 1818 und 1919) mit anderen politischen Systemen suchen: z. B. beim Thema der direkten Befragung des Volks zu einzelnen Sachfragen. Wo steht Bayern z. B. im Vergleich zwischen der Bundesrepublik auf Bundesebene und der Schweiz?

## Verfassungen ermöglichen Schülerinnen und Schülern genaue Quellenlektüre

Betrachtet man den Ansatz, sich mit historischen Verfassungstexten im exemplarischen Detail zu befassen, aus diesem Blickwinkel, dann gewinnt die genaue Quellenlektüre einen hohen Stellenwert. Da die Texte in aller Regel gut gegliedert und pro Absatz sehr kurz sind, können Schülerinnen und Schüler einmal am authentischen Material erleben, wie wichtig es ist, wie GENAU bestimmte Rechte des Volkes oder seiner Abgeordneten in einem Verfassungstext formuliert sind.

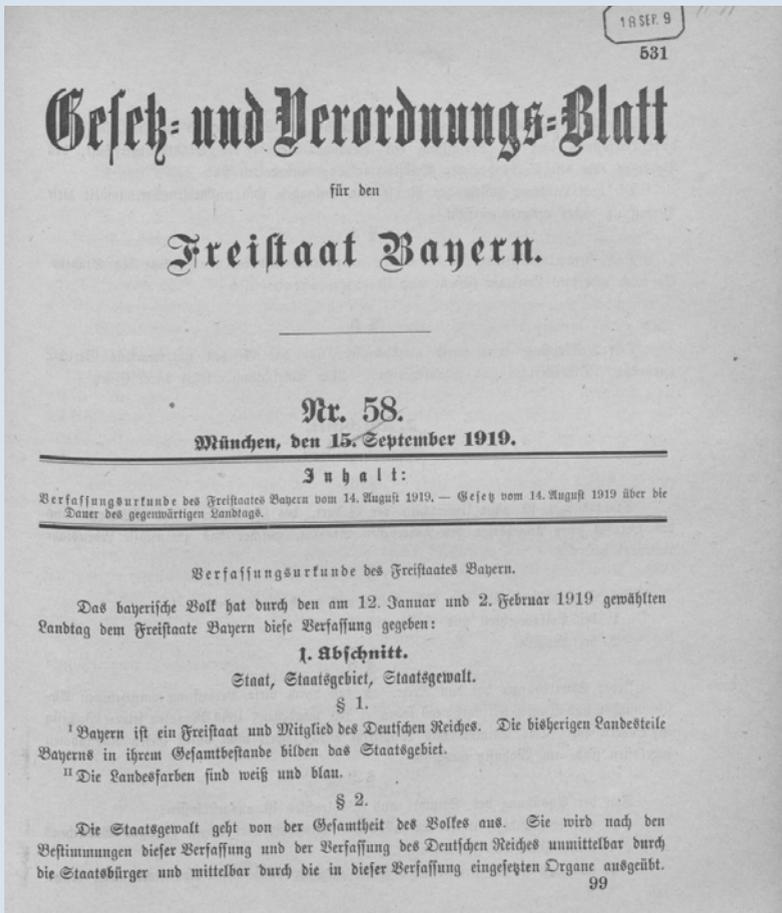
Beispielhaft für dieses Vorgehen soll nun der Ausschnitt aus der Seminararbeit von Jan Hendrik Jansen stehen, die den Titel trägt „Die Entwicklung der politischen Partizipation in Bayern von der Verfassung von 1818 bis zur heutigen Verfassung von 1946“.<sup>2</sup>

.....  
2 Bei der Wiedergabe der Textstelle der Seminararbeit von Jan Hendrik Jansen werden die Fußnoten und ihre Zählung vom Original übernommen.

## 4. Die Verfassung von 1919

### 4.1 Der bayerische Landtag von 1919

Ein Jahr nach dem Ersten Weltkrieg und knapp drei Monate nachdem Kurt Eisner den Freistaat Bayern ausgerufen hatte, wurde der Landtag von allen bayerischen Staatsbürgern gewählt. Dabei sah die sogenannte Bamberger Verfassung nur noch eine Kammer vor, die seit 1848 Landtag hieß.<sup>46</sup> Auf 40.000 Einwohner kam dabei ein Abgeordneter.<sup>47</sup>



Im Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Bayern wurde am 15. September 1919 die in Bamberg beratene Verfassung veröffentlicht. Eine digitale Version der Gesetz- und Verordnungsblätter hat die Bayerische Staatsbibliothek unter [www.digitale-sammlungen.de](http://www.digitale-sammlungen.de) bereitgestellt; Abbildung: Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Bayern. 1919,

Abbildung: Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Bayern. 1919, Bild 547 von 864 | MDZ ([digitale-sammlungen.de](http://digitale-sammlungen.de)) [Stand 18.07.2022]

46 Vgl. Hartmann, Bayerns Weg in die Gegenwart, S. 477

47 Vgl. Verfassung von 1919: § 26 Abs. 2

Der bayerische Landtag wählte seine Vertretung, so wie die Ständeversammlung, selbst. Der Unterschied hierbei ist, dass es nicht mehr nur einen Vertreter gibt, sondern nun der Vorstand aus „einem Präsidenten, seinen Vertretern und den Schriftführern besteht“.<sup>48</sup> Zusätzlich wird in § 28 Abs. 2 ausdrücklich erwähnt, dass die Verhandlungen, bis auf Ausnahmefälle, öffentlich sind. Auch der Landtag von 1919 kann aufgelöst werden. Wenn mindestens 20 % der wahlberechtigten Bürger die Auflösung des Landtags begehren, kommt es zu einer Volksentscheidung. Die Abstimmung ist allerdings nur wirksam, wenn mindestens 50 % der Stimmberechtigten teilnehmen und mindestens zwei Drittel der an der Wahl teilnehmenden Bürger sich für die Auflösung aussprechen.<sup>49</sup> Die Auflösung vollzieht der Präsident.<sup>50</sup> Auch ist es möglich, dass der Landtag sich selbst auflöst. Dafür müssen mindestens zwei Drittel der Abgeordneten bei der Abstimmung anwesend sein und mehr als die Hälfte der gesetzlichen Mitgliederzahl muss die Auflösung befürworten.<sup>51</sup> Dies ist auch eine Neuerung, da nun zum Beispiel nicht mehr eine einzelne Person (König) über die Auflösung bestimmt, sondern entweder das Volk oder die Volksvertretung selbst. Eine neue und die wichtigste Aufgabe des Landtags war und ist die Gesetzgebung. Vor der Bamberger Verfassung war die Volksvertretung nur dafür da, den König zu kontrollieren. Zwar konnten sie auch Anträge einbringen, aber der König hatte die Entscheidungsgewalt.<sup>52</sup> Die einzige Richtlinie, an der sich der Landtag orientieren musste, war die Verfassung.<sup>53</sup> Weiterhin gehörten die Verwaltung der Staatsfinanzen und die Haushaltsplanung zu den Aufgaben des Landtags.<sup>54</sup> Zudem wählte der Landtag das Gesamtministerium, das die leitende Funktion in Bayern hatte und dessen Aufgabe es war, Bayern im gesamten Reich zu repräsentieren.<sup>55</sup> Die wohl bekannteste Veränderung im Landtag 1919 war, dass nun auch Frauen in das Parlament gewählt werden konnten. Dies war allerdings selten der Fall. So waren bei den ersten Landtagswahlen nach der neuen bayerischen Verfassung von 1919 nur weniger als 10 von 158 Sitzen im Parlament von Frauen besetzt.<sup>56</sup>

.....  
 48 Verfassung von 1919: § 28 Abs. 1

49 Vgl. Verfassung von 1919 § 30 Abs. 4

50 Vgl. Verfassung von 1919 § 30 Abs. 5

51 Vgl. Verfassung von 1919: § 31

52 Ausnahme: Finanzen, siehe das Zwei-Kammer-System

53 Vgl. Verfassung von 1919: § 44

54 Vgl. z. B. Verfassung von 1919: § 48, 49

55 Vgl. Verfassung von 1919: § 57

## 4.2 Das Wahlrecht zum bayerischen Landtag 1919

Nach § 6 war jeder ein Angehöriger des bayerischen Staates, der mindestens 20 Jahre alt war, unabhängig von Geburt, Geschlecht, Glaube und Beruf. Da nach § 7 jeder Staatsbürger sein Bürgerrecht bei Volksbegehren, Volksentscheidungen und Wahlen ausüben durfte<sup>57</sup>, ist dem Wortlaut der beiden Paragraphen zu entnehmen, dass nun auch Frauen wählen durften. Vor der Verfassung von 1919 war es nur männlichen Bürgern gestattet zu wählen und gewählt zu werden. Dies geschah alle vier Jahre nach dem Verhältniswahlrecht in allgemeinen, gleichen, geheimen und unmittelbaren Wahlen.<sup>58</sup>

Die aktive Wahlfähigkeit wurde um 5 Jahre herabgesenkt im Vergleich zu der Verfassung von 1818. Folglich konnte man schon mit 20 Jahren von seinem Wahlrecht Gebrauch machen. Erhebliche Einschränkungen von 1818, wie der Ausschluss bestimmter Bevölkerungsgruppen und die allgegenwärtige Macht des Königs, die eine Partizipation verhindert haben, wurden aufgehoben. Dies wurde durch die Abschaffung des Adels und mit der, zumindest auf dem Papier stehenden, Gleichberechtigung aller bayerischen Bürger ermöglicht.<sup>59</sup>

Gewählt werden durften wahlberechtigte bayerische Staatsbürger, „welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben“<sup>60</sup>. Folglich galt das passive Wahlrecht auch für Frauen. Es wurde ab 1919 nach einem reinen Verhältniswahlrecht gewählt. Das bedeutet, dass derjenige zum Abgeordneten ernannt wurde, der die meisten Stimmen erhalten hatte. Die restlichen Stimmen entfielen hierbei.

.....  
56 Vgl. Lilla, Joachim: Der bayerische Landtag 1918/19 bis 1933, München 2008 S. 239 ff.

57 Ausnahme § 9: Unmündige und Personen, die bayerische Ehrenrechte verloren haben, waren ausgeschlossen.

58 Vgl. Verfassung von 1919: § 26 Abs. 1

59 Vgl. Verfassung von 1919: § 6

60 Verfassung 1919: § 26 Abs. 2

### 4.3 Volksentscheid und Volksbegehren von 1919

In der Bamberger Verfassung waren erstmals auch Volksentscheid und Volksbegehren verankert.<sup>61</sup> Volksbegehren sind Gesetzesvorschläge, die das Volk dem Landtag vorlegt. Wenn der Landtag dem Gesetzentwurf nicht zustimmt, kann das Volk ihn mit einem Volksentscheid zwingen, das Gesetz zu verabschieden. Einen Volksentscheid gibt es auch, falls die bayerischen Staatsbürger den Landtag abwählen wollen. Diese Art der direkten Demokratie wurde auch später in der Verfassung von 1946 beibehalten.

### 4.4 Die Verfassungsbeschwerde von 1919

Die Verfassungsbeschwerde gab es weiterhin. Hierbei gab es aber eine kleine Änderung. Die Verfassungsbeschwerde ging nicht mehr an die Volksvertretung, sondern nun an den bayerischen Staatsgerichtshof.<sup>62</sup> Dadurch entfielen die Abstimmungen in den beiden Kammern, die es erschwerten, der Verfassungsbeschwerde zuzustimmen. Da es keinen König mehr gab, konnte auch niemand die Entscheidung des unabhängigen Staatsgerichtshofes annullieren.

### 4.5 Die Pressefreiheit von 1919

Seit 1919 gibt es eine vollkommene Pressefreiheit. Zwar wurde die Pressefreiheit in der Bamberger Verfassung nicht ausdrücklich erwähnt, aber diese Freiheit war als Grundrecht in der Weimarer Reichsverfassung verankert, die für alle deutschen Bürger galt und dies galt selbstverständlich auch für Bayern.

Die einzige Zensur wurde mit dem „Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften“<sup>63</sup> vorgenommen. Dies war keine politische Zensur, sondern eine Zensur, die lediglich dem Schutz der Jugend diene.

.....  
61 Vgl. Verfassung 1919: § 7

62 Vgl. Internetquelle Haus der bayerischen Geschichte (3): Absatz 4

63 Internetquelle Historisches Lexikon Bayerns (1): 1919-1933 Absatz 4

# Schüler analysiert die Weiterentwicklung der Verfassungen

Die zentralen Kapitel von Jansens Seminararbeit zu den drei Verfassungen sind streng parallel angelegt, sodass man die Inhalte gut vergleichen und eine tatsächliche Fortentwicklung der Verfassungen erkennen kann. Da es hier im Wesentlichen um die Bamberger Verfassung von 1919 geht, erlaube ich mir noch einige weiterführende Anmerkungen. Laut Wolfgang Ehberger, der sich in seiner Dissertation eingehend mit der Bayerischen Verfassung von 1919 beschäftigt hat, „kann die bayerische Verfassung von 1919 [...] durchaus als eine für ihre Zeit bemerkenswerte Leistung angesehen werden, die – trotz gewisser unbestreitbarer Defizite – ein zuverlässiges und festes „Grundgerüst“ für das unter republikanischen Vorzeichen neu zu ordnende staatliche Leben bot“.<sup>3</sup> Und wie Hermann Rumschöttel, der ehemalige Generaldirektor der Archive Bayerns, feststellt, „wies die Bamberger Verfassung in die Zukunft“ und zwar vor allem „mit den damals kaum genutzten Möglichkeiten der Verfassungsbeschwerde, des Volksbegehrens und des Volksentscheides“<sup>4</sup> sowie mit der Formulierung der Grundrechte. Der beste Beweis für ihre Qualität ist, dass sie, trotz ihrer nur kurzen Geltungsdauer, eine wichtige Grundlage für die Verantwortlichen für den staatlichen Neubeginn nach 1945 bei der Erstellung der Verfassung des heutigen Bayern 1946 darstellte. Beim Lesen der relevanten Passagen beider Texte kann man diese Ähnlichkeiten unschwer erkennen.

## Arbeit am Verfassungstext macht Bayerns Geschichte lebendig

Es lässt sich festhalten, dass die Arbeit mit dem Textauszug aus der Bamberger Verfassung von 1919 mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe in mehrfacher Hinsicht gewinnbringend sein kann:

.....

- 3 Wolfgang Ehberger: Bayerns Weg zur parlamentarischen Demokratie. Die Entstehung der Bamberger Verfassung vom 14. August 1919, Veröffentlichungen der Kommission für Bayerische Landesgeschichte, Bd. 29, München 2013, S. 335.
- 4 Hermann Rumschöttel: „Stationen, Verbindungen und Weichenstellungen der bayerischen Verfassungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert“, in: Horst Gehring, Hans-Joachim Hecker, Hans-Georg Hermann (Hrsg.): Demokratie in Bayern: Die Bamberger Verfassung von 1919, Bamberg 2019, S. 31.

- Die oft unter den Tisch fallende Ebene Bayern kann exemplarisch eingebracht werden.
- Die Arbeit mit dem Auszug der Originalquelle (am besten im Vergleich mit dem Text der Bayerischen Verfassung von 1946) kann das Verständnis für den Zeithorizont und die innovativen Elemente der ersten demokratisch-republikanischen Verfassung Bayerns wecken.
- Gerade beim Thema der Mitwirkungsrechte des Volkes, wie hier im Mittelpunkt stehend, bieten sich Vergleiche mit der Bundesebene an sowie die Analyse, inwieweit Verfassungstext und politische Wirklichkeit übereinstimmen oder differieren.
- Schließlich lässt sich fragen, inwieweit diese Elemente der Partizipation in der Verfassung prägend für den demokratischen Charakter eines Staates sind.

Um die Bedeutung des Themas hervorzuheben, kann ich keinen besseren Schluss anbieten als noch einmal meinen Schüler mit seinem Schlussappell zu zitieren, der in seiner Eindringlichkeit vonseiten eines Abiturienten beeindruckend ist.

## Politische Partizipation heute – Appell eines Schülers

Über die Jahrhunderte ab 1818 hinweg gab es immer wieder Einwohner in Bayern, die sich nicht nur um mehr Partizipation am politischen Geschehen bemüht haben, sondern auch regelrecht um sie gekämpft haben. Alle wesentlichen Veränderungen der Verfassungen und der Möglichkeit der politischen Partizipation sind nur durch Druck des Volkes vorangetrieben worden. Dadurch wurde die Bevölkerung Bayerns zu mündigen Bürgern. Aus dieser Mündigkeit folgen aber auch gewisse Pflichten und eine gewisse Verantwortung. Auch wenn es manchmal nicht so scheint, aber die Bürger haben die politische Macht. Ohne die politische Partizipation des Volkes kann eine Demokratie nicht funktionieren. Deshalb ist es umso überraschender, dass immer wieder sinkende Wahlbeteiligungen die Schlagzeilen dominieren. Im 21. Jahrhundert kann man statt zur Wahlurne zu gehen, bequem von zuhause aus via Briefwahl seine Stimme abgeben. Durch unterschiedliche Medien, sowohl digital als auch analog, ist eine unabhängige Meinungsbildung möglich. Keiner kann sich heute hinter der Ausrede verstecken, dass es ihm nicht möglich war sich zu informieren. Die politische Überzeugung, die sich jeder bilden kann, darf er frei und

öffentlich äußern. Es gibt auch keine falschen Meinungen, außer sie sind verfassungswidrig. Unsere Volksvertretungen sind nicht von korrupten Politikern und Mächtigerndiktatoren übersät, sondern es wird bestmöglich der Wille des Volkes umgesetzt. Natürlich arbeiten die Mühlen der Demokratie und ihre Strukturen vielen Bürgern zu langsam. Dies liegt aber nicht an der Faulheit der Parteien oder der Institutionen, sondern an den unterschiedlichen Interessen der Bevölkerung und an den Interessen der Wirtschaft, die man versucht in Einklang zu bringen. Das ist vor allem für den auf Veränderung hoffenden Bürger frustrierend. Dies gilt nicht nur für Bayern. Es gilt auch deutschland- und weltweit. Aber für politische Partizipation zu kämpfen, und wenn man sie schon hat, sie zu nutzen, ist, meiner Meinung nach, die Pflicht eines jeden mündigen Menschen.

Die politische Partizipation ist ein Recht, das sich in Bayern entwickelt hat und auch teilweise erkämpft wurde. Aus Verantwortlichkeit gegenüber der Mitbevölkerung und gegenüber der Demokratie ist es meiner Meinung nach verpflichtend am politischen Geschehen teilzunehmen. Deshalb erachte ich auch die Jugendwahlen als wichtige und fortschrittliche Chance. Den Schülerinnen und Schülern wird vermittelt, dass sie die Demokratie sind. Eine Demokratie funktioniert nur, wenn so viele Leute wie möglich an der Politik teilhaben. Dies muss allen bewusst werden. Deshalb wünsche ich mir auch, dass nicht nur bestimmte Schulen an den Jugendwahlen teilnehmen, sondern alle Schulen deutschland- oder sogar europaweit. Und es sollte nicht nur den Schülern klar gemacht werden, sondern allen: Nutzt euer Recht auf politische Partizipation!

*(von Jan Hendrik Jansen)*

# Anhang zur Seminararbeit<sup>5</sup>

## Verfassungsurkunde des Freistaats Bayern

vom 14. August 1919

### 2. Abschnitt

**§ 10.** (1) Volksbegehren können nur gerichtet werden:

1. Auf Abänderung der Verfassung,
2. auf Erlaß, Abänderung und Aufhebung von Gesetzen, soweit solche nicht von der Volksentscheidung ausgenommen sind (§ 77 Abs. 1),
3. auf Einberufung oder Auflösung des Landtages (§ 30).

(2) Volksbegehren sind an den Landtag und, wenn dieser nicht versammelt ist, an das Gesamtministerium zu richten. Sie sind vorbehaltlich der Vorschriften des § 30 Abs. 1 und 4 rechtswirksam bei einfachen Gesetzen, wenn sie von mindestens einem Zehntel, bei Verfassungsgesetzen, wenn sie von mindestens einem Fünftel der Staatsbürgerschaft gestellt werden.

(3) Volksentscheidungen finden nur in den von dieser Verfassung vorgesehenen Fällen statt. Sie ist rechtswirksam bei einfachen Gesetzen, wenn mindestens ein Fünftel, bei Verfassungsgesetzen, wenn mindestens zwei Fünftel der stimmberechtigten Wahlberechtigten daran teilgenommen haben. ... entscheidet einfache Mehrheit, bei Verfassungsänderungen Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Die Abstimmung ist allgemein, gleich, unmittelbar und geheim. Sie kann nur bejahend oder verneinend sein.

---

5 Anhang aus : <http://www.verfassungen.de/by/verf19-i.htm> [Stand: 11.01.2023].

## 6. Abschnitt

### Landtag

#### a) Wahl, Mitgliedschaft, Geschäftsgang, Auflösung

§ 34. Vorbehaltlich besonderer Vorschrift der Verfassung beschließt der Landtag mit Mehrheit der abgegebenen Stimmen und bei Anwesenheit von mehr als der Hälfte seiner Mitglieder.

§ 35. (1) Die Mitglieder des Landtages sind Vertreter des gesamten Volkes und an Aufträge der Wähler nicht gebunden. Sie können ihre Rechte nur selbst ausüben. [...]

§ 36. Jeder Abgeordnete hat nach Maßgabe der Geschäftsordnung das Recht, Anträge zu stellen.

§ 37. (1) Kein Abgeordneter darf zu irgend einer Zeit wegen einer Äußerung, die er in Ausübung seines Berufs getan hat, oder wegen seiner Abstimmung gerichtlich oder dienstlich verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden

#### b) Aufgaben, Rechte

§ 48. Der Landtag beschließt über den vom Gesamtministerium alljährlich vorzulegenden Haushaltsplan.

§ 49. Der Landtag beschließt über die alljährlich vom Gesamtministerium abzulegende Rechnung des Staates samt Vermögens- und Schuldennachweis.

§ 53. Der Landtag hat das Recht, das Gesamtministerium oder einzelne Minister zur Verantwortung zu ziehen. Dies kann durch parlamentarische oder gerichtliche Mittel geschehen.

§ 54. Das ordentliche parlamentarische Mittel ist die Rechenschaftsforderung. Der zur Rechenschaft geforderte Minister hat sich im Landtage persönlich zu verantworten.

# Georg Meixner – ein politischer Prälat im Landtag

Straßennamen als „Quellen“ für  
Landtagsabgeordnete der Weimarer Zeit

*von Ludwig Unger*

Öffentlicher Raum bietet Städten und Gemeinden eine besondere Chance, aktiv Erinnerungsarbeit zu leisten, architektonisch etwa bei der Nutzung oder Umnutzung bestehender Gebäude und baulichen Veränderungen. Öffentlicher Raum bietet die Möglichkeiten auch beispielsweise durch eine bewusste Namensgebung: Straßen, Wege und Plätze werden z. B. nach Personen der Stadtgeschichte, der Landesgeschichte, der Kultur, der Musik oder der Wirtschaft benannt. Geschichte, Personen und Ideen kommen unmittelbar in den Blick. Im vorliegenden Beitrag geht es um die Erinnerung an Georg Meixner, einen „politischen Prälaten“ und bayerischen Landtagsabgeordneten. Der Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei, der noch dazu in der konfessionellen Presselandschaft eine wichtige Rolle einnahm, wurde von den Nationalsozialisten nach deren Machtergreifung als Gegner eingestuft und entsprechend sanktioniert. Nach dem Ende des Dritten Reichs hat er im Freistaat Bayern als Mandatsträger der Christlich Sozialen Union (CSU) eine entscheidende Rolle gespielt. Auch ein kleiner Platz im Zentrum der Stadt Bamberg erinnert an ihn.



Der Name eines kleinen, unscheinbaren Platzes erinnert an den ehemaligen Landtagsabgeordneten der BVP, Georg Meixner, der von den Nationalsozialisten bereits 1933 inhaftiert wurde.

*Foto: L. Unger*

Zunächst ein paar grundsätzliche Bemerkungen über Namen öffentlicher Plätze und Straßen.

# Richard Wagner und Hans Meiser in der Diskussion

Die jüngsten Jahre belegen: Kriterien für die Benennung von Straßen können sich – bisweilen rasch – ändern: Aus geschichtlichen Vorbildern können aufgrund aktueller historischer Forschungen, aber auch aufgrund eines gesellschaftlichen Wandels oder eines Wertewandels „personae non gratae“ werden. Ein Beispiel für eine derartige Entwicklung liefert die Debatte im oberfränkischen Bayreuth: Der Stadtrat dieser kreisfreien Stadt hat im März 2022 entschieden, die bisher nach dem evangelischen Landesbischof Hans Meiser aus dem 20. Jahrhundert betitelte Straße in Dietrich-Bonhoeffer-Straße umzubenennen.<sup>1</sup> Die Landeshauptstadt München hatte bereits Jahre zuvor die Meiser-Straße in Katharina-von-Bora-Straße umgewidmet.<sup>2</sup> In Pullach wird auch 2023 eine Diskussion um die dortige Bischof-Meiser-Straße geführt. In einem Beitrag auf sueddeutsche.de erschien am 1. März 2023 ein Beitrag "Virtuelle Hinweistafeln für die Bischof-Meiser-Straße".

Zwei weitere Diskussionen zeigen die Aktualität der Problematik:

1. Der Bayerische Rundfunk berichtete am 28. September 2021, dass 45 Münchner Straßen umbenannt werden sollten. Bei vielen weiteren müssten die Benennungen zumindest kontextualisiert werden, um so den Namen zu erklären und die Tatsache, warum der jeweilige Name trotz neuer

.....

1 BR24.de, 31.03.2022, 13:51 Uhr, berichtete: Der Bayreuther Stadtrat hat Ende März mit knapper Mehrheit beschlossen, die Hans-Meiser-Straße in Dietrich-Bonhoeffer Straße umzubenennen. Der Bayreuther Stadtrat und Historiker Christoph Rabenstein sehe aufgrund neuer Forschungen die Notwendigkeit einer Umbenennung. Dem ehemaligen evangelischen Landesbischof Hans Meiser wird neben seinen antisemitischen Äußerungen vorgeworfen, sich weder während des Krieges noch nach 1945 schützend vor jüdische Mitbürger gestellt zu haben. Stadtrat Stefan Schlags warf Meiser vor, er habe Kriegsverbrechern sog. Persilscheine verschafft und ihnen die Ausreise nach Kriegsende aus Deutschland ermöglicht. Die Münchner Historikerin Nora Andrea Schulze kommt in ihrer aktuellen Dissertation über Meiser zu einer vorsichtigeren Wertung: Meiser als „bekennenden Antisemit“ einzustufen hält sie „in dieser Form für verfehlt“. Der Bayreuther Oberbürgermeister Thomas Ebersberger sprach sich gegen eine Umbenennung aus, räumte aber ein, dass man aus heutiger Sicht sicher keine Straße mehr nach dem ehemaligen Landesbischof benennen würde. Siehe: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/antisemitismus-vorwurf-bayreuth-benennt-hans-meiser-strasse-um,T1dAZMR> [Stand: 12.04.2022].

2 Siehe auch: Sueddeutsche.de vom 31. März 2022, <https://www.sueddeutsche.de/bayern/bayreuth-hans-meiser-strasse-dietrich-bonhoeffer-strasse-stadtrat-1.5558397?reduced=true> [Stand: 07.04.2022]. Der in Nürnberg gebürtige Hans Meiser hat als Evangelischer Landesbischof in Bayern von 1933 bis 1955 einerseits mit dem vermeintlichen „positiven Christentum“ der Nationalsozialisten geliebäugelt, andererseits aber die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern auf dem Kurs der Bekennenden Kirche durch die Jahre 1933 bis 1945 gesteuert. Seine Einstellung zu Jüdinnen und Juden darf als ambivalent beschrieben werden, doch geriet er auch regelmäßig in Konflikt mit dem NS-Regime. Zu Hans Meisers Rolle in den Jahren 1933 bis 1945 siehe: Helmut Baier: Die evangelische Kirche seit 1800, in: Alois Schmid (Hg.): Handbuch der Bayerischen Geschichte, Bd. IV: Das neue Bayern. Von 1800 bis zur Gegenwart, Teilband 2: Die innere und kulturelle Entwicklung, München 22007, S. 331-355, hier S. 343-351.

Erkenntnisse weiter beibehalten wird.<sup>3</sup> Zu den Straßen, die es unbedingt umzubenennen gelte, gehört auf der Liste der Landeshauptstadt die Richard-Wagner-Straße. In der oberfränkischen Universitätsstadt Bayreuth dagegen wird die Rolle Wagners für Kultur und Musik trotz seiner „Verehrung“ durch die Nationalsozialisten hochgeschätzt. In Bayreuth gibt es z. B. die Richard-Wagner-Festspiele, die Richard-Wagner-Straße, ein Richard-Wagner-Gymnasium.<sup>4</sup> Aber auch hier wurde im April 2022 im Umfeld um den Stadtratsbeschluss zur Umbenennung der Hans-Meiser-Straße die Diskussion um diesen Komponisten als Namengeber für Straßen und Einrichtungen neu belebt.<sup>5</sup>

2. Im Oktober 2021 hatte der Antisemitismusbeauftragte des Landes Berlin Prof. Dr. Samuel Salzborn durch ein Dossier der „Straßen- und Platznamen mit antisemitischen Bezügen“<sup>6</sup> eine breite Diskussion ausgelöst, die auch vor Namen wie Martin Luther oder Konrad Adenauer nicht Halt machte: Reformator Luther wurde wegen seiner judenfeindlichen Schriften in Frage gestellt, der vormalige Kölner Oberbürgermeister, langjährige Vorsitzende der CDU und erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, weil er NS-Funktionäre wie Hans Globke in seine Regierung geholt und Antisemitismus bagatellisiert habe.<sup>7</sup> Die Debatten halten an und dürfen auch nicht leichtfertig beendet werden.

.....

- 3 Vgl. <https://www.br.de/nachrichten/bayern/muenchen-einige-strassen-koennten-wegen-ns-bezug-umbenannt-werden,SkEY6uF> [Stand: 07.04.2022].
- 4 Exemplarisch mag der Hinweis auf die Bayreuther Festspiele dienen, die sich ausdrücklich auf Richard Wagner berufen. Das Festspielhaus sei „für einen einzigen Komponisten“ geschaffen worden, „Revolutionär, Utopist“ und der Anspruch ist hoch „hier bleibt sein Erbe lebendig“, siehe [www.bayreuther-festspiele.de](http://www.bayreuther-festspiele.de) [Stand: 07.04.2022].
- 5 Auf [sueddeutsche.de](http://sueddeutsche.de) erschien am 11.04.2022 der Beitrag „Und was ist mit Richard Wagner?“, in dem eine evangelische Pfarrerin sich für den Erhalt des Namens Hans-Meiser-Straße ausspricht und die Fragen nach der Namensgeberschaft des Komponisten Richard Wagner stellt – auch für Richard-Wagner-Festspiele, siehe: <https://www.sueddeutsche.de/bayern/bayreuth-richard-wagner-festspiele-1.5564822> [Stand: 12.04.2022].
- 6 Felix Sassmannshausen: Straßen- und Platznamen mit antisemitischen Bezügen in Berlin. Erstellt im Auftrag des Ansprechpartners des Landes Berlin zu Antisemitismus, Stand: Oktober 2021, in: Archiv des Beauftragten der bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe.
- 7 Siehe zu der gesellschaftlichen Debatte z. B. [www.welt.de/politik/deutschland/article235638062/Antisemitismus-Studie-Ruf-nach-Umbenennung-von-101-Berliner-Strassen.html](http://www.welt.de/politik/deutschland/article235638062/Antisemitismus-Studie-Ruf-nach-Umbenennung-von-101-Berliner-Strassen.html) [Stand: 08.04.2022] oder <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2021/12/berlin-gutachten-strassennamen-antisemitische-bezuege.html> [Stand: 12.01.2023].

# Städtetag notiert „veränderte Wertediskussion“ – „würdig“ sein, geehrt zu werden

In der Bevölkerung richtet sich eine wachsende Aufmerksamkeit auf die Benennung von Straßen und Plätzen: Für den Deutschen Städtetag ist das Grund genug, aufgrund der „veränderten Wertediskussion“ eine Handreichung zum richtigen Vorgehen von Städten bei der Benennung und auch der Umbenennung von Straßen, Wegen und Plätzen herauszugeben und die Mitglieder des kommunalen Dachverbandes zu sensibilisieren.<sup>8</sup> Als Kriterium legte der Städtetag darin fest: „Bei der Benennung nach Personen ist zu beachten, dass es sich um eine Person handelt, die es würdig ist geehrt zu werden, und ein gesamtstädtisches Interesse gegeben ist oder die Person in einem direkten räumlichen Bezug zu der zu benennenden öffentlichen Anlage steht.“<sup>9</sup>

Fakt ist: Die Kommunen haben aufgrund ihrer Zuständigkeit für die Benennung von Straßen, Plätzen und Wegen vielfältige Chancen, mit dieser eine positive Erinnerungsarbeit zu betreiben. Sie können die Errungenschaften der Demokratie und die Persönlichkeiten, die diese initiiert oder vorangetrieben haben, in den Mittelpunkt stellen. Aber auch die Länder und die Bundesrepublik Deutschland können auf ihren Handlungsfeldern Erinnerungsarbeit im Sinne der Förderung demokratischer Errungenschaften und der Bewusstmachung von Wegbereitern der Demokratie leisten.

## Demokraten können auf Parlamentarier stolz sein

Viele Parlamentarier gehören dazu, darunter viele Landtagsabgeordnete. Diese gerieten und geraten aber leider häufig aufgrund der weithin vorherrschenden nationalen Sicht politischer und gesellschaftlicher Entwicklung in Vergessenheit. Diesem Trend entgegenzuwirken, ist derzeit ein Anliegen der Bayerischen

.....  
8 Vgl. Deutscher Städtetag (Hg.): Straßennamen im Fokus einer veränderten Wertediskussion. Handreichung des Deutschen Städtetages zur Aufstellung eines Kriterienkataloges zur Straßenbenennung, Berlin und Köln März 2021, siehe in: <https://www.staedtetag.de/files/dst/docs/Publikationen/Weiterere-Publikationen/2021/Handreichung-Strassenamen-im-Fokus-einer-veraenderten-Wertediskussion.pdf> [Stand: 07.04.2022].

9 Deutscher Städtetag (Hg.): Straßennamen, S. 19–21. Weiter wird ausgeführt, dass die Personen den Wertevorstellungen des Grundgesetzes nicht entgegenstehen und nicht gegen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verstoßen dürfen.

Landtagspräsidentin Ilse Aigner, die z. B. „Orte der Demokratie“ würdigt.<sup>10</sup> Es ist wichtig, dass Demokratien stolz auf ihren Weg und ihre Errungenschaften sind und nicht Erinnerungsarbeit allein unter dem Aspekt Aufarbeitung von dunklen Phasen der eigenen Geschichte zu verstehen.

## Georg Meixner – politische Anfänge 1932/33 und Führungsfigur ab 1946

Der am 28. Juli 1887 im oberfränkischen Ebensfeld bei Bad Staffelstein geborene Georg Meixner<sup>11</sup> gehörte zu den zentralen Persönlichkeiten der Demokratiegeschichte vor allem in der Zeit nach 1945 im Freistaat und er war „der letzte in der Prälaterndition des Bayerischen Landtags“.<sup>12</sup> In Bamberg gibt es einen Prälat-Meixner-Platz unmittelbar in der Nähe des Ortes, an dem der kirchliche Verlag seine Gebäude hatte, den Meixner über viele Jahre geleitet hatte.

.....

- 10 „Wir wollen die Demokratie – buchstäblich – aufpolieren, ihr Glanz verleihen. Auch im wörtlichen Sinne – mit dem goldenen Würfel der Demokratie an entscheidenden Wegmarken in unserem Land, an Orten in Bayern, an denen sich für die Entwicklung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung wegweisende Ereignisse zugetragen haben, an Orten, an denen herausragende Persönlichkeiten, Vorbilder gewirkt haben“, so Landtagspräsidentin Ilse Aigner bei der Eröffnung der Ausstellung „Orte der Demokratie“ im Bayerischen Landtag. Pressemitteilung des Bayerischen Landtags vom 13. Oktober 2021 „Ausstellung ‚Orte der Demokratie‘ im Maximilianeum feierlich eröffnet“, siehe: [www.bayern.landtag.de/aktuelles/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2021/ausstellung-orte-der-demokratie-im-maximilianeum-feierlich-eroeffnet/](http://www.bayern.landtag.de/aktuelles/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2021/ausstellung-orte-der-demokratie-im-maximilianeum-feierlich-eroeffnet/) [Stand: 11.04.2022].
- 11 Jaromir Balcar, Thomas Schlemmer (Hg.): An der Spitze der CSU. Die Führungsgremien der Christlich-Sozialen Union 1946 bis 1955, Darstellungen zur Zeitgeschichte, Bd. 68, München 2007, S. 612; Werner K. Blessing: Georg Meixner (1887–1960), in: Alfred Wendehorst (Hg.): Fränkische Lebensbilder (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe 7. A), Bd. 16, Neustadt/Aisch 1996, S. 213–240; Werner K. Blessing: Meixner, Georg., in: Neue Deutsche Biographie (NDB). Band 16, Berlin 1990, S. 735 f. (Digitalisat); Barbara Fait, Alf Mintzel (Hg.): Die CSU 1945–1948. Protokolle und Materialien zur Frühgeschichte der Christlich-Sozialen Union. Bd. 3: Materialien, Biographien, Register, München 1993, S. 1905; Joachim Lilla: Der Bayerische Landtag 1918/19 bis 1933. Wahlvorschläge – Zusammensetzung – Biographien. Materialien zur bayerischen Landgeschichte, Bd. 21, München 2008, S. 434–435; Ludwig Unger: Die katholische Arbeitnehmerbewegung auf neuen Wegen. Das Katholische Werkvolk in der Erzdiözese Bamberg von 1946 bis 1963, Historischer Verein Bamberg, Beiheft 29, Bamberg 1993. Hinweise auf digitale Informationsquellen: <https://www.bayern.landtag.de/abgeordnete/abgeordnete-von-a-z/profil/georg-meixner/> [Stand: 08.04.2022]; <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments/person/11951317x.html> ; Stenographische Berichte zu den öffentlichen Sitzungen des Bayerischen Landtag von 1932 bis 1933, in: [https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/periode/periode\\_1932\\_1933](https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/periode/periode_1932_1933) [Stand: 12.01.2023].
- 12 Stadtarchiv Bamberg, B.S. 483. Über 200 vorwiegend katholische Geistliche hatten der Bayerischen Ständeversammlung und dem Bayerischen Landtag angehört, darunter auch zahlreiche Mitglieder von Dom- und Metropolitantkapitel.



1932 bis 1933 gehörte Meixner als Abgeordneter dem Bayerischen Landtag an: Er war Mitglied der Fraktion der Bayerischen Volkspartei (BVP). Er vertrat den Stimmkreis Bamberg, Bayreuth-Pegnitz, Kulmbach-Stadtsteinach, Marktredwitz-Berneck-Wunsiedel, Hof, Coburg. Ab Juli 1933, also nach Selbstauflösung der BVP, gehörte er nicht mehr als Parlamentarier dem Landtag an. Er hatte selbst seinen Rücktritt erklärt.

Sein Profil hat Meixner auf Plakaten zur Landtagswahl 1932 klar formuliert: „Ich will ein christlicher, ein sozialer, ein bewusst bayerischer und ein wahrhaft deutscher Politiker sein“.<sup>14</sup> Auf dem Plakat für seine Wahl wurde geworben: „Die fränkische Bevölkerung in Stadt und Land weiß, daß Direktor Meixner durch Herkunft, Beruf und jahrzehntelange stets opferbereite Tätigkeit fast allen Ständen und Schichten, besonders dem kleinen Mann aus dem Volke, persönlich nahesteht“.<sup>15</sup> Er wolle mit „sachlicher, gerechter und sozialer Arbeit für das Wohle alle Stände“<sup>16</sup> eintreten.



Mit diesem Plakat trat der Geistliche Meixner im Stimmkreis Bamberg am 24. April 1932 zur Landtagswahl an;

Abbildung: Stadtarchiv Bamberg, PS+52

14 Programmrede – Landtagskandidaten der BVP Georg Meixner von 1932, Stadtarchiv Bamberg, Plakat-Sammlung PS+974.  
 15 Plakat der BVP zur Landtagswahl 1932, Stadtarchiv Bamberg, PS+52.  
 16 Ebd.

Im Bayerischen Landtag trat Meixner der sozialpolitisch stark engagiert war, aber stark ständeorientiert dachte, in den Jahren 1932/1933 kaum in Erscheinung. Er findet sich lediglich in den Stenografischen Berichten als Redner am 15. Dezember 1932 zu der geplanten Zusammenlegung der Kreise Mittel- und Oberfranken bei Ansiedlung der gemeinsamen Kreisregierung in Ansbach.<sup>17</sup> Grundsätzlich votierte der oberfränkische Stimmkreisabgeordnete wie auch der Kreistag von Oberfranken für den Verbleib der Kreisregierung in Bayreuth. Aber, das betonte Meixner im Verfassungsausschuss: Er habe sich in den Beschluss des Landtags zur Zusammenlegung der beiden Kreise und deren Umsetzung mit Verlegung des Kreisregierungsitzes gefügt. Seitdem trat er für eine weitreichende Kompensation der verlorenen Zentralfunktionen für Bayreuth ein.

Meixner, der bereits als Herausgeber des Bamberger Volksblattes die NSDAP scharf kritisiert hatte, gerät mit dem NS-Regime nach dessen Machtübernahme im Deutschen Reich wie auch in Bayern in Konflikt. Ende Juni 1933 wird er im Umfeld der NSDAP-Aktionen gegen die BVP in Schutzhaft genommen, dann auch auf Intervention des Bamberger Erzbischofs Jakobus von Hauck wieder freigelassen. Als Folge des Drucks der vom NS-Regime verbotenen Enzyklika „Mit brennender Sorge“ im St. Otto-Verlag wurde Meixner durch die Nationalsozialisten 1937 seiner Leitungsaufgabe im Verlag enthoben; der St. Otto-Verlag wurde enteignet. Meixner wurde Pfarrverweser einer kleinen Gemeinde in Bamberg. 1941 wählte ihn das Metropolitankapitel Bamberg zu seinem Mitglied. Damit gehörte er dem Leitungsgremium der fränkischen Erzdiözese an. Nach dem Ende des NS-Regimes übernahm Meixner 1945 wieder als Herausgeber und Chefredakteur die Verantwortung für das Bamberger Volksblatt und das St. Heinrichsblatt.

Sein sozialpolitisches Engagement ließ ihn nach dem Zweiten Weltkrieg das Katholische Werkvolk mitgründen. Dieses trat die Nachfolge des 1938 vom NS-Regime verbotenen Verbandes katholischer Arbeiterinnen- und Arbeitervereine an – als Organisation von katholischen Frauen und Männer in der Arbeitswelt – unabhängig ob Arbeiter, Angestellte oder Beamte. Als Diözesanpräses, der zunächst an der traditionellen Form als Verband von Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine festhalten wollte, dann aber einlenkte, war er nach damaliger Satzung die herausragende Leitungsfigur des Katholischen Werkvolks.

Georg Meixner gründete die CSU als christliche, überkonfessionelle Partei mit: Sie war weniger bayerisch und weniger katholisch als die BVP zuvor. Meixner hielt kulturpolitisch stramm an der Bekenntnisschule als obligatorischer Schulform in Bayern auch nach 1945 fest und trat für die konfessi-

.....  
17 Vgl. Sitzung des Verfassungsausschusses des Bayerischen Landtags vom 15.12.1932, [https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/seite/bsb00008701\\_00424](https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/seite/bsb00008701_00424) [Stand: 12.01.2023] sowie [https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/seite/bsb00008701\\_00425](https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/seite/bsb00008701_00425) [Stand: 12.01.2023].

onelle Lehrerbildung ein. Für die CSU gehörte der konservative Theologe von 1946 bis 1958 als Mitglied dem Bayerischen Landtag an. 1948 wurde er Vorsitzender des kulturpolitischen Ausschusses im Land. Von 1951 bis 1958 hatte er als Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion und Mitglied des Landesvorstands eine Führungsaufgabe in der CSU. Aus Gesundheitsgründen schied Meixner 1958 aus dem Landtag aus. Am 28. Oktober 1960 starb der Prälat in Bamberg, der Ehrenbürger der Gemeinden Ebensfeld im Landkreis Staffelstein und Bug bei Bamberg war.<sup>18</sup>



Prälat Georg Meixner, MdL;

Foto: Bildarchiv Bayerischer Landtag

## Konkreter Ansatz zur Beschäftigung mit Georg Meixner – Gang durch die Demokratiegeschichte Bayerns

Der öffentliche Raum eignet sich zur lebendigen Gestaltung des Geschichtsunterrichts.<sup>19</sup> Ein Unterrichtsgang durch die Altstadt von Bamberg mit Fokus auf die Demokratiegeschichte bietet sich an. Gerade für die Weimarer Zeit eröffnet dieser Weg durch die Weltebestadt viele unerwartete Perspektiven.



Einen Ort der Demokratie in Bayern stellt die Harmonie dar. In ihren Räumen beriet der Bayerische Landtag 1919 die erste demokratische Verfassung des Freistaats.

Foto: L. Unger

.....  
18 Vgl. Stadtarchiv Bamberg, B.S. 483.

19 Vgl. Kurt Messmer: Öffentlicher Raum, in: Markus Furrer, Kurt Messmer (Hg.): Handbuch Zeitgeschichte im Geschichtsunterricht, Schwalbach im Taunus 2013, S. 222-245.



Landtagspräsidentin Ilse Aigner rückte durch ihre Initiative „Orte der Demokratie“ auch die Bamberger Harmonie als Ort der Beratungen der Verfassung von 1919 wieder in Erinnerung. 1989 hatte Bayerns Ministerpräsident Max Streibl an dem Gebäude am Schillerplatz diese Gedenktafel anbringen lassen.

Foto: L. Unger

Der Gang durch die Demokratieggeschichte in Bamberg umschließt z. B.:

- die Harmonie, ein Gesellschaftsgebäude aus der Zeit um 1800. In dieser hat der Bayerische Landtag angesichts der revolutionären Unruhen in München im Frühjahr und Sommer 1919 die Bayerische Verfassung beraten und verabschiedet. Heute beherbergt das Gebäude das städtische Theater,
- den nahegelegenen Georg-Meixner-Platz, der den Mittelpunkt der heutigen „Theatergassen“ bildet und an das ehemalige Verlagsgebäude des St. Otto-Verlags angrenzt,
- und die Neue Residenz am Domplatz. Dort hatte die Bayerische Regierung 1919 ihren provisorischen Sitz.<sup>20</sup>

.....  
 20 Vgl. Horst Gehring: Landtag und Staatsregierung in Bamberg. Auswirkungen auf die Stadt, in: Horst Gehring, Hans-Joachim Hecker, Hans-Georg Hermann (Hg.): Demokratie in Bayern. Die Bamberger Verfassung von 1919, Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bamberg, Bd. 30, Bamberg, 2019, S. 37-61. Siehe ferner: Ludwig Unger: Bamberg. Spiegelsaal der Harmonie, in: ortederdemokratie.elementar, hg. vom Bayerischen Landtag und von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München 2021.

Allerdings handelt es sich z. B. im Fall des Prälat-Meixner-Platzes in Bamberg nicht um einen Platz mit genau dem historischen Gebäude, das durch Bausubstanz oder Architektur an Georg Meixner erinnert und damit einen „historischen Lernort“ im klassischen Sinne darstellt, an dem man vermeintlich „Geschichte live“<sup>21</sup> erlebt.

## Klassische „historische Lernorte“

In diesem Sinne eher geeignet sind die Räume des Erzbischöflichen Ordinariats Bamberg am Domplatz, in denen z. B. das Metropolitankapitel tagte, dem Georg Meixner seit 1941 zugehörte. Dieses Gebäude könnte in den Stadtrundgang eingebunden werden.

Anbietet sich auch das Luitpoldhaus an der Ecke Luitpoldstraße-Königsstraße, für das Meixner als Diözesanpräses des Katholischen Werkvolks in der unmittelbaren Nachkriegszeit Verantwortung trug.<sup>22</sup> An beiden Orten kann man Räumlichkeiten begehen, an denen Meixner gewirkt hat. Aber beide Gebäude sind nicht öffentlich zugänglich und wurden z. T. äußerlich und z. T. im Innern umgestaltet.

Immerhin hat aber Georg Meixner am Prälat-Meixner-Platz, freilich damals in anderer Bausubstanz, gearbeitet. In dem Areal – den heutigen sog. Theatergassen rund um den Prälat-Meixner-Platz – waren „Redaktionsstuben“, standen Setzmaschinen, Tische für den Umbruch und Druckmaschinen des Otto-Verlags, für dessen Produkte Meixner verantwortlich war.

So kann der Prälat-Meixner-Platz – inhaltlich und didaktisch gut vorbereitet – der Ausgangspunkt zu einem spannenden Rundgang in die Zeit des Bayerischen Landtags von 1919 bis 1933 werden. Er lädt dazu ein, die Geschichte des Bayerischen Landtags am Beispiel eines seiner Mitglieder nachzuzeichnen. Die Entfernung zwischen den (Stand-)Orten der bayerischen Demokratiegeschichte ist fußläufig gut zu bewältigen.

.....

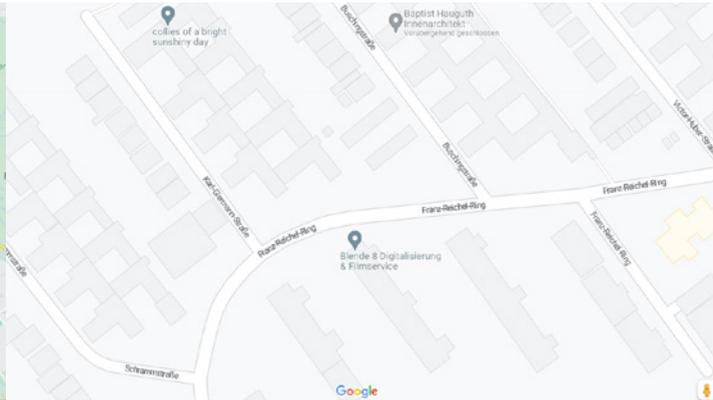
21 Ulrich Mayer: Historische Orte als Lernorte, in: Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann zum Gedächtnis, Schwalbach im Taunus 2016, S. 389-407. Dieses Schlagwort trifft natürlich nicht direkt zu, da Geschichte konkret an Zeit, Ort, Person und Handlung gebunden ist und nicht nachträglich neu auflebt.

22 Vgl. Ludwig Unger: Ein Haus für das katholische Bamberg. Die Bamberger Luitpoldsäle von ihrer Errichtung durch die katholische Arbeitervereinsbewegung bis zum Wiedererwerb 1950, in: Bericht der Historischen Vereins Bamberg 130 (1994), S. 261-280.

# Karl Giermann

Eine Straße in Nürnberg erinnert an  
einen Landtagsabgeordneten der SPD  
von 1919 bis 1933

*von Karla Frank*



Karl-Giermann-  
Straße  
Nürnberg –  
Lage und  
Einblick;  
*Screenshots:  
Google maps  
Stand: 21.04.2022;  
Foto: K. Frank*

## Ein Straßenschild als Ausgangs- und/oder Endpunkt der Beschäftigung mit dem Parlamentarier Karl Giermann

Eine Karl-Giermann-Straße gibt es in Bayern nur einmal. Diese ist eine ruhige, kurze Wohnstraße im Südosten Nürnbergs. Der Name Karl Giermann steht dabei z. B. im Kontext eines Wohnungsbaureformers (Paul Busching), eines Architekten (Franz Reichel) und eines Sozialreformers (Victor Huber), die den umliegenden Straßen ihre Namen geben. Aus dieser Tatsache kann man schon Vermutungen über Karl Giermann anstellen und weitere Fragen ableiten: Wer war Karl Giermann? Wann und wo hat er gelebt? War er ebenfalls ein Reformers? Engagierte er sich für Soziales? Hat er mit Wohnungsbau zu tun? ...

Die ersten Hinweise auf Karl Giermann anhand des Umfelds der Straßennamen lassen nicht darauf schließen, dass Giermann Mitglied des Landtags von 1919 bis 1933 war. Schülerinnen und Schüler können vielleicht aufgrund der umliegenden Straßennamen erahnen, dass Giermann im genossenschaftlichen und sozialdemokratischen Milieu anzusiedeln ist.

Das Straßenschild verschafft jedenfalls einen Anlass, sich mit Karl Giermann zu beschäftigen und Informationen über sein Wirken zu recherchieren.

Bemerkenswert ist, dass die Karl-Giermann-Straße in Langwasser liegt, einem modernen Stadtteil, der nach dem Zweiten Weltkrieg teils in Form einer Trabantenstadt, teils mit Einfamilienhäusern neu angelegt wurde. Dieser Stadtteil entstand auf dem Gelände, auf dem die Nationalsozialisten Lagerbaracken für die Reichsparteitagsteilnehmer errichtet hatten. In dieser Gegend Straßennamenpatte zu sein, ist also ein kleiner später Triumph für den SPD-Politiker, der von den Nationalsozialisten verfolgt und zweimal in Schutzhaft genommen worden war. Sein Name ist somit in Nürnberg noch existent – wenn auch wenig prominent.

Wenn sich die Schülerinnen und Schüler näher mit dem SPD-Politiker befasst haben, kann man (noch einmal) auf das Straßenschild und seine Verortung in Nürnberg zu sprechen kommen. Wie lässt sich die Namenspatenschaft für diese Straße in Langwasser beurteilen? Was sagt sie also über die Einordnung und Bedeutung der Person in Nürnberg aus?

## Wer war Karl Giermann? Ein möglicher Recherche-Weg

Eine erste unkomplizierte Anlaufstelle ist die Bavariathek des Hauses der Bayerischen Geschichte. Auf der Internetseite findet man unter „Medien & Themen“ die „Geschichte des Bayerischen Parlaments seit 1819“, die umfassend und sortiert nach verschiedenen Aspekten über die Bayerischen Landtage sowie die einzelnen Abgeordneten informiert. Neben genauen Details zu seiner Mitgliedschaft im Landtag erhält man dort eine biografische Skizze über Karl Giermann und erste Literaturhinweise zur Person.

Im bavarikon, dem Internetportal des Freistaats Bayern, das Kunst-, Kultur- und Wissensschätze aus Einrichtungen in Bayern präsentiert, kann man ebenfalls gezielt nach Persönlichkeiten aus Bayern suchen. In diesem Fall wird einem

HAUS DER BAYERISCHEN GESCHICHTE BAVARIATHEK

Bavariathek / Medien & Themen / Portale / Geschichte des Bayerischen Parlaments / Personen /

BAVARIATHEK VIRTUELLES MUSEUM MEDIEN & THEMEN PROJEKTZENTRUM

# GESCHICHTE DES BAYERISCHEN PARLAMENTS SEIT 1819



## PERSON IM DETAIL

- [Startseite](#)
- [Chronologie seit 1819](#)
- [Landtage seit 1819](#)
- [Personen](#)
  - [Personen-Suche \(Namen\)](#)
  - [Zurück](#) [Suche \(Ort\)](#)
  - [Verweise über NS-Zeit](#)
  - [Tagungsorte](#)
  - [Schluss](#)
  - [Über uns / Kontakt](#)

**Giermann, Karl**

**Geboren:** Greifswald, 14.10.1872  
**Gestorben:** Nürnberg, 20.05.1946  
**Beruf(e)/Ämter:** Schlosser  
**Wohnort(e):** Nürnberg  
**Konfession:** evangelisch, später konfessionslos  
**Partezugehörigkeit:** Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)



ca. 1929, Fotografie

Nutzer „Bosls bayerische Biographie. 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten“ als Digitalisat zur Verfügung gestellt.<sup>2</sup> Während das Sterbedatum Giermanns in der knappen Biografie wegen eines Zahlendrehers falsch angegeben ist, führen einen die Literaturhinweise weiter.

Diese auf einfache Weise erfolgte Beschäftigung mit Karl Giermann hat zu etlichen Angaben über Literatur<sup>3</sup> geführt, in der man Näheres über sein politisches Wirken erfährt und welche die Schülerinnen und Schüler über Bibliotheken einsehen können.

Sehr hilfreich für die intensive Beschäftigung mit der konkreten Tätigkeit eines Abgeordneten ist die Internetseite der Bayerischen Staatsbibliothek,<sup>4</sup> in der u. a. die Sitzungsprotokolle des Landtags von 1919 bis 1933 digital aufgerufen werden können. Hier lassen sich alle Reden der Abgeordneten nachlesen, womit sich intensiv und detailliert ihre politische und parlamentarische Arbeit erschließt.

In der Regel wird man auch in den Archiven der bayerischen Kommunen, aus denen die Landtagsabgeordneten stammen, fündig. Oft ist die Recherche per Internet möglich. In diesem Fall bewahrt das Stadtarchiv Nürnberg Material zu Karl Giermann auf.

Bavariathek, Blick in die Personensuche der „Geschichte des Bayerischen Parlaments seit 1819“: Abgeordneter Karl Giermann<sup>1</sup>

Screenshot  
[Stand:  
25.04.2022]

.....

1 Vgl. Haus der Bayerischen Geschichte: Bavariathek. Geschichte des Bayerischen Parlaments seit 1819. Person im Detail.

2 Karl Bosl (Hg.): Bayerische Biographie. 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, Regensburg 1983, <https://www.bavariikon.de/object/bav:JBR-BOS-0000P270XTB00023?p=270> [Stand: 10.06.2020].

3 Vgl. Literaturhinweise am Ende dieses Beitrags.

4 Vgl. Bayerischer Landtag: Verhandlungen 1919-1933, <https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/online/angebot> [Stand: 25.04.2022].

Es hat sich gezeigt, dass die Recherche zu dem Parlamentarier Karl Giermann, deren Ergebnisse in der folgenden Biografie dargestellt sind, zu einem großen Teil online erfolgen kann.

Also gibt es keine großen Hürden für Schülerinnen und Schüler, sich näher mit einer historischen Person des Bayerischen Landtags zu befassen. Zur Unterstützung im Vorfeld der Arbeit könnte die Lehrkraft in die Informationsrecherche im Internet – online-Kataloge der Bibliotheken (v. a. OPAC) und online-Recherche in Archiven – einführen.

## Giermanns Lebenslauf

Karl Giermann, SPD, Abgeordneter im Bayerischen Landtag; Foto aus: „Amtliches Handbuch Bayerischer Landtag 1929“, Bildarchiv Bayerischer Landtag



Karl Giermann wurde am 14. Oktober 1872 in Greifswald geboren und evangelisch getauft. Dort besuchte er von 1878 bis 1886 die Bürgerschule und machte auf dieser Mittelschule den „Tertia“-Abschluss. Anschließend absolvierte er in Greifswald von 1886 bis 1889 eine Lehre zum Schlosser und Maschinenbauer. Danach ging er für fünf Jahre auf Wanderschaft durch Deutschland.

Diese führte ihn schließlich nach Nürnberg, wo er von 1894 bis zu seinem Tod lebte. Die Stadt genehmigte ihm 1898

sein Gesuch um die bayerische Staatsangehörigkeit für seine Frau, seine vier Kinder (geboren 1892, 1894, 1896 und 1897) und ihn selbst.<sup>5</sup>

24 Jahre, also bis 1910, arbeitete er als Metallarbeiter (Schlosser / Maschinenbauer / Werkzeugmacher). In diesem Jahr endete seine Tätigkeit als Funktionär des Nürnberger Metallarbeiterverbands. 1907 hatte er nachweislich am Verbandstag der Metallarbeiter teilgenommen.

Mit 21 Lebensjahren, 1893, trat der Arbeiter der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) bei. Als die Baugenossenschaft Gartenstadt Nürnberg eG 1908 initiiert wurde, gehörte Giermann neben anderen Sozialdemokraten zu

.....  
5 Vgl. Stadtarchiv Nürnberg C 7/VII Nr. 699, C 7/VII - Hauptregistratur / Indigenatsgesuche, Gesuche 1898.

den Gründungsmitgliedern. Mithilfe der Baugenossenschaft sollte eine Siedlung auf Grundstücken errichtet werden, „die dauernd im Eigentum der Gemeinschaft und deshalb jeder Ausbeutung durch Bodenspekulation entzogen waren“.<sup>6</sup> Wie in fast allen deutschen Industriestädten gab es in Nürnberg in dieser Zeit eine große Wohnungsnot, unter der besonders die Arbeiterschaft litt.<sup>7</sup> Von seiner beruflichen Tätigkeit als Metallarbeiter wechselte er in den folgenden Jahren in verschiedene Führungspositionen: eines Verbands, einer Genossenschaft und einer Aktiengesellschaft. Denn nach 1919 war Karl Giermann Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt und der Wohnungsbaugenossenschaft in Nürnberg; außerdem hatte er den Vorsitz im Aufsichtsrat der Großkraftwerk Franken AG.

Als Arbeiterfunktionär wollte er Verbesserungen ihrer Lebensumstände erreichen. Der SPD-Politiker war Gegner der Nationalsozialisten, weshalb der Parteifunktionär verhaftet und vom 30. Juni 1933 bis 5. Februar 1934 im KZ Dachau in Schutzhaft gefangen gehalten wurde. Noch ein weiteres Mal saß er Ende 1936 im Gefängnis München-Stadelheim in Schutzhaft. Insgesamt wurden 22 aktive, frühere und spätere Landtagsabgeordnete aus Mittelfranken von den Nationalsozialisten verhaftet und in Gefängnisse, Zuchthäuser oder Konzentrationslager gesperrt.<sup>8</sup>

Wie Karl Giermanns Leben während der zwei Weltkriege aussah, bleibt unklar. Ab dem 16. August 1945 arbeitete er jedenfalls bei der Stadt Nürnberg als Amtsdirektor des Personalamts.<sup>9</sup> Am 20. Mai 1946 starb er mit 74 Jahren in Nürnberg.

## Das politische Leben im Überblick

Von 1919, Giermann war jetzt 47 Jahre alt, bis 1933 arbeitete er durchgehend als berufsmäßiger Stadtrat in Nürnberg und als Landtagsabgeordneter. Er war ein Bindeglied der Nürnberger SPD nach München und umgekehrt. Dementsprechend informierten er und andere Genossen über das revolutionäre Gesche-

.....  
6 Reiner Wagner: Im Gedenken an die für die Demokratie kämpfenden Sozialdemokraten im Landtag, in: SPD Nürnberg: <https://www.spd-nuernberg.de/detail/2015-03-19-im-gedenken-an-die-fuer-die-demokratie-kaempfernden-sozialdemokraten-im-landtag/> [Stand: 25.04.2022].

7 Vgl. ebd.

8 Vgl. ebd.

9 Vgl. Stadtarchiv Nürnberg C 18/II Nr. 2356.



Ankündigung einer Volksversammlung in Nürnberg während der Räterepublik in Bayern; Giermann ist neben anderen Landtagsabgeordneten Redner.

Abbildung: Stadtarchiv Nürnberg A 101 Nr. 21

## Giermanns Arbeit als Landtagsabgeordneter

Als Abgeordneter des Bayerischen Landtags vertrat Giermann unterschiedliche Nürnberger Stimmkreise (die Stimmkreise I, III, IV, V sowie Neustadt – Scheinfeld – Uffenheim). Schließlich war er Mitglied des „gleichgeschalteten Landtags“, der das letzte Mal am 28. und 29. April 1933 tagte und bei dem die KPD-Abgeordneten schon ausgeschlossen waren. Nur die SPD stimmte – wie im März zuvor auf Reichsebene – gegen das beschlossene Ermächtigungsgesetz zugunsten der Landesregierung.

Von 1920 bis 1933 war Giermann als Beisitzer Teil des acht- bis zehnköpfigen Vorstands der SPD-Landtagsfraktion.<sup>12</sup>

10 Ebd.

11 Vgl. ebd.

12 Vgl. Herbert Kral: Die Landespolitik der SPD in Bayern von 1924 bis 1933, München 1984, S. 18.

hen in München in zahlreichen Versammlungen und Reden in Nürnberg.

Giermann vermittelte zudem bei Parteitreffen in Nürnbergs Nachbarorten die überregionale Politik der SPD. So sprach er zwischen 1930 und 1933 allein in Röthenbach an der Pegnitz viermal und schaffte Verständnis für die „Taktik der Reichstagsfraktion oder die ‚ge-regelte Planwirtschaft‘“.<sup>10</sup> Auch im Wahlkampf 1933 trat er im Nürnberger Land auf und warnte vor den Nationalsozialisten.<sup>11</sup>

Während seiner Zeit im Landtag gehörte er verschiedenen Ausschüssen an. So war er Mitglied des ersten und zweiten Verfassungsausschusses 1919 bis 1920 sowie stellvertretender Vorsitzender des Räteausschusses in diesen Jahren. In einigen Legislaturperioden war er Mitglied des Zwischenausschusses, des Ständigen Ausschusses und des Ausschusses für Staatsverwaltungsvereinfachung. Offensichtlich lag ihm der Ausschuss für Aufgaben wirtschaftlicher Art besonders am Herzen, denn hier war er nicht nur wiederholt Mitglied, sondern führte darin auch viermal den Vorsitz.<sup>13</sup>

Darüber hinaus hatte er während seiner Zeit im Landtag zwei mandatsunabhängige Funktionen inne: Zum einen trat er in der zweiten Wahlperiode im November 1921 dem Ernährungsbeirat bei und blieb dort bis zur dritten Wahlperiode, die von 1924 bis 1928 reichte. In dieser war er zum anderen Mitglied der Kommission zur gemeinsamen Beratung kommunalpolitischer Fragen zwischen Vertretern der Landtagsfraktionen und des Städtebunds.<sup>14</sup>

Giermanns politisches Engagement und seine Tätigkeit im Landtag lassen sich insgesamt als ausdauernd und vielfältig beschreiben. Sehr engagiert, mit sechzehn Redebeiträgen von 1919 bis 1920, startete der Abgeordnete seine Landtagsarbeit in der Regierungsfraktion.<sup>15</sup>

Nach dem 14. März 1920, dem Rücktritt der Regierung Hoffmann, und der katastrophalen Niederlage der SPD bei den Landtagswahlen am 6. Juni 1920 war er nun Oppositionspolitiker. Im Landtag herrschte seit 1920 eine neue Phase der parteipolitischen Konfrontation und Polarisierung. Ab diesem Jahr dominierte die Bayerische Volkspartei (BVP) die Regierungen, sodass die bayerische Regierungspolitik reaktionäre Züge annahm.

Für die SPD kritisierte Giermann die BVP für ihre Kirchenpolitik: „Ich habe es immer für eine sehr faule Sache gehalten, wenn man in einer staatspolitischen Sache den lieben Gott auf die Erde herabholt“,<sup>16</sup> sowie deren rigorosen Föderalismus.

In der Opposition ging die Anzahl seiner meist sehr umfangreichen Redebeiträge deutlich zurück: 1919 bis 1920 stehen 16 Redeeinträge im Sprecherregis-

.....  
13 Vgl. Bavariathek: Geschichte des bayerischen Parlaments seit 1819. Person im Detail. Karl Giermann, <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments/person/133519805.html> [Stand: 25.04.2022].

14 Vgl. ebd.

15 Vgl. Bayerischer Landtag: Verhandlungen 1919-1933, <https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/online/angebot> [Stand: 25.04.2022].

16 Ludwig Giehrl, Alexander Glaser, Bayerischer Landtag: Verhandlungen 1919-1933, [https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/sprecher/sprecher\\_149](https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/sprecher/sprecher_149) [Stand: 15.05.2020].

ter, 1920 bis 1921 nur noch acht Einträge. 1921 bis 1922 sprach er dreimal, 1922 bis 1924 fünfmal, ab der Sitzungsperiode 1924 bis 1925 nur noch ein- bis dreimal pro Sitzungsperiode bis 1931. In der Sitzungsperiode 1932 bis 1933 trat Giermann gar nicht mehr als Redner auf.<sup>17</sup> Der zunehmende Verdrängungsprozess der SPD und damit der politische Bedeutungsverlust der Landtags-SPD spiegelt sich also in der Zahl der Wortbeiträge des Nürnberger SPD-Abgeordneten.

Die Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der im Landtag relativ isolierten SPD war von „kompromisslos harte[n] Parlamentsdebatten“<sup>18</sup> geprägt. Nach der Wiedervereinigung mit der USPD verfolgte die SPD jedoch einen gemäßigten pragmatischen Reformismus.<sup>19</sup>

Giermanns Rede-Themen entwickelten sich aus den politischen Gegebenheiten und seiner Arbeit in den Ausschüssen. Sie deckten die ganze Bandbreite von Angelegenheiten des Alltags (z. B. Arbeitsbedingungen, Hochwasser) ab. Er befasste sich mit den Folgen, die sich aus dem Ersten Weltkrieg für die Bevölkerung ergaben, beispielsweise Preissteigerungen, sowie verwaltungs- und kommunalrechtlichen Fragestellungen. Auch wirtschaftliche und politische Probleme, wie die Folgen der Revolution und die Regierung Gustav von Kahr wurden von ihm in langen Reden thematisiert und kritisiert. Nach 1929 rückten vor allem Haushalts- und Kostenfragen (Kritik am fehlenden Sparen bzw. Kritik an den Verwendungszwecken der Gelder) und die politische Radikalisierung in den Vordergrund. Mehrfach kritisierte er zudem die Arbeit der Polizei: „Wir haben hier wiederholt nachgewiesen, daß die Polizeiorgane gegen die Organisationen der modernen Arbeiterbewegung [...] ganz anders vorgehen wie gegen andere Bevölkerungsschichten.“<sup>20</sup>

Die Kritik an der Regierung erfolgte situationsbedingt, nicht systematisch. Weil die SPD von der Polizei überwacht wurde, war ihr politischer Spielraum letztlich begrenzt.

.....  
17 Vgl. ebd.

18 Kral (wie Anm. 13), S. 43.

19 Vgl. ebd., S. 38.

20 Bayerischer Landtag. Verhandlungen 1919-1933, 79. Sitzung vom 10.07.1930, [https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/seite/bsb00008698\\_00058](https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/seite/bsb00008698_00058) [Stand: 15.05.2020].

# Karl Giermann heute

In Nürnberg spielen die Landtagsabgeordneten der Weimarer Zeit keine herausgehobene Rolle. Lediglich die SPD-Organisation „Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten Franken“ erinnerte 2014 mit der Niederlegung von Blumen im Landtag an die sozialdemokratischen Abgeordneten dieser Zeit.<sup>21</sup>

Deshalb ist es nicht überraschend, dass die Karl-Giermann-Straße in Nürnberg den Namensgeber aus anderem Grund ehrt – als Genossenschaftler – und die Straße nur eine Länge von rund 104 Metern hat. Es handelt sich noch dazu um eine Sackgasse.



Straßenschild zur Karl-Giermann-Straße;

Foto: K. Frank

## Literatur:

Bayerischer Landtag: Verhandlungen 1919-1933, <https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/online/angebot> [Stand: 25.04.2022].

Karl Bosl (Hg.): Bayerische Biographie. 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, Regensburg 1983, <https://www.bavarikon.de/object/bav:UBR-BOS-0000P270XTB00023?p=270> [Stand: 10.06.2020].

Wolfgang Eubel: Die politische Vertretung Nürnbergs im Bayerischen Landtag 1848-1933: Die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten, Nürnberg 1977.

.....  
21 Vgl. Reiner Wagner: Im Gedenken an die für die Demokratie kämpfenden Sozialdemokraten im Landtag, in: SPD Nürnberg: <https://www.spd-nuernberg.de/detail/2015-03-19-im-gedenken-an-die-fuer-die-demokratie-kaempfenden-sozialdemokraten-im-landtag/> [Stand: 25.04.2022].

Gartenstadt Nürnberg eG, <https://www.gartenstadt-nuernberg.de/UeBERUNS/Geschichte-und-Chronik-27772.html> [Stand: 17.04.2020].

Ludwig Giehrl, Alexander Glaser: Bayerischer Landtag: Verhandlungen 1919-1933, Karl Giermann, [https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/sprecher/sprecher\\_149](https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/sprecher/sprecher_149) [Stand: 25.04.2022].

Haus der Bayerischen Geschichte: Bavariathek. Geschichte des bayerischen Parlaments seit 1819. Person im Detail. Karl Giermann, <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments/person/133519805.html> [Stand: 25.04.2022].

Haus der Bayerischen Geschichte: Bavariathek. Geschichte des bayerischen Parlaments seit 1819. Verfolgte der NS-Zeit, <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments/verfolgte-der-ns-zeit.html> [Stand: 25.04.2022].

Herbert Kral: Die Landespolitik der SPD in Bayern von 1924 bis 1933, München 1984.

Hartmut Mehringer (Hg.): Von der Klassenbewegung zur Volkspartei. Wegmarken der bayerischen Sozialdemokratie 1892–1992, München u. a. 1992.

Julia Oberst: Bamberger Historische Studien. Das proletarische Milieu in Röthenbach an der Pegnitz von 1928 bis 1933, Bd. 11, Institut für Geschichtswissenschaft und europäische Ethnologie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (Hg.), Bamberg 2013, S. 55.

Reiner Wagner: Im Gedenken an die für die Demokratie kämpfenden Sozialdemokraten im Landtag, in: SPD Nürnberg: <https://www.spd-nuernberg.de/detail/2015-03-19-im-gedenken-an-die-fuer-die-demokratie-kaempfenden-sozialdemokraten-im-landtag/> [Stand: 25.04.2022].

Der Abgeordnete

Alfons Bayerer

Eine Annäherung durch historische Orte  
und Erinnerungsorte

*von Matthias Haberl*

## Biografie und politisches Wirken

Das Leben des 1885 im niederbayerischen Gergweis (heute Ortsteil der Stadt Osterhofen im Landkreis Deggendorf) geborenen Alfons Bayerer war eng mit der Arbeiterbewegung verbunden. Nach Volksschule und Spenglerlehre trat er 1903 mit 18 Jahren der SPD bei und wurde in Passau schon bald zum Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells sowie der dortigen SPD gewählt. 1912/13 absolvierte er die zentrale Parteischule in Berlin und gab 1914 seine Tätigkeit als Spengler zugunsten einer Stelle als Parteisekretär in München auf.

Aus dem Ersten Weltkrieg kehrte er als Schwermkriegsbeschädigter heim. Von 1919 bis 1933 – also während der gesamten Zeit der Weimarer Republik – bekleidete er das Amt eines Bezirkssekretärs der SPD für die Oberpfalz und Niederbayern mit Sitz in Regensburg sowie weitere Parteiämter. 1924, 1928 und 1932 wurde er jeweils in den Bayerischen Landtag gewählt – zunächst mit niederbayerischem Stimmkreis, 1932 dann für Regensburg. Nach der Machtübernahme beendete die NSDAP 1933 mit dem Verbot der SPD jäh seine politische Laufbahn. Alfons Bayerer wurde Opfer politischer Verfolgungsmaßnahmen der Nationalsozialisten, an deren Folgen er 1940 starb.<sup>1</sup>

## Blick auf Weimarer Demokratie und NS-Diktatur

Anhand der Beschäftigung mit der persönlichen und politischen Biografie Alfons Bayerers – als langjähriger Abgeordneter des Bayerischen Landtags und Opfer der Nationalsozialisten – können Schülerinnen und Schülern Erkenntnisse über die Epochen der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus vermittelt und mit ihnen grundlegende Kompetenzen zur Unterscheidung von Demokratie und Diktatur eingeübt werden. Sofern man sich – etwa im Rahmen eines Unterrichtsprojekts – mehr Zeit für die Behandlung einzelner Abgeordneter der Weimarer Zeit nimmt, können verschiedene online verfügbare Darstellungen und Quellensammlungen einen Einstieg in das Thema bieten. Biografische Daten und Informationen über die Abgeordneten-Tätigkeit findet man etwa in der Datenbank zur „Geschichte des Bayerischen Parlaments seit

.....  
1 Vgl. Reiner Wagner: Im Gedenken an die für die Demokratie kämpfenden Sozialdemokraten im Landtag, in: SPD Nürnberg: <https://www.spd-nuernberg.de/detail/2015-03-19-im-gedenken-an-die-fuer-die-demokratie-kaempfernden-sozialdemokraten-im-landtag/> [Stand: 25.04.2022].

1819“ der Bavariathek des Hauses der Bayerischen Geschichte, in der neben den Abgeordneten unter anderem auch Verfolgte der NS-Zeit sowie Tagungsorte des Landtags recherchiert werden können.<sup>2</sup>

Hinweise auf Bayerers politische Ziele und Schwerpunktthemen lassen sich indes aus den digitalisierten Landtagsprotokollen erarbeiten.<sup>3</sup> Zu finden sind hier zehn Redebeiträge zu verschiedenen Themen und Einträge etwa zu Beurlaubungen Bayerers oder Wahlen in unterschiedliche Ausschüsse oder Funktionen.<sup>4</sup> In den parlamentarischen Beratungen betrachtete er beispielsweise den Haushalt der Staatsforstverwaltung genauer, wobei er v. a. auf die Löhne der Forstarbeiter einging und damit seine gewerkschaftliche Prägung unter Beweis stellte.<sup>5</sup> Seine Reaktionen auf Eingaben aus den Grenzbezirken sowie die Verteilung der „Mittel der Osthilfe“ durch die Regierung zeigen, dass er als Abgeordneter aus dem ostbayerischen Raum auch die Interessen seiner dortigen Wählerschaft vertrat.<sup>6</sup>

Für Schülerinnen und Schüler kann die Frakturschrift der Landtagsprotokolle zunächst eine Schwierigkeit darstellen. Nach der Klärung einiger besonders schwer aufzulösender Buchstaben und einer gewissen Einlesezeit sollte der „Quellenschock“ jedoch überwunden werden können und die Protokolle sollten relativ flüssig zu lesen sein.

## Topografie

Welche Rolle können bei der Betrachtung Alfons Bayerers nun konkrete Orte in der Stadt Regensburg spielen, in der er lange seinen Lebensmittelpunkt hatte? Zahlreiche Orte in der Stadt weisen Bezüge zum Leben und Wirken des ehemaligen Landtagsabgeordneten auf, sei es, weil sich zu seinen Lebzeiten dort für ihn wichtige oder einschneidende Ereignisse zugetragen haben (historische Orte), oder sei es, weil heute dort seiner gedacht wird (Gedenk- oder Erinnerungsorte). Der Regensburger Historiker Rainer Ehm stellte die folgenden Informationen zu verschiedenen Orten zum Leben Alfons Bayerers in der Stadt zur Verfügung:

.....

- 2 Vgl. <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments/person/133408337.html> [Stand: 09.09.2022].
- 3 Abrufen kann man diese unter: <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments.html> [Stand: 15.09.2022].
- 4 Alfons Bayerer ist dort unter folgender URL eingetragen: [https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/sprecher/sprecher\\_31](https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/sprecher/sprecher_31) [Stand: 15.09.2022].
- 5 Vgl. [https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/sprecher/sprecher\\_31](https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/sprecher/sprecher_31) [Stand: 15.09.2022].
- 6 Vgl. [https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/seite/bsb00008690\\_00594](https://geschichte.digitale-sammlungen.de/landtag1919/seite/bsb00008690_00594) [Stand: 15.09.2022].

Nichts weist für Passanten heute mehr auf die Geschichte des Hauses Spatzengässchen 1 in der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus hin.

Foto: M. Haberl



Im Haus **Spatzengässchen 1** (Seite 111, Foto, Karte: Punkt 3), in dem bis 1933 die Druckerei der sozialdemokratischen Zeitung „Volkswacht“, das SPD-Bezirksbüro und die Geschäftsstelle des Metallarbeiter-Verbandes untergebracht waren, unterhielt auch Alfons Bayerer ein Büro. Der NS-Gauverlag übernahm jedoch 1933 bereits vor dem Verbot der SPD das Gebäude, um dort die nationalsozialistische Zeitung „Bayerische Ostwacht“ (ab 1934 „Bayerische Ostmark“) zu drucken. Dort und an anderen Stellen in der Stadt „beschlagnahmte“ sozialdemokratische Druckerzeugnisse wurden schließlich am 12. Mai 1933 durch die Hitlerjugend öffentlich auf dem **Neupfarrplatz** (Karte: Punkt 4) verbrannt.<sup>7</sup>

Bereits im Jahr 1933 saß Bayerer von der Nacht vom 24. auf den 25. Juni bis zum 11. November im **Landgerichtsgefängnis** (im Volksmund nach der Augustenstraße, in der es sich befindet, „Augustenburg“ genannt; Karte: Punkt 2) in „Schutzhaft“. Aufgrund seiner Beteiligung am Literaturschmuggel der Exil-Parteileitung der SPD in Prag nach Bayern wurde er 1934 erneut verhaftet und 1935 zu viereinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. In der Haft verschlimmerte sich sein Kriegsleiden aus dem Ersten Weltkrieg, sodass er im August 1939 als Schwerstkranker entlassen wurde. Neun Monate später, am 11. Mai 1940,

7 Vgl. Rainer Ehm/Bernhard Lübberts/Josef Memminger/Heike Wolter: Der 12. Mai 1933. Als in Regensburg die Bücher brannten, in: Einsichten und Perspektiven. Bayerische Zeitschrift für Politik und Geschichte / Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit 1/2013, S. 4-19.

verstarb er im Alter von 54 Jahren<sup>8</sup> in seinem Wohnhaus in der **Eichenstraße 24** (Karte: Punkt 1) und wurde auf dem Evangelischen Zentralfriedhof (Karte: Punkt 5) bestattet, wo die **Familiengrabstätte Bayerer-Weber** noch heute besucht werden kann.

An zwei weiteren Stellen in der Stadt Regensburg wird heute noch öffentlich an Alfons Bayerer erinnert. So befindet sich am **DGB-Gewerkschaftshaus** (Veranstaltungszentrum „Im Paradiesgarten“; Karte: blauer Endpunkt) eine Gedenktafel für die Opfer des Nationalsozialismus Antonie „Toni“ Pfülf und Alfons Bayerer (Foto) und im Stadtteil Prüfening gibt es eine Alfons-Bayerer-Straße (Foto; Karte: grauer Startpunkt), die von der Killermannstraße abzweigt.<sup>9</sup>



Am Gewerkschaftshaus in der Richard-Wagner-Straße 2 erinnert heute eine Gedenktafel an Toni Pfülf und Alfons Bayerer.

Foto: M. Haberl



Schild der Alfons-Bayerer-Straße an der Ecke Killermann-Straße;

Foto: M. Haberl

## Didaktische Überlegungen

Alle beschriebenen Orte – und noch mehr, wenn man etwa die Gaststätten hinzunimmt, in denen sich Gewerkschaften und Parteien der Arbeiterbewegung in der Regensburger Altstadt damals versammelten – eignen sich einzeln als Einstieg für Schülerinnen und in die Biografie Alfons Bayerers. Durch die Auswahl können sich dabei verschiedene Schwerpunktsetzungen ergeben: Über das ehemalige SPD-Bezirksbüro und die ehemalige Geschäftsstelle des Metallarbeiter-Verbandes im Spatzengässchen etwa lassen sich Bayerers Engagement in der Arbeiterbewegung und die Verbindungen zwischen SPD und Gewerk-

.....

8 Vgl. <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments/person/133408337.html> [09.09.2022].

9 Deren Namensgeber Sebastian Killermann (1870 – 1956) war katholischer Geistlicher und Mykologe, erhielt 1954 die Albertus-Magnus-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Regensburg und wurde nach seinem Tod durch die Bezeichnung einer Straße mit seinem Namen geehrt. Vgl. Matthias Freitag: Regensburger Straßennamen, Regensburg 1997, S. 81.

schaften behandeln. Am Ort der Bücherverbrennung auf dem Neupfarrplatz und der „Augustenburg“ ergibt sich ein Blick auf die Maßnahmen der NSDAP zur Verfolgung ihrer politischen Gegner 1933 in der Phase der „Gleichschaltung“. Ausgehend von diesem „Kipp-Punkt“ zwischen Demokratie und Diktatur können grundlegende Fragen zu ihren Merkmalen besprochen werden. Das Wohn- und Sterbehaus und die Grabstätte ermöglichen eine persönlichere und lokalgeschichtlichere Annäherung: Hier könnte zum Beispiel auch seine Familie mit seinem Schwiegersohn Hans Weber erwähnt werden, der ebenfalls im Widerstand gegen die Nationalsozialisten aktiv und von 1961 bis 1972 (stellvertreter) Bürgermeister von Regensburg war.

Wenn diese persönlicheren Orte allerdings nicht nur als Bilder im Klassenzimmer präsentiert, sondern auch besucht werden sollen, ist sicher eine gewisse Vorbereitung notwendig, um nicht mit einer Schulklasse die Privatsphäre der heutigen Bewohner bzw. die Pietät auf dem Friedhof zu stören. Die Gedenktafel am Gewerkschaftshaus, aber auch der Straßensname könnten als Anlass zur Behandlung der Erinnerungskultur im Nachkriegsdeutschland dienen. Die Lehrkraft könnte dazu die direkt benachbarte Killermannstraße einbeziehen, deren Namensgeber das „Bekenntnis der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat“ vom 11. November 1933 unterzeichnet hatte.

Zunächst werden hierbei immer die Zeitumstände des jeweiligen Akts der Erinnerung zu klären sein. Wer erinnerte wann wo an wen und warum? Schließlich können diese Aspekte zueinander in Beziehung gesetzt und sinnvolle Grundlinien heutiger Erinnerungskultur diskutiert werden.

Neben der sowohl im Fach Geschichte als auch in der politischen Bildung bedeutsamen Urteilskompetenz, die vor allem anhand der letzten Beispiele geschult wird, kann aber auch die narrative Kompetenz anhand der Lebensgeschichte Alfons Bayerers eingeübt werden. Hier wird man wohl mehrere der genannten Orte besuchen und untersuchen und so verschiedene bereits erwähnte Aspekte beleuchten. Im Rahmen eines Projektes könnte dabei als zeitgemäße Form der Narration von Geschichte etwa eine (digitale oder reale) Stadtführung zu Bayerers Lebensweg konzipiert werden. Im vorliegenden Stadtplan-Ausschnitt sind die oben genannten Orte eingezeichnet und mit einer möglichen Wegführung verbunden. Diese sollte aber nicht nur der kürzesten Strecke folgen, sondern sinnvollerweise nach Gesichtspunkten des Aufbaus der erzählenden Aufarbeitung geordnet und falls nötig entsprechend abgeändert werden. Die Durchführung dieser Stadtführung mit Schülerinnen und Schülern der eigenen Schule oder auch mit Eltern, Großeltern oder der interessierten Öffentlichkeit kann ein sehr motivierendes Erlebnis für die beteiligten Schülerinnen und Schüler sein und Alfons Bayerer als Demokraten in schwieriger Zeit lebendig werden lassen.



## Fazit

Alfons Bayerer mag heute Regensburger Schülerinnen und Schülern meist nicht mehr bekannt sein. Anhand seiner Lebensgeschichte lassen sich dennoch auch heute grundlegende historisch-politische Kompetenzen vermitteln und damit nicht „nur“ an den SPD-Politiker und Gewerkschafter erinnern, sondern auch Demokratieerziehung betreiben.

Orte im Leben Bayerers von der Alfons-Bayerer-Straße im Westen (grüner Startpunkt) über sein Wohnhaus (1), Landgerichtsgefängnis (2), Büro (3), Ort der Bücherverbrennung (4), Friedhof (5) zur Gedenktafel am Gewerkschaftshaus (blauer Zielpunkt).

*Karte: Matthias Haberl, Jörg Ruf, Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung, EuroGeographics.*

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit  
Engschalkinger Str. 12, 81925 München  
[landeszentrale@blz.bayern.de](mailto:landeszentrale@blz.bayern.de)  
[www.blz.bayern.de](http://www.blz.bayern.de)